Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Mittwoch, den 14. Februar 1906.—5 Uhr-Ausgabe. | 18. Jahrgang.—No. 38

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 14. Febr. Gegen die Angriffe von Spooner und Allison im Senat nahm Gallinger die Schiffsvorlage eifrig in Schutz. Newlands sprach gegen die Subsidienbestimmung.

Eine erregte Debatte hatte das Abgeordnetenhaus über den Etat für Befestigungen, besonders wegen der Lage der geplanten Flottenstation für die Philippinen, welche 15 Millionen Doll. kosten soll. Es wurde wieder viel über Verschwendung und Bureaukratismus geklagt. Smith von Jowa, der die Vorlage offiziell zu vertreten hatte, schlug vor, einen ständigen Zehnerausschuß zu ernennen, um die Ausgaben in den verschiedenen Departements zu untersuchen und jährlich darüber zu berichten.

Washington, D. K., 14. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm eine Resolution an, welche beim Schatzamtssekretär anfragt, wann die Regierung eine Uebertragungsurkunde für das alte Zollhauseigenthum in der Stadt New York an die „National City Bank" anfertigen ließ, wo und in wessen Obhut sich diese Urkunde befindet, und warum sie niemals eingetragen worden ist.

Washington, D. K., 14. Febr. Senator Gallinger beantragte wieder eine Reihe Zusätze zur Schiffssubsidienvorlage. Einer derselben bestimmt, daß die Zahl der Offiziere und Mannschaften in der geplanten Flottenreserve sich auf insgesammt 10,000 beschränken soll.

Bahnunglück.

Schnellpostzug entgleist bei Kansas City.

Kansas City, 14. Febr. Ein westwärts bestimmter Schnellpostzug auf der Missouri-Pazifikbahn, der um 3 Uhr Morgens von St. Louis abgefahren war, verunglückte an der Gasconade-Brücke, 27 Meilen östlich von Jefferson City. Drei der Postwagen und mehrere andere Waggons stürzten vom Geleise; die Postwagen geriethen in Brand und wurden zerstört. Getödtet wurde Niemand, aber mehrere Mitglieder der Bemannung wurden verletzt. Es waren nur wenige Passagiere auf dem Zuge.

Kansas City, 14. Febr. Nach den letzten Nachrichten sind bei dem erwähnten Zugunglück zu Gasconnade 5 Angestellte verletzt worden, darunter drei schwer. Der Zug hatte zur Zeit eine Schnelligkeit von 40 Meilen die Stunde. Nur zwei Postwagen verbrannten.

St. Louis, 14. Febr. Zwei Schlafwagen eines San Franziskoer Zuges rissen, während derselbe mit großer Schnelligkeit hier einlief, vom übrigen Zug los und rannten in einen Güterwagen hinein, welcher mit Terrakotta beladen war. Der farbige Waggondiener Chas. Lewis wurde schlimm verletzt, die Passagiere kamen mit leichten Verletzungen davon. Für $2000 Terrakotta wurde zerstört.

Ft. Scott, Kans., 14. Febr. Zu Columbus, Kans., lief ein Personenzug der St. Louis- & San Franzisko-Bahn in eine Reihe Güterwagen hinein, die sich von ihrem Zug losgerissen hatten. Der Expreßagent Roundtree, ein Passagier und ein Zeitungsjunge verbrannten! Zwei Angestellte wurden verletzt. Mit Ausnahme des Schlafwagens verbrannte der ganze Personenzug.

Die kalte Welle.

Sioux City, Ja, 14. Febr. Heute ist hier der kälteste Tag der Saison—13 Grad unter Null!.

Superior, Wis., 19. Febr. Eine Zeitlang hatten wir heute hier und in der Umgegend 20 Grad unter Null. Das Wetteramt erwartet noch mehrere Tage kalten Wetters. Aber der befürchtete Kohlenmangel am oberen Ende der großen Binnenseen ist nicht eingetreten.

St. Paul, Minn., 14. Febr. Zehn Grad unter Null zeigte hier und in der Umgegend heute das amtliche Thermometer an.

Einigen sich gütlich.

New York, 14. Febr. Zwischen dem Schutzverband der Diamantarbeiter und der „Diamond Manufacturers Association of America" ist eine Verständigung erzielt worden, wonach in allen Diamantschleifereien und Polirfabriken die Löhne erhöht werden. Nach dem neuen Kontrakt, der sofort in Kraft tritt, erhalten die 260 Diamantpolirer in der Stadt New York eine Lohnerhöhung von $4 die Woche, so daß ihr gesammter Wochenlohn auf $35 bis $60 kommt. Die Diamantenfasser erhalten eine zehnprozentige Lohnerhöhung, und die Schleifer, die nach dem Stück bezahlt werden, haben $35 bis $75 die Woche. Das Abkommen bestimmt auch die Einstellung von Lehrlingen — zum ersten Mal seit 10 Jahren — je einer auf 10 Gehilfen, unter genau festgelegten Bedingungen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Auckland, Neuseeland: Sierra, von San Franzisko nach Sydney, über Honolulu.
Rio de la Plata: Pennsylvania, von New York über Philadelphia usw. nach San Franzisko.
Hongkong: Coptic von San Franzisko, über Honolulu nach Yokohama.
[illegible] Hamburg.

Entscheidung nahe!

Morgen ist die New Yorker Hartkohle-Konferenz.

New York, 14. Jan. Am Donnerstag tritt hier die schicksalsschwere Konferenz zwischen Vertretern der Hartkohle-Grubenbesitzer und Hrn. Mitchell u. s. w. zusammen. Der Extra-Ausschuß der Hartkohle-Grubenarbeiter für die Lohnskala, welchem die Aufgabe anvertraut wurde, die Arbeiterforderungen den Grubenbesitzern zu unterbreiten, hat den betreffenden Entwurf des Unterausschusses gutgeheißen und alle Vorbereitungen für die Konferenz vollendet.

Keines der Komitemitglieder will Auskunft über die zu stellenden Forderungen geben oder überhaupt die Hartkohlesituation erörtern. Hr. Mitchell wünscht durchaus nicht, dem Publikum die Beschwerden der Grubenarbeiter vorzuenthalten; aber er fühlt, daß, wenn sie vorzeitig bekannt gegeben würden, eine öffentliche Erörterung folgen müßte, die geeignet wäre, wohlgelegte Pläne über den Haufen zu werfen.

Er wandte heute auch einen großen Theil seiner Zeit auf Geschäfte in Verbindung mit der Weichkohlesituation. Alle diesbezüglichen Zuschriften aus dem Westen werden ihm hierher nachgesandt.

Ausland.

Deutsche Schlappe!

Rebellen überfallen eine Patrouille in Südwestafrika.

Berlin, 14. Febr. Die rebellischen Hottentotten griffen einen deutschen Streifposten unweit Sendoorn, Deutsch-Südwestafrika, aus dem Hinterhalte an und tödteten den Leutnant Bender und 6 Kavalleristen. Das ereignete sich am 7. Februar, ist aber erst heute bekannt geworden.

Günstigere Wendung

Soll die Lage in Algeciras genommen haben.

Berlin, 14. Febr. Dae Lage zu Algeciras, Spanien, wo die internationale Marokkokonferenz tagt, hat sich wiederum geändert. Es wird jetzt als möglich bezeichnet, daß noch ein Weg zu einer Verständigung der deutschen und der französischen Regierung gefunden werden wird. Eine beiderseitig befreundete Macht hat dahinzielende Vorschläge unterbreitet, doch wird über den Charakter derselben noch nichts Bestimmtes bekannt gemacht.

Russische Nachrichten.

Rodschestwensky spricht über die große Seeschlacht.

St. Petersburg, 14. Febr. Admiral Rodschestwensky hielt vor der Kaiserl. Technischen Gesellschaft einen Vortarg über die Ursachen der Niederlage der Russen in der großen Schlacht auf dem Japanischen Meer.

„Vielleicht," sagte er, „bin ich bis zu einem gewissen Grade für unsere Niederlage verantwortlich, und vielleicht thaten meine Untergebenen nicht Alles, was sie hätten thun können; aber jedenfalls sind die, welche die Schlacht auskämpften, keine Spitzbuben gewesen."

Er sagte in seinem Vortrag nichts Näheres über die baulichen Mängel der russischen Schiffe, sprach aber eingehend von der zerstörenden Wirkung der japanischen Granaten, welche sogar, wenn sie nicht das Schiff selbst getroffen hätten, sondern im Wasser unfern eines Schiffes explodirt seien, große Lecke in dasselbe gerissen, beim Einschlagen in das Schiff aber sich als so zerstörend, wie Minen erwiesen hätten.

Während der Erörterung, welcher dem Vortrag folgte, versuchte ein junger Leutnant, die Schuld auf unterseeische Boote zu schieben; aber der Admiral bestritt, daß solche Boote oder unterseeische Minen während des Kampfes benutzt worden seien.

Warschau, Russischpolen, 14. Febr. Ein Gerichtshof in einer Nachbarstadt entschied, daß eine Fabrik ihren Arbeitern den Lohn für zehn Wochen, während deren sie geschlossen war, nachzahlen müsse. Die Fabrikverwaltung hatte geltend gemacht, daß sie durch Kohlenmangel zum Schließen gezwungen worden sei; aber das Gericht fand, daß es nicht an Kohlen mangelte, sondern nur der Preis derselben höher war, was kein genügender Grund zum Schließen gewesen sei.

Japans Kriegsschulden.

London, 14. Febr. Eine Depesche der Londoner „Times" aus Tokio meldet, man erwarte nach dem aufgestellten Programm, daß die japanische Kriegsschuld—im Ganzen 911 Millionen Dollars — im Jahre 1942 vollständig abbezahlt sein werde.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Gibraltar: Königin Luise und Deutschland, von New York nach Neapel und Genua.
Algier: Romanic, von Boston nach Genua usw.
Rotterdam: Rotterdam von New York.
Liverpool: Jason von Tacoma, über asiatische Häfen nach London; Parisian, von St. John und Halifax.
Greenock: Sarmatian von Halifax, über Havre.
Glasgow: Astoria von New York.
New York: Ethiopia von Glasgow.
New York: Louisiana von Kopenhagen usw.
An Sable Island, N. S., vorbei: Majestic, von Liverpool nach New York. (Donnerstag Vormittag gegen halb 9 Uhr am New Yorker Dock erwartet.)
Victoria, B. K.: Pleiades von asiatischen Häfen. (Brachte chinesische Zeitungspost, welche besagt, daß auch eine japanerfeindliche Stimmung sich in China [illegible]) [illegible] Mongolei u.s.w.

Lokalbericht.

Arbeiteten mit Chloroform.

Familie von Einbrechern im Schlafe betäubt.

John Mackey, 9041 Greenbay Ave., erwachte gegen Mitternacht aus dem Schlafe, spürte Unwohlsein und nahm einen starken Geruch von Chloroform in der Wohnung wahr. Er erhob sich, und nachdem er vergebens versucht hatte, Frau und Kinder zu wecken, durchforschte er die Wohnung, wobei er die Entdeckung machte, daß das Schloß der Hinterthür aufgebrochen und sein Geld und seine Uhr, die unter seinem Kopfkissen gelegen hatten, fort war.

Mackey erstattete heute auf der South Chicago-Bezirkswache Anzeige und äußerte Verdacht gegen Julius Maczlowski, der früher im Hause gewohnt hatte und wußte, wo die Werthsachen zu finden waren.

Maczlowski war vor mehreren Tagen nach Milwaukee gereist, wurde aber auf Grund von Mackeys Beschreibung mit einem gewissen Tony Markuski an 83. Str. und Superior Ave. verhaftet.

Da ihnen der Einbruch nicht nachgewiesen werden konnte, wurde Jeder zu $50 Geldstrafe wegen ungebührlichen Betragens verurtheilt.

Mackey's Uhr wurde kurz nach der Verhaftung der Beiden auf dem Bürgersteig in der Nähe der Wohnung gefunden.

Irrsinnig geworden.

Drei Arbeitshäusler werden in's Beobachtungshospital geschafft.

Drei Insassen der Bridewell, die bei ihrer Einlieferung dort geistig normal zu sein schienen, sind auf Empfehlung des Anstaltsarztes Dr Charles A Sceleth ins Beobachtungshospital zur Untersuchung ihres Geisteszustandes geschickt worden. Die Leute waren zu körperlicher Arbeit nicht zu gebrauchen, und während ihrer Zellenhaft entwickelte sich Geistesstörung bei ihnen.

Die drei Männer sind Frank Fonmall, ein 56 Jahre alter Deutscher, der wegen Schlafens in leerstehenden Kellerräumen und Herumtreibens von Richter Fitzgerald am 8. Februar zu $25 Geldstrafe nebst Kosten verurtheilt worden war, Frank Hafit, ein Böhme, 38 Jahre alt und wegen ungebührlichen Betragens am 7. Februar von Richter Sabath zu $15 und Kosten verurtheilt, und Peter Keans, ein 45jähriger Irländer, am 31. Januar von Richter Fitzgerald wegen ungebührlichen Benehmens zu $10 nebst Kosten verurtheilt. Sie werden morgen dem Irrengericht vorgeführt werden.

Untreue und Betrug.

Wagners Gegenklage in seinem Scheidungs-Prozeß.

In einer heute im Superiorgericht eingereichten Gegenklage auf Scheidung wirft Louis Wagner, ein Schankwirth in South Chicago, seiner Frau Fannie Untreue und geheime Umtriebe, um ihn um sein Eigenthum zu bringen, vor. Frau Wagner soll mit ihrem angeblichen Liebhaber, einem ehemaligen Schneider Namens Adolf Schwartz, 2165 Washington Boulevard, auf Wagners Grundbesitz im Werthe von $10,000 spekulirt haben. Auf Schwartz' Zureden und auf dessen Versprechen, daß er Wagner Geld leihen werde, soll Wagner Grundbesitz auf den Namen seiner Frau gekauft haben, über welches ebenfalls auf Zureden Schwartz' und der Frau ein Masseverwalter eingesetzt wurde. Schwartz soll sehr vermögend sein. Frau Wagner hat ihren Mann wegen grausamer Behandlung auf Scheidung verklagt.

Der rep. Staatskonvent.

Er wird am 14. Mai in Springfield abgehalten werden.

Der republikanische Staats-Zentralausschuß hielt heute eine Sitzung in Springfield ab und setzte die Abhaltung des republikanischen Staatskonventes auf den 14. Mai in der Staats-Hauptstadt an. Ferner wies der Ausschuß die verschiedenen County-Ausschüsse der Partei an, nicht in Beschlüssen Stellung in dem Kampf zu nehmen, welchen Senator Cullom und der frühere Geov. Yates um den Sitz im Bundessenat führen, bei der Erstgenannte zur Zeit noch inne hat.

Gasolin-Explosion.

Frau Bebor, die Gattin des Schankwirthes Martin Bebor, 1375 38. Str., goß heute beim Feuermachen Gasolin in den Ofen, und es erfolgte eine Explosion. Diese that der Frau keinen Schaden, setzte aber die Wirthschaft in Brand.

Die Familie des im zweiten Stockwerk wohnenden Hausbesitzers Martin Naelick mußte vor dem eindringenden Rauch flüchten. Der Schaden beläuft sich auf $1500.

* Die 22 Jahre alte Farbige Lulu Hopkins, 3516 Armour Ave., machte heute den Versuch, sich mittels Morphium in ein besseres Jenseits zu befördern, wurde aber von den anderen Insassen des Hauses noch rechtzeitig entdeckt und in ärztliche Behandlung gegeben. Sie wird wahrscheinlich genesen.

Verfassungswidrig.

Die Gewichtsstempel auf den Brodlaiben.

Richter Windes' Ausführungen.

Die Stadt hat kein Recht, vorzuschreiben, daß Brod nur nach Gewicht verkauft werden darf. — Die Zettel sind gesundheitsschädlich.

Richter Windes hat heute die städtische Verordnung als verfassungswidrig umgestoßen, welche vorschreibt, daß auf Brotlaibe Zettel mit dem Namen des Bäckers und dem Gewicht des Brodes geklebt werden müssen. Die Entscheidung erfolgte in einem Probefall, welcher infolge eines Abkommens zwischen Bürgermeister Dunne und dem Rechtsanwalt Harry Rubens gegen den Bäckermeister Mathias Schmiedinger angestrengt worden war.

Der Richter entschied, daß die Verordnung in allen ihren Theilen verfassungswidrig sei.

„Erstens", sagte er, „hat die Stadt kein Recht, vorzuschreiben, daß Brod nur nach Gewicht verkauft werden darf, da das ein verfassungswidriger Eingriff in das Kontraktrecht des Bürgers sein würde.

„Zweitens hat die Stadt nicht das Recht, vorzuschreiben, daß Papieretiketten auf Brod geklebt werden müssen. Es ist das eine unvernünftige Bestimmung, weil Brod im Naturzustande, in dem Zustande, in welchem es aus dem Backofen kommt, verzehrt wird. Papier darauf zu kleben widerspricht den neuzeitigen sanitären Anschauungen. Es ist auch unnöthig, denn sowohl das Gewicht des Brodes wie der Name des Bäckers kann in den Teig eingedrückt, und auf diese Weise kann derselbe Zweck erreicht werden, welchen die städtische Verordnung anstrebt.

„Drittens ist die Lizensbestimmung ungiltig, weil sie nur auf Chicagoer Bäcker Anwendung findet, nicht aber auf auswärtige Bäcker, deren Brode hier großen Absatz finden.

„Viertens erlaubt der städtische Freibrief dem Stadtrath nur die Regelung des Verkaufs von Brod. Eine solche Verordnung muß sich daher nicht nur auf die Bäcker, sondern auch auf alle Brodhändler beziehen.

„Fünftens verstößt die Vorschrift, wonach die Polizei zur Beschlagnahme von Brod ermächtigt wird, welches der Zettelverordnung widerspricht, sowohl gegen die Bundes-, wie gegen die Staatsverfassung, weil eine Beschlagnahme nur auf richterlichen Befehl und unter gesetzlichem Schutz statthaft ist.

„Sechstens macht schon die Vorschrift, welche zu Gunsten gewisser Brodsorten Unterschiede macht, die ganze Verordnung als Spezialgesetzgebung hinfällig.

„Durch diese Entscheidung ist zum ersten Male festgestellt worden, daß Lebensmittel nicht durch Zettel oder auf andere Weise entstellt werden dürfen," sagte Herr Rubens nach erfolgter Entscheidung.

Die Ordinanz schrieb vor, daß alles hier zum Verkauf ausgebotene Brod aus gutem Mehl oder Mais hergestellt und nach Avoirdupois-Gewicht verkauft werden muß; daß die Laibe ein, anderthalb, zwei, zweieinhalb usw. bis sechs Pfund wiegen müssen und daß darauf ein deutlich sichtbarer Zettel mit Angabe der Bäckerei und des Gewichts des Brodes geklebt werden müsse. Auf Zuwiderhandlung war $5 bis $25 Strafe ausgesetzt worden. Jeder Bäcker sollte eine Lizenz zu $5 lösen. Die Polizei war zur Beschlagnahme von Brod ohne Zettel und zur Erhebung von Anklagen gegen den betreffenden Bäcker ermächtigt worden. Auf feines Gebäck, welches weniger als ein Viertelpfund wiegt, sollte die Vorschrift keine Anwendung finden.

Beamtengehälter beschlagnahmefrei.

Richter Tuthill hat heute das vor einem Jahre erlassene Gesetz für verfassungswidrig erklärt, wonach die Gehälter von städtischen, Town- und County-Beamten beschlagnahmt werden können. Der Richter führte in der Entscheidung aus, daß das Gesetz gegen die Verfassung verstoße, weil es sowohl mit Bezug auf die Rechtspflege in den Friedensgerichten besondere Vorschriften treffe, wie indem es auf Beamte des Schulraths und der Abwasserbehörde keine Anwendung finde. Auch einen technischen Fehler in der Abfassung des Gesetzes führt der Richter als Grund für seine Entscheidung an. Sollte diese vom Staatsobergericht aufrecht erhalten werden, so werden die vielen Hunderte von Gehalts-Beschlagnahmeklagen hinfällig werden, welche Geldverleiher sofort nach Inkrafttreten des Gesetzes gegen städtische Beamte und andere Angestellte, auch gegen Ald. Badenoch, angestrengt hatten.

In seiner Entscheidung sagt Richter Tuthill folgendes: „Jedermann weiß, daß die Einnahmen der Stadt ihren Bedürfnissen nicht entsprechen. Die Angestellten sind ohne Mittel, manche arm, haben von unzulänglichen Gehältern Familien zu ernähren und sind in chronischer Geldklemme. Sollte dieses Gesetz für verfassungsmäßig erklärt werden, so wäre die Einrichtung eines besonderen Schuldgerichts, für solche Klagen, nothwendig. Eine städtische Verwaltung kann nicht als Agentur für Einziehung von Privatschulden benutzt werden."

Ihre letzten Erdentage.

Zwei von drei zum Tode Verurtheilten hoffen auf die Gnade des Gouverneurs.

Von der Entscheidung des Gouverneurs hängt es ab, ob von den drei zum Tode verurtheilten Verbrechern, welche am nächsten Freitag, bezw. am Freitag in einer Woche, den Tod am Galgen erleiden sollen, zweien der schreckliche Gang erspart bleiben wird, oder nicht. Im Falle von Johann Hoch, der am Freitag in einer Woche hingerichtet werden soll, will Gouverneur Deneen, dem bekanntlich der Anwalt Comerford, Hochs Vertheidiger, neues Beweismaterial unterbreitet hat, seine Entscheidung spätestens am nächsten Montag abgeben. Hoch rauchte heute in seiner Zelle seelenruhig eine Zigarre und sprach nicht nur die feste Ueberzeugung aus, daß der Gouverneur die Todes- in Zuchthausstrafe umwandeln werde, sondern daß schließlich noch seine Unschuld voll an den Tag kommen und er wieder auf freien Fuß gesetzt werden würde. Das Gesuch des Gattinmörders John Mueller um Erlaß eines Supersedeas-Befehles wurde heute vom Staatsobergericht abschlägig beschieden, und falls der Gouverneur nicht auch in diesem Falle Gebrauch von seinem Begnadigungsrecht macht, wird Mueller am nächsten Freitag den Tod am Galgen erleiden. Die Staatsanwaltschaft erwartet mit Zuversicht, daß Gouverneur Deneen in beiden Fällen der Gerechtigkeit freien Lauf lassen wird.

Gemeinsam mit Mueller wird der Neger Robert Newcomb, ein dreifacher Mörder, das Schaffott beschreiten müssen. Er hat sich in sein Schicksal ergeben und bereitet sich jetzt auf den Tod vor. Die Geistlichen D. T. Roberts und H. C. Stewart besuchten ihn heute und brachten ihm die Tröstungen der Religion.

Will die Folgen tragen.

Trotz drohender Todesstrafe bekennt John Wichert sich schuldig.

Der 20 Jahre alte John Wichert, der im letzten Juli sein drei Monate altes Kind im Fluß an Webster Ave. ertränkte, bekannte sich heute vor Richter Smith schuldig und blieb auch bei seinem Bekenntniß, nachdem der Richter ihn darauf aufmerksam gemacht, daß die Todesstrafe verhängt werden könnte. Richter Smith ließ Vertagung bis morgen eintreten, damit vor der Verurtheilung Zeugen vernommen werden können, darunter der Wärter der Webster Ave.-Brücke, Charles W. Martin, 842 School Str.; C. W. Daly, 286 Clybourn Place, und Detektive Frank Kubiszki.

Wichert verheirathete sich vor einem Jahre mit Annie Drug, 80 Superior Str., blieb aber nur wenige Tage bei ihr, worauf er verschwand. Am 6. Juli, als das Kind drei Monate alt war, kam er zurück, holte das Kind, ging mit ihm zur Webster Ave.-Brücke, wo Martin und Daly ihn sahen, und schleuderte es in's Wasser. Martin und Daly holten das kleine Wesen heraus, konnten sein Leben aber nicht retten. Wichert gab bei seiner Verhaftung die That zu mit der Erklärung, er habe nicht gewußt, was er mit dem Kinde anfangen sollte.

Bis Samstag verschoben.

Kreisgerichts-Sekretär Linn auf der Anklagebank.

Vor Richter Dupuy im Kriminalgericht wurde heute die Anklage gegen den Kreisgerichts-Sekretär Linn zur Verhandlung aufgerufen. Weder Herr Linn noch dessen Vertheidiger, Herr Moritz Rosenthal, war zur Stelle. Als Vertreter des Herrn Rosenthal hatte sich der Anwalt Joseph Moses eingefunden. Dieser theilte dem Richter mit, daß Herr Rosenthal im Fleischtrust-Prozeß zu thun habe und deshalb um einen Aufschub bis zum Samstag ersuchen lasse. Der Staatsanwalt fand es nicht in der Ordnung, daß der Angeklagte nicht persönlich zu der Sitzung gekommen war, und verlangte, daß er herbeigeschafft werde. Auf telephonische Benachrichtigung fand sich Linn dann auch bald ein, begleitet von seinem Sohne Roger. Die fünfundzwanzig Punkte der Anklage wurden ihm vorgelesen und er erklärte sich auf jeden für „nicht schuldig", nachdem Herr Moses ihm das Recht ausbedungen hatte, diese Erklärungen späterhin abändern zu dürfen. — Der nachgesuchte Aufschub wurde dann gewährt, doch sagte Herr Moses, daß wohl noch ein weiterer Aufschub würde verlangt werden müssen. Herr Rosenthal hätte sich noch nicht endgiltig entschlossen, die Vertheidigung zu übernehmen, und sich bisher noch garnicht mit den Einzelheiten des Falles vertraut gemacht. Ueberdies sei ja auch die Zeit des Herrn Rosenthal noch für unbestimmte Dauer durch den Fleischtrustprozeß in Anspruch genommen.

Leset die „Sonntagpost".

Interessante Sitzung.

Stadtrath befaßt sich mit zwei sehr wichtigen Fragen.

Gasvorlage und Hoch-Lizens.

Das Uebereinkommen mit den Gasgesellschaften vom Mayor vetirt. — Man wird versuchen, das Veto zu überstimmen. — Des Mayors Stellung zur Lizensfrage.

Der Stadtrath hält heute Nachmittag eine Sitzung von außerordentlicher Wichtigkeit ab, und wahrscheinlich wird diese sich sehr in die Länge ziehen. Auf der Tages-Ordnung stehen die Gasvorlage und die Hochlizens.

Die Gasvorlage, in der von dem Ausschuß für Beleuchtungswesen empfohlenen Form, ist in voriger Woche vom Stadtrath mit 59 gegen 9 Stimmen angenommen worden. Für einen Zusatz, daß von der People's Gas Co. wenigstens unentgeltliche Lieferung von Gas zur Straßenbeleuchtung verlangt werden sollte, sind nur 12 Stimmen abgegeben worden, da die genannte Gesellschaft bestimmt erklärt hatte, sie würde sich unter keinen Umständen zu weiteren Zugeständnissen verstehen, als den in dem Komitebericht vorgesehenen. Mayor Dunne ist nichts desto weniger der Ansicht, daß die People's und ebenso die Ogden Co. recht wohl weitere Zugeständnisse machen könnten und deshalb auch sollten. Er hat von den Vertretern der Gesellschaften, unter einem Hinweis auf den Bericht der Buchführungsexperten Marwick, Mitchell & Co., denen die People's Co. noch nicht einmal vollen Einblick in ihre Bücher gewährt hat, obschon sie sich dazu verpflichtet hatte, unentgeltliche Lieferung von Gas für die Straßenbeleuchtung und außerdem eine weitere Herabminderung des Gaspreises verlangt. Beide Bedingungen sind rundweg abgelehnt worden.

Veto sicher zu erwarten.

Der Mayor hat sich daraufhin entschlossen, die Vorlage zu vetiren und es darauf ankommen zu lassen, daß der Stadtrath sein Veto überstimmt. Es wären zu diesem Zwecke nur 47 Stimmen erforderlich, 12 weniger, als neulich für die Vorlage abgegeben worden sind. Der Mayor hofft, daß es ihm mittels der Gründe, die er für seinen Einspruch geltend machen wird, gelingen werde, wenigstens ein Drittel der Mitgliederschaft des Stadtrathes auf seinen Standpunkt herüberzuziehen. Auf der anderen Seite werden die Befürworter des Kompromisses mit den Gasgesellschaften auf die leidige Thatsache verweisen, daß der bisherige Gaspreis auf unabsehbare Zeit weiter in Kraft bleiben werde, falls man sich mit den Gasgesellschaften nicht in Güte einige, und das sei nun einmal blos auf dem Boden der gegenwärtigen Vorlage möglich.

Daß der Stadtrath ein Veto des Bürgermeisters überstimmt hätte, ist seit neun Jahren nicht mehr vorgekommen. Heute mag indessen dieser Fall eintreten. Die Anzeichen sprechen dafür.

Die Hoch-Lizens.

Zu langen Debatten wird es ohne Zweifel über die Frage kommen, ob die Lizensrate für Schankwirthschaften verdoppelt, oder nur um $100 oder allenfalls $250 erhöht werden solle. Die Mehrheit des Lizens-Ausschusses, mit Ald. Dunn an der Spitze, wird die Verdoppelung befürworten. Eine Minderheit des Ausschusses tritt für die Erhöhung der Rate auf $600 ein. Beide Seiten behaupten, daß ihr Standpunkt von einer Mehrheit des Stadtrathes getheilt werde. Wie der Mayor zu der Frage steht, scheint niemand genau zu wissen. Ganz wider seine sonstige Gepflogenheit, hat Herr Dunne sich bisher noch in keiner Weise zur Sache geäußert. Es sind auch bei ihm massenhaft Briefe und Petitionen eingelaufen, in denen theils für, theils wider die Hochlizens argumentirt wird. Gestern Abend noch wurde ihm eine Erklärung zugestellt, welche in dieser Angelegenheit von der „Workingmen's Municipal Ownership Union" abgegeben worden ist. Diese Erklärung ist heute früh sämmtlichen Mitgliedern des Stadtrathes übermittelt worden. Es heißt darin u. A.: „Wir glauben nicht, daß die Schanklokale als Brutstätten des Verbrechens zu betrachten sind. Wir halten dafür, daß die anstößigen Wirthschaften, deren Zahl in Chicago so groß ist, ihre Entstehung den gleichen Verhältnissen verdanken, auf deren Rechnung auch die Schwitzbuden, die Schlupfwinkel des Elends und das „Ghetto" zu setzen sind. Nach unserer Ansicht würde die Erhöhung der Lizensgebühr von $500 auf $1,000 die Schließung der Hälfte aller Wirthschaften bewirken; es würde also nicht nur nicht die erhoffte Vermehrung der Einkünfte durch die Maßnahme erreicht werden, sondern man würde eine Verstärkung der Bedingungen bezweden, welche Verbrechen hervorrufen, denn es würden mindestens 10,000 Personen ihres Erwerbs beraubt werden. Die Zahl der Arbeits- und Mittellosen würde steigen und dementsprechend auch die öffentliche Unsicherheit mit allen ihren Schrecken wachsen."

Das Stärkeverhältniß.

Nach der Angabe, welche Vorsitzer Dunn vom Lizens-Ausschuß heute Mittag machte, sollen 32 Aldermen entschlossen sein, für Hochlizens zu stimmen, 26 dagegen, und 10 sollen entweder noch unentschieden sein oder sich geweigert haben, mitzutheilen, welchen Standpunkt sie bei der Abstimmung einnehmen werden. Diese zehn sind die Aldermen Moynihan (Rep.), 8. Ward; Harris (Rep.), 9. Ward; Uhlir (Rep.), 12. Ward; Beilfuß (Rep.), 15. Ward; Dever (Dem.), 17. Ward; Sitts, (Rep.), 17. Ward; Dougherty (Dem.), 22. Ward; Siewert (Rep.), 27. Ward; Burns (Rep.), 30. Ward; Hunt (Rep.), 33. Ward.

Zur Annahme der Ordinanz sind 36 Stimmen nöthig, so daß, wäre Dunn's Berechnung richtig, den Befürwortern der Hochlizens heute Mittag nur noch vier Stimmen fehlten, um siegreich zu sein. Die Gegner der Vorlage werden dem Stadtrath eine, angeblich 90,000 Unterschriften tragende Petition gegen die Erhöhung der Schanklizens auf $1000 unterbreiten, und die Mitglieder der „Anti Crime-League" wollen der Sitzung vollzählig beiwohnen.

Harris gegen Hochlizens.

Ald. A. J. Harris von der 9. Ward wird gegen die Hochlizens stimmen, wie er heute Nachmittag, kurz vor Eröffnung der Stadtrathssitzung, einem Vertreter der „Abendpost" gegenüber erklärte.

Er hat sich brieflich bei der Bürgerschaft der von ihm vertretenen Ward um Instruktion erkundigt, und von den 264 Antworten, welche einliefen, lauteten 248 dahin, daß Ald. Harris gegen die Hochlizens stimmen solle, und nur 18 im gegentheiligen Sinne.

„Ich werde mich an diese Instruktion halten," sagte Herr Harris. „Ich habe mir die Mühe genommen, mich in jedem einzelnen Falle persönlich davon zu überzeugen, ob die Unterschrift auf den Briefen auch echt ist, und gefunden, daß keine gefälscht war.

„Ich kann daher nur annehmen, daß meine Wählerschaft mit überwältigender Mehrheit gegen die Erhöhung der Schanklizens auf $1000 ist, und werde mich bei der Abstimmung darnach richten."

Der Fleischtrust.

Die Zeugenvernehmung dauert noch immer an.

Die Verhandlung über die Vorfrage im Fleischtrustprozeß, ob die Schlachthausmagnaten sich durch die von ihnen dem Bundes-Kommissariat für Korporationen ertheilte Auskunft Straflosigkeit gesichert haben für etwanige Verstöße gegen das Anti-Trustgesetz, dauert vor Richter Humphrey noch immer an. Heute wurde der Buchhalter Chaplin, von Swift & Co., vernommen. Erst im direkten Verhör, das Anwalt Hynes leitete, dann von Distriktsanwalt Morrison im Kreuzverhör. Chaplin machte Aussagen über die Natur der Auskunft, welche Kommissär Garfield und dessen Leute bei Swift & Co. erhalten haben. Im Laufe des Tages sollte auch der Schlachthausbesitzer Edward Cudahy, einer der Angeklagten, als Zeuge vernommen werden. Herr Cudahy ist erst heute aus Omaha zurückgekehrt, wo er dem Anfang des Strafverfahrens gegen Pat Crowe beigewohnt hat, der sich vor einigen Jahren mit Hilfe verschiedener Kumpane eines damals fünfzehnjährigen Sohnes von Herrn Cudahy bemächtigte und den Jungen erst gegen ein Lösegeld von $20,000 wieder auslieferte. Trotz unausgesetzter Fahndungen ist es erst vor kurzem gelungen, des Burschen habhaft zu werden. Er ist jetzt einer langjährigen Zuchthausstrafe ziemlich sicher.

Nach Herrn Chaplin wurde Herr Charles H. Swift auf den Zeugenstand gerufen. Wie schon verschiedene andere Zeugen vorher bekundete auch dieser, Kommissär Garfield hätte ihm und den anderen Schlachthausbesitzern zugesichert, daß alle Auskunft, welche die Schlachthausbesitzer ihm und seinen Leuten geben würden, nur dem Ministerium für Handel und Gewerbe und dem Präsidenten zugestellt, aber nicht dem Justizministerium überlassen werden würde. — Während Herr Swift auf dem Zeugenstand war, zog Herr Cudahy sich mit seinen Anwälten, den Herren Moritz Rosenthal, Brode Davis und General Cowin, zurück, um mit ihnen wegen der von ihm zu machenden Aussagen Rath zu halten.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Donnerstag, heute Nachmittag Schneegestöber; heute Abend kälter, Mindesttemperatur etwa 10 Grad über Null, morgen Abend steigende Luftwärme. Lebhafter Nordwind, später veränderlicher Wind.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und Donnerstag; heute Abend kälter. morgen Nachmittag oder Abend steigende Luftwärme. Veränderlicher Wind.

Indiana: Theilweise bewölkt und kalte Welle heute Abend, Schnee im nördlichen Theil; morgen schön. An Stärke abnehmender Nordwind, später veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Morgen schön, heute Nachmittag, möglicher Weise auch heute Abend, Schneegestöber; entschieden kälter heute Abend; kalte Welle im südöstlichen Theil, morgen wärmer im westlichen Theil. An Stärke abnehmender Nordwind.

Wiskonsin: Schön heute Abend und Donnerstag; heute Abend kälter, morgen steigende Luftwärme. Veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: [illegible]

Sucht Ihr Gelegenheit zum Arbeiten?

Mehr Geld?

Wenn Euch die Art Arbeit, die Ihr jetzt verrichtet, nicht gefällt, so rathen wir Euch nach einer anderen Stelle Ausschau zu halten. Ihr braucht kein Geld an irgend Jemand zu bezahlen, Euch diese Arbeit zu verschaffen. Thut dies:

Während Ihr auf Eurem jetzigen Platz arbeitet, seht Euch nach Arbeit um, die Euch besser gefällt — nach Arbeit die Euch mehr Geld bringt.

Sehr viele Leute brauchen Gehilfen, aber sie wissen nicht, wo gute Leute zu finden sind, deshalb setzen sie in Chicagos größter Zeitung — „The Tribune"—„Ich suche einen Mann für dauernde Arbeit zu gutem Lohn", oder ähnlich so. Deßhalb wenn Ihr bessere Arbeit und mehr Lohn wünscht, hier ist Eure Gelegenheit — kauft

The Chicago Daily Tribune.

für 2c an jeder Straßenecke an jedem Morgen und sucht im hinteren Theil nach der Spalte überschrieben „Wanted, Male Help". Da sagen die Arbeitgeber was sie suchen.

Wenn Ihr findet, was sie in dieser Zeitung sagen, so könnt Ihr nach einigen hingehen und eine bessere Stelle annehmen.

Beachtet — Der Weg, eine bessere Stelle zu finden und besseren Lohn zu erhalten liegt darin, die Adressen der Leute zu finden, die Euch brauchen können. Ihr werdet sehen, wer sie sind und wo Ihr mit ihnen sprechen könnt, wenn Ihr leset was sie sagen in den hinteren Seiten von

The Tribune.

Gottes Mühlen.

Roman von Ernst Georgy.

(28. Fortsetzung.)

„Natürlich, ich brenne ja auf Einzelheiten! Wie sah Franz aus, wie benahm er sich?"

„Ernst sah ihn zuerst und besuchte ihn bei Meyens," begann Frau Wespen seufzend. „Man mußte doch orientirt sein, wie oder was, nicht wahr?"

„Aber natürlich, schon um sich danach richten zu können! Na — und?"

„Und," fuhr die Mutter fort, „das war gut. So konnte Ernst Väterchen doch etwas vorbereiten."

„Worauf denn? Vater war doch häufig draußen bei dem edlen Herrn Vetter," sagte die Frau Baurath kalt.

„Das sagst Du so, liebe Tochter," fiel jetzt der Geheimrath seiner Tochter in's Wort. „Ich aber erkläre Dir, daß da ein ganz verflixter Unterschied ist. Nie ist mir da draußen — brr! — unseligen Angedenkens! — so die fürchterliche Veränderung mit dem armen Burschen aufgefallen wie in dem Salon von Lisbeth von Meyen. Stelle Dir vor, daß ich kaum sprechen konnte, daß ich alter Patron mit den Thränen kämpfte."

Frau Wespen wischte wieder gerührt an ihren Augen.

„Aber wieso, Vater, worin besteht die Veränderung?" forschte sie.

„Na, zum Donnerwetter. Franz ist zweiunddreißig Jahre alt. Und nun stelle ihn Dir vor, als ob er fünfzig und mehr sei. Haupt- und Barthaar eisgrau, sehr bleich, mit eingefallenen Wangen, einer gebückten Haltung und einer Stimme — es wird einem kalt, wenn man an diese leise, tonlose Stimme denkt."

„Ueberhaupt nicht mehr der nämliche Mensch," fuhr seine Gattin etwas gewaltsam fort, da Thränen in ihrer Kehle würgten. „Daß vier Jahre so auf einen Menschen wirken könnten, habe ich mir nie vorstellen können. Der sonnige, lachende, liebenswürdige Junge ist da ein alter, kranker — nein, das wohl nicht! — aber ein stiller Mensch geworden. Jedes Wort muß man aus ihm herausholen."

„Und ihr hattet ihn hier?"

„Ja, Anna, zwei Tage lang mit den Kindern. Aber diese zwei Tage haben mich auf Wochen verstimmt. Ich wollte ihn am liebsten mästen und hoffte, daß Luft und Sonne ihn ein bischen rothwangiger machen würden. Vergebens!"

„Aber, Rietchen! Was Jahre sündigten, kannst Du nicht in Tagen gutmachen. Der Franz wird auch Jahre brauchen, um wieder in die Höhe zu kommen."

„Herr Gott," sagte Frau Bisser gereizt, „so schlimm war es doch nicht. Er trug eigene Kleidung, durfte sich selbst beköstigen, arbeitete, hatte Ruhe!"

„Annchen, Annchen," unterbrach sie der Vater, „versündige Dich nicht. Du weißt nicht, was Du da so mir nichts, Dir nichts aussprichst. Gott schütze vor der Ruhe da!"

„Anna, Du hattest immer eine Antipathie gegen Röders!" rief die Mutter ernster. „Ich danke es Dir und Frida nicht, daß ihr uns damals so holterdiepolter fortspedirt. Wir hätten es nicht thun, nicht reisen dürfen. Wir haben uns schon oft bittere Vorwürfe gemacht — so schlecht und herzlos war unser Benehmen."

„Ach was, Jeder ist sich selbst der Nächste."

„Nein, mein Kind. Ich habe mich tief vor Julie, vor den Meyens, Arsentjakow und der Mondet geschämt. Sie hatten alles Recht, uns zu verachten."

„Pah!" machte Frau Bisser. „Vater hat sich nachher genug für das Pack abgemüht. Denk nur, wie sie uns vor der Welt hingestellt haben, abgesehen von den Verlusten. Wir standen ja förmlich am Pranger. Bisser kam jeden Tag verstimmt aus dem Amte. Man wußte ja allenthalben von unserer Verwandtschaft."

„Frida und Du waret immer ungerecht! Ernst sagt es auch."

„Natürlich Mutter, Ernst! Dein Alpha und Omega," erwiderte Frau Bisser gereizt. „Und ich sage Euch, wir betrachten es als ganz unerwartetes Glück, daß der Russe, der reiche Arsentjakow, ihn gleich nach London schickte. So sind wir ihn los, erleben nicht eine Neuauflage des Skandals, ein Aufwärmen der alten Geschichten, und ihr braucht nicht in den Beutel zu greifen, um ihn nach Amerika zu transportiren!"

Der alte Wespen schüttelte unwillig den Kopf. „Du sprichst vom Sohne meiner Schwester, liebe Anna. Bezähme Dich ein wenig, und dann stellst Du ihn Dir denn doch falsch vor. Transportiren hätte sich Franz nicht so hipphopp lassen! Der wußte bei aller verschlossenen Ruhe ganz genau seinen Weg. Der hatte sich seinen Plan schon genau gemacht. Da gab es nichts daran zu rütteln!"

Die Bauräthin schaute mißmuthig in die allmählig aufsteigende Dämmerung, die schon um Wäldchen und Gemüsegarten einen bläulich silbernen Hauch, einen zarten Nebel wob.

„Wie ihr wollt," sagte sie endlich, „ich wünsche ihm das Allerbeste — aber in London! Ist er denn dort wenigstens so gestellt, daß er anständig leben kann?"

„Aber durchaus! Er hat ein gutes, festes Gehalt und steigende Tantieme. Wenn er sich in den neuen Verhältnissen durchgearbeitet, dann kann er es noch sehr weit bringen! Allerdings, so wie sie im Thiergarten, in Baden-Baden oder Nizza gelebt haben, so geht es vorläufig nicht!" antwortete Wespen.

„Daß Madame Julie Melusinen- und Pompadourfeste austiftelt, die zwanzig- bis dreißigtausend Mark kosten, ist ja auch nicht gerade nöthig. War sie auch hier? Ihr laßt euch förmlich examiniren, anstatt zu erzählen! Es ist gräßlich!" schalt die neugierige Frau. „Wie verlief denn das Wiedersehen? Wie benahm sich die schlechte Person? Wie erzählte sie ihren Töchtern, daß sie sie ungeheuerlich betrogen habe?"

„Julie war nicht hier. Sie konnte wohl unsere Handlungsweise nicht vergeben und vergessen. So sandte sie nur die Kinder mit, da sie selbst mit dem Einpacken der Möbel beschäftigt und durch den Verkauf ihres Bureaus verhindert war," sagte die alte Dame kleinlaut. „Ich war nicht auf dem Bahnhofe bei der Abreise. Väterchen wollte es nicht, durchaus nicht!"

„Weil ich Dich kenne, Riekchen! Du hättest so geweint, daß Du acht Tage an Migräne gelitten hättest!" wandte er ein und fuhr zur Tochter fort: „Ich kann Dir eher Auskunft geben, denn wenn ich auch nicht bei ihrem ersten Zusammensein dabei war, so habe ich das Ehepaar doch später noch viermal zusammen beobachtet. Zwischen Julie und Franz scheint sich nichts geändert zu haben. Sie verkehren miteinander wie früher, wenn auch im Tone eisigster Höflichkeit, vielleicht noch einen Grad kühler als früher, da sie, so oft ich dabei war, nie direkt das Wort an ihn richtete, was sie doch sonst stets that!"

„Und wie steht sie mit den Kindern? Wie sind Eva und Erna? Wie benehmen sie sich?"

„Mein Kind, glaubst Du, daß diesen Dingern von zwölf und elfthalb Jahren schon die furchtbare Tragik aufgegangen war? Hier waren sie mit Fritz, Lilly und Wolf unartig und ausgelassen. Zwei kräftige, prächtige Geschöpfe! Und dort sah ich sie bedrückt; aber doch ohne Verständniß für die wahre Lage. Sie saßen beständig neben dem Vater, streichelten ihn und küßten seine Hände; aber sie gingen auch zur Mutter, als wollten sie ihr auch Liebe bezeigen. Zwischen Julie und den Mädels scheint sich ein besseres Verhältniß angebahnt zu haben. — Sagt, was ihr wollt, aber eine zweite benimmt sich doch nicht so wie diese Frau. Sie ist ein ganz heroischer Charakter! Doch, Anna, doch!"

„Ein Greuel war und ist sie!"

„Weißt Du, was sie aus dem Nichts heraus geschafft hat? Ich war starr!" fuhr der Geheimrath fort. „Dreihundert Mark und mehr hatte sie zuletzt im Monat!"

„Ist das so viel? Dreihundert Mark?" wiederholte Frau Bisser zweifelnd.

„Ich danke, liebe Tochter! Aber da sieht man, wie Du keine Ahnung hast, was diese Summe bedeutet! Mit Abschreibereien hundert Thaler verdienen — alle Achtung!"

Anna zuckte die Achseln. „Meinethalben! Habt ihr schon Nachricht aus London?"

„Geschäftlich stehen wir naturgemäß in Verbindung. Franz fügt ein paar Zeilen extra hinzu und theilt dann und wann mit, daß Alle gesund sind und grüßen lassen. Vor ein paar Tagen schrieb er an Ernst. Ich kenne selbst noch nicht den Inhalt seines Schreibens. Nun, nachher kommen Ernst und Frida ja noch auf ein paar Stündchen her, da wirst Du Näheres erfahren. Der Wagen soll um sieben Uhr an der Station sein!"

Sie erhoben sich und schritten plaudernd im Garten hin und her.

Dann begab sich Frau Bisser zu ihren Kindern und überließ die Eltern sich selbst.

„Merkwürdig," sagte der alte Herr sinnend, „die Schmitts, ihre Hilfstypistinnen, die Mondet, die Meyens, alle hängen schwärmerisch an dieser Julie; aber in der Verwandtschaft wird man ihr so wenig gerecht. Das Beisammensein mit Winters war auch weiter keine erquickliche Aussöhnung, sondern soll gräßlich gewesen sein! Nur der Max leitete krampfhaft die Unterhaltung!"

„Ja, ja, die Pute, die Geheimräthin Winter, erzählte mir von dem Besuch. Sie wollte mir damit einen Stich versetzen und sagen, daß Julie zu ihr, aber nicht zu uns, gekommen sei, weil ihr Sohn, der Max, sich auch in den schlechtesten Zeiten treu erwiesen habe!"

„Ich sprach nachher lange mit dem jungen Doktor," entgegnete der Geheimrath, „und weißt Du, was er mir gegenüber behauptet, Riekchen?"

„Nun?" fragte sie gespannt.

„Daß wir an Julie noch eine Umwälzung erleben werden, wenn sie erst aus Berlin heraus wäre! Er hat sie während Evchens Krankheit beobachtet und behauptet, sie sei innerlich windelweich. Und dann hielt er mir eine lange psychologische Abhandlung, die nicht verhindert, daß ich dennoch ungläubig bin. Wer aus Stein ist, modelt sich nicht wie Wachs um!" erklärte der alte Herr.

Seine Gattin dachte nach. „Der Ansicht bin ich auch," sagte sie alsdann. „Allerdings, je mehr ich es überlege, Alterchen, als Mädchen war die Julie nicht von Stein, sondern lieb und nett! Sie erstarrte erst später und allmählich. Offenbart hat sie sich ja nie, aber nach alledem, was man so munkeln hörte, hat der Franz ihr doch viel angethan."

„Gewiß, er stellte ihre Geduld auf eine harte Probe!" gab er zu.

„Und damals, als sie von der Riviera heimkehrte, da muß etwas vorgefallen sein, was in ihr arg gewüthet hat. Entsinnst Du Dich nicht, Väterchen?"

„Nein, Riekchen, was war denn damals?"

„Sie ging in das Sanatorium in Baden-Baden. Und dann kaufte sie dort die Besitzung, und blieb den ganzen Sommer fort. Er reiste im Ausland umher, und die beiden merkwürdigen Eltern ließen die winzigen Geschöpfchen monatelang unter Lisbeths Aufsicht zurück. Und ich entsinne mich noch ganz genau, und das lasse ich mir nicht nehmen, als die Julie damals im Winter zurückkam, da war sie eine Andere geworden — das Mer de Glace!"

Gegen halb acht Uhr erschienen Ernst Wespen und seine Gattin. Sie wollten endlich die Schwester begrüßen, die sich bisher in ihrer Wohnung „hinter Leitern und Eimern, Putztüchern und Besen" verschanzt hatte, wie Frida behauptete.

(Fortsetzung folgt.)

Halsweh Heilung

Um wunden Hals schnell, sicher und bestimmt zu heilen, müßt Ihr ein zweckentsprechendes Mittel gebrauchen. Tonsiline ist einfach ein Heilmittel für wunden Hals. Es verrichtet keine Wunder, aber es erfüllt seine ganze Pflicht, indem es wunden Hals heilt.

Tonsiline ist antiseptisch, tödtet die Keime wunder Kehle und beseitigt die Zustände, die wunden Hals und ähnliche Krankheiten hervorrufen. Die erste Dosis verschafft Linderung und etliche Dosen heilen.

Ein schnelles, sicheres, linderndes, heilendes antiseptisches Heilmittel für wunden Hals, kurz beschrieben, Tonsiline.

Bei Apothekern—25c u. 50c Flaschen.
The Tonsiline Co. Canton, Ohio.

Ein populäres Hemd zu einem populären Preise. Bekannt wegen seiner Qualität, Schnitt und Passen. $1.00 und $1.25, in Weiß und Farben, die echt sind.

CLUETT, PEABODY & CO., Troy, N. Y.
Größte Fabrikanten von Hemden und Kragen in der Welt.

Lokalbericht.

Unangenehm.

Kommissäre sollen widerrechtlich verausgabte Gelder ersetzen.

Der elektrische Strom.

Auseinandersetzung zwischen den Herrn Gunther und Beale. — Vertreter der Telephon-Gesellschaft preisen deren wohlfeile Dienste. — Der Fernsprech-Verkehr.

Eine interessante Mittheilung, die recht fatal ist für die betr. früheren Mitglieder der Behörde, machte gestern Präsident Eckhart der Westseite Parkkommission. Der General-Staatsanwalt Stead, sagte er, habe ein Gutachten abgegeben, daß die Parkverwaltung nicht befugt gewesen sei, Gelder für die Verbesserung von Straßen auszugeben, die nicht ihrer Kontrole unterstellt sind. Im Laufe der Jahre 1901, 1902 und 1903 seien für derartige Verbesserungszwecke von der damaligen Parkbehörde gegen $30,000 aufgewendet worden. Man hat dadurch privaten Grundbesitzern an den fraglichen Straßen Pflasterungskosten in entsprechender Höhe erspart. Auf Grund der abgegebenen Entscheidung könnten nun beliebige Steuerzahler der Westseite gegen die früheren Parkkommissäre auf Rückerstattung der widerrechtlich verausgabten Summen klagbar werden.

Vorsteher T. W. Allison vom Henry Booth House an der W. 14. Straße in der 19. Ward fand sich vor der Behörde ein, um die Anlegung eines kleinen Parks in der Gegend von W. 14. Place und Barber Str. zu befürworten. Zur Begründung des Gesuches führte er u. A. an, daß im südlichen Theil der 19. Ward, dessen Einwohnerzahl rund 52,000 betrage, im ganzen nur sieben Bäume zu finden wäre. Es gebe Kinder in jener Gegend, die noch nie einen Grashalm zu Gesicht bekommen hätten. — Die Ald. Uhlir und Zimmer von der 12. Ward machten der Kommission ihre Aufwartung, um zu veranlassen, daß im östlichen Theile des Douglas Park besser für elektrische Beleuchtung gesorgt werde. Die California Ave. auf der Strecke zwischen 12. und 19. Straße sei wegen der dort herrschenden Dunkelheit zum Tummelplatz von Strolchen geworden, und deshalb sei der Verkehr dort, besonders für Frauen und Mädchen, nach Einbruch der Dunkelheit sehr gefährlich. — Grundbesitzer von der N. Kedzie Ave., aus der Gegend zwischen North Ave. und Palmer Square, sprachen vor, um die Behörde zu ersuchen, sie möge ihre Weigerung, die bezeichnete Theilstrecke der genannten Straße in einen Boulevard umzuwandeln, in Wiedererwägung ziehen. Die Kosten der Boulevardisirung zu tragen, sind die Grundbesitzer erbötig.

Zu den Akten gelegt.

Der Stadtraths-Ausschuß für Rechtsfragen hat gestern die von Frl. Gaston eingereichte und von einem zigarettenfeindlichen Ausschußmitgliede noch wesentlich verschärfte Vorlage zur weiteren Einschränkung des Zigarettenverschleißes zu den Akten gelegt. Ald. Werno stellte fest, daß der städtische Koder bereits eine Strafbestimmung enthält, die minderjährigen Personen das Rauchen auf der Straße oder an öffentlichen Plätzen verbietet. Erwachsenen Leuten das Zigarettenrauchen zu verbieten, oder ihnen die Anschaffung von Zigaretten in der beabsichtigten Weise zu erschweren, sei die Stadtverwaltung nicht befugt. — Frl. Page und ihre Anti-Zigaretten-Liga versammelten sich am Abend im Palmer House, um dort „Vorkehrungen zu treffen für die Durchführung der verschärften Maßnahme gegen den Vertrieb von Giftnudeln". Die Herrschaften wußten nicht, daß die Vorlage bereits abgethan war.

Extra-Arbeit.

Auf eine Anfrage des Finanz-Ausschusses hat Korporationsanwalt Lewis das Gutachten abgegeben, daß Handwerker und sonstige städtische Angestellte, die sich dazu verstehen, an Sonn- und Feiertagen Extraarbeit für die Stadt zu verrichten, dafür zu Vergütung nach doppelten Lohnsätzen berechtigt wären, wie die Gewerkvereine sie für solche Gelegenheiten festgesetzt haben und die meisten Privatbetriebe sie auch unweigerlich zahlen.

Differenz-Rechnungen.

Vor dem Ausschuß für Beleuchtungswesen wurde gestern die Untersuchung fortgesetzt in Bezug auf die Raten, welche von der Edison Co. für elektrisches Licht und elektrische Triebkraft berechnet werden. Anwalt Beale als Vertreter der Gesellschaft, theilte mit, daß diese gewillt sei, einem vom Ausschuß zu ernennenden Komite Einblick in ihre Geschäftsbücher und genaue Auskunft über die Raten zu geben, welche sie verschiedenen Klassen von Kunden berechnet, und darüber, weshalb diese Raten verschieden sind. Ausbedingen müßte sie sich allerdings, daß die betr. Mittheilungen nicht öffentlich bekannt gegeben werden. Herr Charles F. Gunther, der der Sitzung beiwohnte, fand diese Bedingung verdächtig und für das Geschäftsgebahren der Edison Co. bezeichnend. Er selber, sagte er, versorge einige von seinen Geschäftsnachbarn an der State Str. mit Elektrizität aus seiner privaten Anlage. Er verkaufe den Strom zu acht Cents per Kilowatt und Stunde und sei verpflichtet, der Stadt 10 Prozent seiner Roheinnahmen abzugeben. Obgleich sein Umsatz verhältnißmäßig klein sei, habe er doch soviel Erfahrung, um zu wissen, daß das Geschäft sich bezahle. Die Erzeugung des elektrischen Stromes komme ihn nur auf 2½c per Kilowatt zu stehen. Die Edison Co. mit ihren ungleich größeren Anlagen werde unfraglich Elektrizität noch erheblich billiger herstellen können. Die Vertheilungskosten würden sich für sie kaum auf mehr als 1½c per Kilowatt stellen; Abgaben an die Stadt entrichte sie nicht — daraus gehe klar hervor, daß die Gesellschaft den Strom bequem zu einer durchgängigen Rate von 10c verkaufen und dabei ein glänzendes Geschäft machen könnte. Anwalt Beal habe vor dem Ausschuß neulich erklärt, daß die Raten der Gesellschaft zwischen 4 und 20c schwankten. Er, Gunther, sei überzeugt, daß die Gesellschaft ihre Elektrizität unter Umständen auch für weniger als 4c abgebe; das richte sich bei ihr ganz danach, ob die Möglichkeit gegeben, bezw. (nach ihrer Auffassung) die Nothwendigkeit vorhanden sei, einen Mitbewerber aus dem Geschäft zu verdrängen. Für seinen Bedarf an elektrischem Licht in seiner Privatwohnung rechne die Gesellschaft ihm 18c per Kilowattstunde; einem seiner Nachbarn werde der Strom zur Rate von 10c geliefert. — Anwalt Beale bemühte sich, diese Angriffe zu widerlegen. Er sagte — und Herr Gunther mußte das zugeben — daß Herr Gunther bei Berechnung der Produktionskosten die Kosten seiner Anlage und deren Abnutzung nicht in Anrechnung gebracht habe; er liefere außerdem den Strom nur nach zu ebener Erde gelegenen Geschäftslokalen, wo der Strom ununterbrochen den ganzen Tag und auch noch die halbe Nacht gebraucht werde. Herr Gunther habe offenbar keine Ahnung von den verwickelten Betriebsverhältnissen der Edison Co. und ziehe nicht in Betracht, daß diese gewaltige Summen auf Leitungsanlagen verwenden müsse, die sich für sie so gut wie gar nicht bezahlen, auch wenn sie den Strom zur Rate von 18c berechne. Die Gesellschaft beabsichtige übrigens, im Laufe dieses Jahres die Summe von $4,000,000 auf weitere Ausdehnung ihrer Anlagen und Betriebsverbesserungen zu verwenden; sie hoffe, den Gebrauch von elektrischem Licht mit der Zeit verallgemeinern zu können und werde dann in der Lage sein, auch ihre Raten gleichmäßiger zu gestalten. Im vergangenen Jahre habe die Edison Co. 47,936,000 Kilowatt Elektrizität verkauft, davon 18,476,000 zur Verwendung als Triebskraft; der Absatz der Commonwealth Co. habe sich in der gleichen Zeit auf 14,514,000 Kilowatt gestellt, wovon als Triebskraft 4,923,000 Kilowatt verwendet wurden.

Herr C. W. Jackson, Inhaber der Zenith Electric Lighting Co. im Fisher-Gebäude, hat mit seinem Geschäftsbetrieb keine so guten Erfolge erzielt, wie Herr Gunther. Er gab vor dem Ausschusse an, daß ihn die Erzeugung des elektrischen Stromes auf 2.65c zu stehen käme, und daß er ihn zu 5 — 10c verkaufe an Kunden, die ihn Tag und Nacht gebrauchen. Trotzdem hätten sich seine im Verlauf von sechs Jahren erzielten Profite auf noch nicht $500 belaufen, und er würde herzlich froh sein, wenn er das Geschäft los würde.—Zu Mitgliedern des Unterausschusses, vor welchem die Edison Co. ihre Geschäftsgeheimnisse auskramen soll, wurden ernannt: die Ald. Moynihan, Rahmer und Reinberg, der Stadt-Elektriker Carroll und der Statistiker Großer.

Telephon-Raten.

Ebenfalls vor dem obengenannten Stadtraths-Ausschuß fanden sich gestern wiederum Vertreter der Chicago Telephone Co. ein, und zwar die Herren John Barton Payne und A. S. Hibbard. Sie verhandelten mit dem Ausschuß über die Bedingungen, unter welchen die Telephon-Gesellschaft eine Erneuerung ihrer Gerechtsame würde erlangen können. Die Gerechtsame der Gesellschaft haben zwar für den inneren Theil der Stadt noch fast dreißigjährige Dauer, für die Außenbezirke aber erlöschen sie schon binnen einigen Jahren. Vorsitzer Young eröffnete den Vertretern der Gesellschaft, daß die Stadt sich muthmaßlich dazu verstehen würde, die Gerechtsame durchgängig auf zwanzig Jahre zu erneuern, sofern die Gesellschaft auf ihre Ansprüche auf die ihr für längere Zeit ertheilten Betriebsgerechtsame für die innere Stadt verzichte. Die Herren Payne und Hibbard versprachen, sich diesen Vorschlag zu überlegen. In Bezug auf die Raten-Ermäßigungen, welche von der Gesellschaft verlangt werden, legten die Herren eine Tabelle von Raten vor, die sie künftig Firmen berechnen wollen, die für ihre Betriebe eigene Schalteinrichtungen unterhalten, welche mit der Zentrale durch eine Leitung oder mehrere verbunden sind. Was den allgemeinen Fernsprechdienst anbelange, erklärten sie, so berechne die Gesellschaft schon längst nicht mehr die Rate, zu welcher sie nach dem Wortlaut ihres Freibriefes berechtigt sein würde. Während nach diesem die durchgängige Jahrespacht für Telephonapparate sich in Chicago auf $126 stellen würde, belaufe sie sich zur Zeit nur auf $51.19. Die weitaus meisten Telephonkunden zahlten eben nur entsprechend der Benutzung, nicht nach dem alten Synem der Zeitpacht. Am 1. Januar 1896 hätte es in Chicago 12,051 Telephon-Anschlüsse gegeben, wovon 7,304, oder etwa 62 Prozent, eine feste Jahrespacht zahlten. Heute seien 104,388 Anschlüsse in der Stadt vorhanden, die Zahl der beim Jahr gemietheten Apparate sei aber nur auf 8,224 gewachsen, d. h. sie beträgt nur mehr 7.9 Prozent von der Gesammtzahl.

Sturmesbrausen.

Glatteis hatte Verkehrsunfälle zur Folge. — Verwehte Briefsachen.

Der von der Wetterwarte angesagte Sturmwind, begleitet von lebhaftem Schneetreiben, ist gestern Abend pünktlich eingetroffen. Gegen sieben Uhr hörte der Regenfall auf, und auf einmal begann der Wind in einer Heftigkeit zu brausen, daß Thüren und Fenster klirrten. Von Stunde zu Stunde nahm der Sturm an Heftigkeit zu, dabei war die Temperatur wohl niedrig, aber doch erträglich. Die noch feuchten Bürgersteige und Asphaltstraßen bedeckten sich im Nu mit einer Eisdecke, die das Fortkommen äußerst schwierig machte, und an der Unbill des Wetters besonders ausgesetzten Straßenecken im Hauptgeschäftsviertel ist gar Mancher trotz aller Geschicklichkeit zu Fall gekommen. Am Schlimmsten dran waren die armen Droschkenpferde, welche, obwohl zum Theil nicht einmal mit scharfen Hufeisen versehen, unter solchen Umständen von zahlreichen Kunden in Dienst gepreßt wurden. Viele kamen zu Falle, sobald sie schneller als im Schritt vorwärts zu kommen trachteten.

Ein für den Naturfreund interessantes Schauspiel bot der in seinen Tiefen aufgerüttelte See. Hoch schlugen die Wogen über die Strandpromenade am Lincoln Park, und soweit das Auge reichte, sah es eine schäumende und sich überstürzende Wogenmasse, beschienen vom Glanz des Mondes.

In der Gegend der 51. und Halsted Straße wurden vom Wind eine Menge Postsachen von Briefkästen herabgeweht, auf Ersuchen der Postbehörden aber von einigen Polizisten wieder eingesammelt.

Die Ueberdachung vor dem Eingang zur Orchestra Hall wurde herabgerissen, und die Besucher eines zur Zeit in der Halle stattfindenden Konzertes konnten nur mit Mühe den Ausgang gewinnen.

Auf den Straßenbahnen hatte das Unwetter verschiedentlich Verkehrsstörungen zur Folge.

Fürchten großen Schaden.

Zigarren-Fabrikanten erheben Einspruch gegen die Philippinen-Vorlage.

Im Atwood-Gebäude fand gestern eine Versammlung von Zigarrenfabrikanten statt, in welcher Beschlüsse zum Einspruch gegen die Annahme der Philippinen-Zollvorlage, soweit sie Zigarren und Tabak anbetrifft, angenommen wurden. Bekanntlich soll durch die Vorlage Freihandel mit den Philippinen geschaffen werden, mit Ausnahme von Tabak und Zucker, deren Zollsätze aber um 75 Prozent ermäßigt werden sollen. Es wurden mehrere kurze Ansprachen gehalten, darunter eine von George M. Perkins, dem Präsidenten des Zigarrenmacher-Verbandes von Amerika. Herr Perkins erklärte, daß Freihandel mit Zigarren, angefertigt von Filipinos mit ihren asiatischen Sitten und Gebräuchen und niedrigen Löhnen, weder vom sittlichen, noch wirthschaftlichen, noch industriellen, noch kommerziellen Standpunkte aus zu rechtfertigen sei. Vertreter mehrerer Vereinigungen erhoben Einspruch dagegen, daß ihre Auftraggeber in Wettbewerb mit den billigen Erzeugnissen des fernen Ostens gesetzt und in ihrer wirthschaftlichen Existenz bedroht werden sollen. Es wurde behauptet, daß die Asiaten niemals auf die Höhe der Lebenshaltung der Weißen gebracht werden können.

Bemoostes Haupt.

Beharrlichkeit führt langjährigen Studenten endlich an's Ziel.

Von den Studenten der Universität Chicago, die bei der Schlußfeier im nächsten Monat Diplome erhalten werden, ist Abraham Bowers der älteste und langjährigste. Er ist das „bemooste Haupt" der Universität, denn er besucht sie schon seit ihrer Eröffnung vor vierzehn Jahren. Er war damals Lehrer in Tolona, Ill., und hat nun endlich unter großen Schwierigkeiten das Studium vollendet, das Andere gewöhnlich in vier Jahren durchmachen. In den letzten drei Jahren hat Bowers in der Lehrerschule studirt. Seinen Lebensunterhalt hat er durch Arbeit auf dem Campus als Tagelöhner und als Laternen-Anzünder erworben. Seit dem Jahre 1897 ist er verheirathet.

Bowers ist jetzt 37 Jahre alt und wohnt mit Frau und drei Kindern im Hause 5827 Kimbark Ave.

Frau Zeisler erholt sich.

Frau Fannie Bloomfield-Zeisler, die berühmte Pianistin, die sich am Montag in leidendem Zustande aus ihrer Wohnung, 5749 Woodlawn Ave., entfernte und später mit Anzeichen von Geistesstörung heimkehrte, hat sich etwas erholt und ist wieder im Besitz ihrer Geisteskräfte. Besucher werden nicht vorgelassen. Frau Zeisler und ihr Gatte werden in nächster Zeit nach dem Süden abreisen.

— Abkühlung. — Dichterling (zum Redaktionsdiener): Melden Sie mich bitte dem Herrn Redakteur! — Diener: Ihren Namen habe ich schon oft gelesen! — Dichterling (freudig): So, haben Sie auch schon etwas von mir gelesen? — Diener: Das gerade nicht; aber als ich neulich den Papierkorb vom Herrn Redakteur ausräumte, fiel mir Ihr Name oft in die Hände!

Hämorrhoiden schnell im Hause geheilt.

Weshalb länger Qualen leiden, wenn Ihr schnell und sicher von Euren Hämorrhoiden geheilt werden könnt, wenn Ihr Euren Namen und Adresse einschickt?

Probe-Packet absolut frei verschickt in einfachem Umschlag an Jeden, der schreibt.

Selbst die Wundärzte betrachten eine nachhaltige Heilung von Hämorrhoiden durch eine wundärztliche Operation als sehr zweifelhaft und nehmen sie nur vor, wenn der Patient durch die lang anhaltenden Schmerzen und Qualen zur Verzweiflung getrieben ist. Aber die Operation ist genau so qualvoll und nervenzerrüttend, als die Krankheit. Außerdem ist sie demüthigend und kostspielig und selten erfolgreich.

Die wunderbare Pyramid Pile Cure macht eine Operation unnöthig. Ihr heilt Euch selbst mit Leichtigkeit in Eurem eigenen Hause mit geringen Kosten.

Pyramid Pile Cure gewährt augenblicklich Linderung. Sie heilt gleich alle Wunden und Geschwüre, beseitigt den Blutandrang und Entzündung und legt die Schmerzen, das Jucken und die Irritation bei. Gewöhnlich genügt ein wenig dieser Behandlung, um eine nachhaltige Heilung zu erzielen.

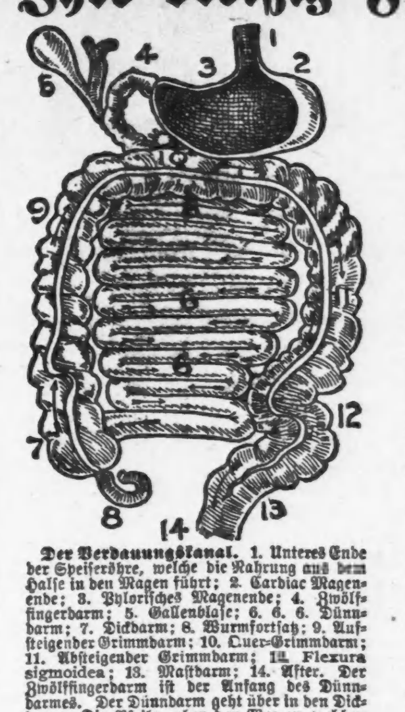
Pyramid Pile Cure ist in Zäpfchen-Form hergestellt, so daß sie direkt auf die Theile angewandt werden kann ohne Unbequemlichkeit oder Abhaltung von der Arbeit.

Wir verschicken Probepackete kostenfrei an Alle, die ihren Namen und Adresse einschicken. Wir thun dies, um zu beweisen, daß das, was wir über dieses wunderbare Mittel sagen, wahr ist.

Nachdem Ihr die Probe-Behandlung versucht habt und überzeugt seid, könnt Ihr eine volle reguläre Größe der Pyramid Pile Cure bei Eurem Apotheker für 50 Cents kaufen. Wenn er sie nicht hat, schickt uns das Geld, und wir schicken Euch die Behandlung sofort per Post in einfach versiegeltem Packet.

Schickt Euren Namen und Adresse sogleich wegen einer Probe dieses wunderbaren schnellen und sicheren Heilmittels. Adresse: Pyramid Drug Co., 9902 Pyramid Bldg., Marshall, Mich.

Ihre dreißig Fuß Eingeweide.



Der Verdauungskanal. 1. Unteres Ende der Speiseröhre, welche die Nahrung aus dem Halse in den Magen führt; 2. Cardiac Magenende; 3. Pylorisches Magenende; 4. Zwölffingerdarm; 5. Gallenblase; 6. 6. 6. Dünndarm; 7. Dickdarm; 8. Wurmfortsatz; 9. Aufsteigender Grimmdarm; 10. Quer-Grimmdarm; 11. Absteigender Grimmdarm; 12. Flexura sigmoidea; 13. Mastdarm; 14. After. Der Zwölffingerdarm ist der Anfang des Dünndarmes. Der Dünndarm geht über in den Dickdarm. Die Pfeile geben den Weg an, welchen der Darminhalt nehmen muß bei der Beförderung durch den Verdauungskanal.

Sie haben dreißig Fuß Eingeweide! Was befördert die Nahrung durch dieselben?

Ein System von Muskeln, welche die Wände dieser Eingeweide oder Gedärme einfassen.

Wenn ein Stück Nahrung die Wände der Eingeweide reibt, so ziehen sich diese Muskeln dahinter zusammen, und verursachen so eine Muskelbewegung welche die Nahrung durch die ganze Länge der Eingeweide treibt.

Es sollte ungefähr 12 Stunden nehmen um dies richtig zu besorgen, genügend Zeit, um die nahrhaften Theile der Speise zu verdauen und aufzusaugen.

Aber—wenn es zwei- oder dreimal so lange dauert, so verfault die Nahrung auf dem Wege, und wird so giftig als wenn sie verfault wäre bevor sie gegessen wurde.

Nun, die Ursache der Verspätung (Verstopfung) ist einfach Schwäche, oder Trägheit der Eingeweide-Muskeln.

Mangel an Bewegung, Beschäftigung in geschlossenen Räumen, schwächt diese Eingeweide-Muskeln, gerade wie sie Arm- und Beinmuskeln schwächt.

Ricinus-Oel, oder Glycerin, ölt den Weg für eine Ladung Nahrung, aber diese Einölungsmittel beseitigen die Ursache der Verspätung nicht.

* * *

Abführungsmittel wie Salze, Calomel, Jalap, Sodaphosphat, Mineralwasser, bewirken einfach eine Ausspülung der Eingeweide nur für das eine Mal.

Sie entfernen nicht die Ursache der Verstopfung.

Außerdem vergeuden sie so viel der kostbaren Verdauungssäfte, in dem Ausspülungsprozeß, daß jedes nachfolgende Mal eine größere Dosis nöthig wird um die Ladung aus den Eingeweiden zu entfernen.

Aber es ist anders mit Cascarets.

Cascarets wirken auf die Muskeln der Eingeweide und Gedärme. Sie wirken gerade wie kaltes Wasser oder Bewegung auf einen trägen Menschen wirken.

Sie wirken wie Bewegung.

Ein Cascaret erzeugt dasselbe natürliche Resultat, das ein Sechs Meilen Spaziergang auf dem Lande erzeugen würde.

Die Westentasche Schachtel wird von allen Apothekern verkauft, zu Zehn Cents.

Achten Sie sehr darauf die echten zu erhalten, mit dem „lang-geschwänzten C" auf der Schachtel und den Buchstaben „CCC" auf jedem Tablet. Sie werden nie lose verkauft.

* * *

☞ Frei für unsere Leser!

Wir haben Vorkehrungen getroffen, um eine schöne, kleine goldplattirte Rippessachen-Box von französ. Entwurf, in hübschen Farben emaillirt, zu versenden, ein nettes Ornament. Liberalste Offerte die je gemacht wurde, und wir wünschen, daß jeder Leser eine erhält. Zehn Cents in Marken als Preis der Cascarets, mit welchen diese schöne Schachtel gefüllt ist, sind einzusenden. 724G

Schickt heute, erwähnt diese Zeitung und schreibt Eure Adresse deutlich. Adressirt Sterling Remedy Co., Chicago oder New York.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

„Prinzeß" Alices Hochzeit.

Washington, D. K., 14. Febr. Man erwartet, daß unmittelbar nach ihrer Trauung im Weißen Hause Alice Roosevelt und Kongreßmann Nick Longworth eine Reise durch den Süden machen werden, mit New Orleans als ihrem Hauptziel, wo sie den Mardigras-Karnevalsfestlichkeiten beiwohnen werden. Sie werden auch nach Palm Beach, Fla., und Roswell, Ga., dem Heim von Frl. Roosevelts Mutter, kommen.

Eine größere Honigmondreise soll aber nach der Vertagung des Kongresses stattfinden und in's Ausland gehen, — vielleicht sogar zu einer vollständigen Reise um die Welt werden.

Anläßlich des jetzigen Brautstandes des Hrn. Longworth wird auch an seine frühere Verlobte Frl. Frances Bloomer von Cincinnati erinnert. Sie ist von viel höherer und statuenhafterer Gestalt, als Frl. Roosevelt, welche trotz ihre stolz aufgerichteten Haltung von kleiner Figur und nicht so ebenmäßig gebaut ist. Vor etwa zwei Jahren war die Liebschaft des Kongreßmannes mit Frl. Bloomer (Enkelin des reichen F. H. Short, langjähriger Theilhaber der Cincinnati, Hamilton & Dayton-Bahn) das Hauptgespräch in Cincinnati; dann machte Frl. Bloomer aus unbekannten Gründen plötzlich die Verlobung rückgängig und ging nach dem Osten. Sie wird übrigens gleichfalls zur Hochzeit kommen und ein Geschenk aus kunstvoll gearbeitetem Silber stiften.

Geschäftskrieg beendet.

Butte, Mont., 13. Febr. Arthur C. Gordon, welcher Thomas F. Cole von Duluth und weiterhin die „Amalgamated" Copper Co." und die „Anaconda Copper Co." vertrat, ergriff formellen Besitz von allem Bergwerkseigenthum F. Augustus Heinzes und seiner „United Copper Co." Damit ist endlich der Friede in einem Geschäftskrieg zustande gekommen, der eine Reihe Jahre gedauert und oft die Gerichtshöfe beschäftigt hatte. In den, noch schwebenden diesbezüglichen Prozeßfällen — über 100 — handelt es sich um etwa 50 Millionen Dollars!

Wie man hört, ist Hr. Heinze mit den Bedingungen des Aufgebens seines Bergbaubesitzes ganz zufrieden, und die andere Partei — hinter welcher, wie angenommen wird, die „Standard Oil Co." steckt — ist es erst recht. Jetzt hat die „Amalgamated" ganz freies Feld, und der Hauptvertreter John D. Ryan versichert, daß jetzt mehr und billigeres Kupfer in Montana werde gefördert werden, als je zuvor.

Ausland.

Preußischer Bergleutekongreß

Ist in Essen zusammengetreten. — Soz. Reichsbote tritt zurück, weil sein Empfang bei Hessens Großherzog Anstoß gab. — Sozialistischer Redakteur verurtheilt.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 14. Febr. Im Anschluß an die Revierkonferenz der Ruhrbergleute ist in Essen heute ein preußischer Bergarbeiterkongreß eröffnet worden, welcher zahlreich beschickt ist. Auf der Tagesordnung stehen: die Stellungnahme zum Knappschafts-Gesetzentwurf, die Förderung eines Reichsberggesetzes und dieForderung einer Lohnerhöhung in Form von Theuerungs-Zulagen.

Ein, von Paris an die Berliner Stadtverordneten abgesandtes Begrüßungstelegramm der Londoner und Pariser Stadtverordneten, welche letzte Woche in der französischen Hauptstadt einen großartigen Verbrüderungsrummel aufführten, hat hier nicht geringes Erstaunen wachgerufen, allerdings nur kurze Zeit. Denn es stellte sich sehr bald heraus, daß es sich um eine Fälschung handelte. Die französische Regierung stellt die eifrigsten Nachforschungen an, um zu ermitteln, wer den schlechten Witz verübte.

Großes Aufsehen erregt die Dispensirung des bekanntenKapellmeisters Przywarski vom hiesigen Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4 vom Dienst. Die Maßnahme hängt mit einer Hazardspiel-Affäre zusammen.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Cramer, Vertreter des vierten hessischen Wahlkreises (Darmstadt), hat sein Mandat niedergelegt, das ihm bereits seit geraumer Zeit verleidet war. Neuerdings sind aus den Reihen der sozialdemokratischen Partei immer stürmischere Proteste dagegen laut geworden, daß er sich vom Großherzog Ernst Ludwig von Hessen hat empfangen lassen und mit dem Fürsten offenen Meinungsaustausch über alle möglichen Fragen des Tages gepflogen hat.

Die kürzlichen Wahlrechtskundgebungen in Sachsen, welche zu blutigen Ausschreitungen führten, haben in Leipzig ein weiteres Nachspiel vor Gericht gefunden. Redakteur Heinig von der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung" wurde wegen Aufreizung zum Klassenhaß und wegen Beleidigung der Regierung zu einundzwanzig Monaten Gefängniß verurtheilt.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Lombardia nach Italien; Baltic nach Liverpool: Wildenfels nach Rotterdam; Moorish Prince nach Brasilien; Advance nach Zentralamerika.
New York: Armenian nach Liverpool. (Ohne Briefpost.)
Liverpool: Victorian nach New York.
Glasgow: Hungarian nach Liverpool.
Fiume: Carpathia nach New York.
Neapel: Brasile nach New York.
Bremen: Würzburg nach New York.
London: Lake Michigan nach Halifax und St. John, über Antwerpen.
San Franzisko: China nach Hongkong.
Moville: Lake Champlain, von Liverpool nach St. John, N. B.
Der Dampfer „Texan" brennt an seinem Dock in Honolulu, Hawaii.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Notizen.

Inland.

—$200,000 Schaden verursachte ein Feuer in der Werkstatt der Kolorado & Southern Bahn zu Denver, Kol.

— Der Ackerbau in Panama hat den Angaben des Gouverneurs Magoon von der Kanalzone zufolge einen bedeutenden Aufschwung genommen.

— Im Nebel bohrte ein Schleppdampfer auf dem East River zu New York einen Prahm in den Grund, und die drei Leute des letzteren ertranken.

— Bei einem Zusammenstoß zweier Züge auf der Louisville & Nashville-bahn unweit Maurice Station, Ky., wurden 2 Angestellte getödtet, und 5 Personen verletzt.

— Zu Waldron, Ill., stürzte Clinton Case in ein Eisloch des Kankakeeflusses und ertrank. Ein Gefährte hätte beinahe das gleiche Schicksal gehabt.

— Der elfjährige James E. Winn zu St. Joseph, Mo., starb am Genuß überzuckerter Pillen, die er in einem leeren Hause fand, und die angeblich eine Patentmedizin gegen Keuchhusten waren.

— Beim Schluß der Lincoln-Feier in der Methodisten-Kirche zu Anderson, Ind., pfiff auf die Aufforderung des Pastors die ganze Gemeinde einschließlich der Frauen die Melodie des Liedes „Amerika" mit.

— Expreßmann Laughran in San Franzisko wurde, während er eine Kiste für das 2. Bundesinfanterieregiment nach dem Transportdampfer „Meade" brachte, durch eine Explosion schwer verletzt. Der Vorfall wird untersucht.

— Wie sich jetzt herausstellt, hat der Pastor, Bankier und Selbstmörder Simmons in Peoria, Ill., auch $9000 vergeudet, die seiner Gattin gehörten; die Noten, die er ihr dafür gab stellten sich als werthlose Fälschungen heraus.

— Der Brennstoffinspektor George W. Murray in New York sagt in seinem Jahresbericht, viele der Unfälle an den dortigen Tunnelbauten hätten vermieden werden können, wenn der Brandkommissär größere Befugnisse erhalten hätte.

— Sehr entrüstet ist die pennsylvanische Staatslegislatur über eine Aeußerung des Präsidenten Baer von der Philadelphia & Reading-Bahn, daß diese Legislatur an Feigheit und Unwissenheit ihres Gleichen suche. Sie nahm eine Resolution behufs strenger Untersuchung dieser und anderer Bahnen an.

— Den schlimmsten Schneesturm dieses Winters hatte gestern Abend das westliche Michigan! Und allenthalben in Michigan und Wiskonsin wurde der Bahn- und sonstige Verkehr arg behindert. Bei Bay City, Mich., wurde mit knappster Noth verhindert, daß 100 eisschneidende Männer und ein Dutzend Pferde mit einem losbrechenden Eisfelde in den See hinaus gerissen wurden.

Ausland.

— In Tiflis verhafteten und durchsuchten die russischen Soldaten den türkischen Konsul.

— Der spanische Kreuzer „Janfanta Isabel" wurde nach der afrikanischen Küste beordert, um Wache zu halten.

— Der chinesische Taotai von Schanghai erhielt Befehl, nach Kanton zu gehen und den Vizekönig mit der Bevölkerung zu versöhnen zu suchen.

— Neuen Nachrichten aus Persien zufolge mag die jetzige Reformbewegung daselbst schließlich zu einer verfassungsmäßigen Regierung führen.

— Der Dampfer „Queen Wilhelmine" wurde nach Belfast, Irland, geschleppt, nachdem er einen schrecklichen Sturm durchgemacht.

— General Marquis de Mandegaria, Adjutant des Königs von Spanien, entleibte sich. Er war spanischer Attaché beim russischen Heer während des russisch-japanischen Krieges.

— Juanschikai, der Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen, trifft Vorbereitungen, eine Abtheilung nach der Mandschurei zu senden, um an Stelle der, sich zurückziehenden Japaner ferner die Ordnung aufrechtzuerhalten.

— Es wird in Abrede gestellt, daß Fürst Radolin, der deutsche Botschafter in Paris, bei seiner gestrigen Konferenz mit dem französischen Premier Rouvier neue Vorschläge wegen der Marokkofrage gemacht habe.

— Stürmische Auftritte gab es im österreichischen Abgeordnetenhaus über den Antrag der Alldeutschen auf Dringlichkeit für die Vorlage betreffs Theilung der österreichisch-ungarischen Armee. Schließlich wurde der Dringlichkeitsantrag mit 117 gegen 25 Stimmen abgelehnt.

— Die Freiwilligen von Pietermaritzburg, Natal, nahmen mehrere Eingeborene gefangen, welche an dem Angriff auf die Polizei im Richmond-Distrikt betheiligt waren. Ein Korrespondent der Londoner „Times" erklärt jene Unruhen für viel ernsthafter, als amtlich zugegeben werde.

— Regierungsseits wird in San Domingo behauptet, der Angriff auf Dajabon sei nicht von Revolutionären, sondern von einer kleinen Verbrecherbande gemacht worden, welche später vor den Truppen ins Gebirge geflohen sei.

—In einer langen Note an ihren Vertreter in London, Maubourget (früher Geschäftsträger in Paris) weist die venezolanische Regierung die Behauptungen zurück, welche in der Note des französischen Premiers Rouvier vom 18. Januar enthalten sind.

Finanzielles.

Unser Haupteingang (169 Jackson Boulevard) liegt auf gleicher Höhe mit dem Trottoir.

Zur Rechten, beim Eingang, führt eine breite Marmortreppe in unser allgemeines Bankgeschäft.

Zur Linken führt eine ähnliche Treppe in unser Spar-Departement.

Beide Bankzimmer sind groß und geräumig. Spezielle Bequemlichkeiten für Damen. Wir laden Euch ein, vorzusprechen.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Unter Staats-Aufsicht und Kontrolle.

J. V. Wilbur, Präsident.
C. F. Mack, Vizepräsident u. Kassirer.
J. W. Thomas, Hilfskassirer.

Spar-Kontos—Checking Kontos — Bonds—Darlehen auf Grundeigenthum—Verwaltungen.

Royal Safety Deposit Vaults.

Es wird deutsch gesprochen.

— Hr. Fallières, der am nächsten Sonntag das Amt eines Präsidenten der französischen Republik antritt, dankte als Präsident und Mitglied des Senats ab.

— Revolutionäre griffen in St. Petersburg die Regierungssparkasse an, wurden aber von einer Polizeimacht verjagt. Ein Polizist wurde getödtet, und mehrere Personen wurden verwundet.

— Die „Kölnische Zeitung" sagt halbamtlich, daß die zollpolitische Verhandlungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten noch nicht beendet sind, und ein Zollkrieg nur durch ein, vor dem 1. März zu treffendes provisorisches Abkommen (das in seinen Einzelheiten nicht vom Reichstag bestätigt zu werden braucht) vermieden werden kann.

Lokalbericht.

Jugendliche Taugenichtse.

Wo sie, wie Polizeirichter Mahoney sagt, auf die abschüssige Bahn gerathen.

Richter Mahoney vom Polizeigericht an der Sheffield Avenue hat infolge der Erzählungen des sechszehnjährigen Walter Bell, den er unter 26 Anklagen des Raubes demKriminalgericht überantworten mußte, heute früh die „Billardhallen" besucht, in denen Bell nach seinem Geständniß auf die Bahn des Verbrechens gelenkt worden sein will. Der Richter schildert die von ihm besuchten Lokale als so schlecht, wie sie ihm der jugendliche Gefangene beschrieben hatte, und er hat die Bezirkswache an der Harrison Straße, in deren Gebiet sie liegen, aufgefordert, eine Untersuchung vorzunehmen.

„Die erste Billardhalle, welche ich betrat", sagte heute der Richter, „befindet sich an der State Str., zwischen Van Buren und Congreß Str. Sie war mit Knaben gefüllt; die meisten rauchten. Nur wenige spielten Billard, die anderen lungerten herum und erzählten einander schmutzige Geschichten. Der Rauch war so erstickend, daß ich schon nach einer Minute an die frische Luft eilen mußte. Ich zählte allein zehn Depeschenboten unter den Anwesenden, auch bemerkte ich eine Anzahl Zeitungsjungen.

„In einer Billardhalle neben dem New Era Hotel, 318 State Str., fand ich Neger, Italiener, Levee-Gesindel und kleine Knaben. Dort wird den letzteren gestattet, zu halbem Preise zu spielen, um sie anzulocken. In einer dritten Billardhalle im Keller des Gebäudes an der Südostecke der State und Harrison Str. lungerten Dutzende von Jungen herum. Dort pflegt sich, wie mir Bell erzählte, eine jugendliche Räuberbande zu versammeln.

„Ich sah einen auf der Nordseite wohnenden mir bekannten Knaben. Dieser sagte, er sei zwei Tage zuvor von Hause fortgelaufen und habe sich seither in jener Halle aufgehalten, wie viele andere Jungen es im Winter auch machten. Ich brachte den Knaben heim. Diese Lokale sind immer geöffnet und bilden, wie ich höre, einen Schlupfwinkel für jugendliche Verbrecher."

Inspektor Lavin hat den Billardhallenbesitzern auf der Nordseite befohlen, um ein Uhr Morgens ihre Geschäfte zu schließen, auch keine jugendliche Herumlungerer dort zu dulden.

Konstabler abgesetzt.

Richter Chytraus hat heute auf Veranlassung des Vereins der Rechtsanwälte den in der letzten Wahl zum Konstabler des South Town gewählten Benjamin Black abgesetzt, weil Black noch in der zweitletzten Wahl in dem West Town gestimmt hatte und somit auf der Südseite noch nicht die gesetzlich vorgeschriebene Frist ansässig gewesen sein konnte, als er als Konstabler-Kandidat auftrat.

Seine Lizens bedroht.

Polizeichef Collins ersuchte heute den Mayor, dem Schank- und Tanzhallenwirth Fred. König, 3043 Evanston Ave., die Lizens zu entziehen. Koenigs Nachbarn sollen sich über Lärm und wüstes Treiben in dem Lokal beschwert haben, an dem angeblich auch junge Mädchen aus Evanston theilnahmen.

Von Dynamit zerrissen.

Ein Arbeiter in den Stahlhütten in South Chicago getödtet.

Vier sollen verletzt sein.

Geheimnißthuerei der Stahltrust-Beamten — Chemiker Diefenbach erleidet schwere Brandwunden. — Ein Hochbahnwagen entgleist.

Durch eine Dynamit-Explosion wurde heute Morgen in den Anlagen der Illinois Steel Co. in South Chicago der 27 Jahre alte Arbeiter Mich. Slethowski, Nr. 8342 Buffalo Ave. wohnhaft, in Stücke gerissen. Vier andere Arbeiter sollen schwer verletzt worden sein, doch verweigern die Beamten der Gesellschaft darüber jede Auskunft. Auch wollen sie nicht sagen, wie das Unglück sich zugetragen hat. Die Polizei holte die schrecklich zugerichtete Leiche Slethowskis aus der Anlage fort und der Leichenbeschauer wird jetzt versuchen, weitere Auskunft zu erlangen. Die angeblich verletzten Arbeiter sind vermuthlich in dem Hospital der Gesellschaft untergebracht worden. In der Hauptverwaltungsstelle der Illinois Steel Co. im Rookery-Gebäude behauptete man, überhaupt von dem Vorfall keine Kenntniß zu haben, obwohl alle solche Unfälle dort sofort berichtet werden müssen.

Es verlautet, daß eine Ladung Dynamit in einem Graben liegen geblieben war, und daß Slethowski, der mit Erdarbeit beschäftigt war, mit seiner Pickaxt in das Dynamit hineinschlug, das dann natürlich sofort explodirte.

Bei einem ähnlichen Unglück vor Monatsfrist wurden in einem Hochofen der Illinois Steel Co. fünf Arbeiter verbrüht. Zwei der Unglücklichen starben, und dann erst wurde der Vorfall den Behörden mitgetheilt.

Zusammenstoß.

An der Nord State und Ohio Str. fuhr heute Morgen ein Straßenbahnwagen in einen der schweren Lastfuhrwerke von Montgomery Ward & Co., dessen Fuhrmann infolge des beeisten Zustandes der Geleise nicht schnell genug auszuweichen vermochte. Der auf dem Wagen sitzende John J. Welch, 51 Jahre alt und 235 Orleans Str. wohnhaft, wurde auf die Straße geschleudert und erlitt Brüche des rechten Armes und des rechten Beines. Er wurde in's Passavant-Hospital gebracht.

Beim Frühschoppen gestorben.

Der 11914 Prairie Ave. wohnende, 52 Jahre alte Chas. Brockmann hatte heute in Nellens Wirthschaft, 11746 Indiana Ave., gerade einen Frühschoppen bestellt, als er einen Schlaganfall erlitt und todt zu Boden sank.

Hochbahnwagen entgleist.

In der Nähe der Kedzie Ave. entgleiste heute früh ein Wagen der Humboldt Park-Hochbahnlinie, was eine mehrstündige Sperrung des einen Geleises und damit empfindliche Verkehrsstörungen zur Folge hatte.

Chemiker Diefenbach verbrannt.

Der Chemiker Wm. Diefenbach erlitt gestern Abend in seiner Wohnung, 654 LaSalle Ave., schwere, aber nicht gerade lebensgefährliche Brandwunden. Ein bei chemischen Experimenten von ihm benutzter Gasolinofen explodirte, und die brennende Flüssigkeit ergoß sich über ihn. Auch wurde durch die Flammen etwas Sachschaden angerichtet.

In der eigenen Wohnung.

Frau Gärtner angeblich von einem Hausbewohner bedroht.

Der 23 Jahre alte Thomas M. Madden, 269 Huron Str., wurde heute Morgen nach heftiger Gegenwehr in seiner Wohnung auf Veranlassung von A. G. Gärtner verhaftet. Gärtner und seine Frau bewohnen das zweite Stockwerk des Hauses, Madden wohnt über ihnen. Gestern Nachmittag, als Frau Gärtner allein zuHause war, soll Madden zu ihr gekommen sein, die Thüren verschlossen und sie vor Schreien gewarnt haben. Frau Gärtner, die in gesegneten Umständen ist und bis kurz vorher krank im Bett gelegen hatte, verhielt sich zuerst ruhig, aus Furcht, daß Widerstand ihren Zustand verschlimmern möchte. Als Madden aber angeblich zudringlich und seine Absicht unzweideutig wurde, packte sie ihn, wie sie sagt, an den Armen und versuchte sich durch Schläge seiner zu erwehren, wurde aber überwältigt und zu Boden geworfen. Jetzt schrie die Frau aus Leibeskräften um Hilfe, ihre Rufe wurden von Leuten unten gehört, und als Madden diese kommen hörte, floh er in seine Wohnung. Nachdem Gärtner am Abend bei seiner Heimkunft von seiner Frau den Vorfall erfahren, verabfolgte er zunächst Madden in dessen Wohnung eine Tracht Prügel, worauf er auf der Chicago Ave.-Bezirkswache einen Haftbefehl erwirkte. Detektive Clancy nahm heute Morgen Madden, der sich heftig wehrte, in der Wohnung fest, nachdem er ihn durch einen Schlag auf den Kopf kampfunfähig gemacht hatte.

Madden ist verheirathet; seine Frau arbeitet als Kellnerin, er selbst ist seit zwei Monaten beschäftigungslos. Er wurde dem Richter Mayer vorgeführt, der ihn unter $300 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwies. Madden erklärte, er sei betrunken gewesen. Er glaube, es sei ein Komplott gegen ihn geschmiedet worden, denn er habe keinen Angriff auf Frau Gärtner gemacht.

— Im ersten Semester.—„Was studirt eigentlich Ihr Sohn?"—„Vorläufig nur—die Speisekarten."

— Kindliche Frage.—Otto: „Sag' 'mal, Papa, warum passirt täglich nur gerade soviel, als in die Zeitung 'reingeht?"—

Opfer seines Berufs.

F. K. Dwight, ein Weichensteller an der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, starb heute im Monroe Str.-Hospital an Verletzungen, die er gestern erlitten hatte. Er war in Galewood beim Ueberschreiten der Geleise von einem Zuge überfahren worden. Dwight war 56 Jahre alt und verheirathet.

Die Stadt soll zahlen.

Die Abwasserbehörde wird versuchen, von der Stadt $600,000 einzuziehen für Arbeiten, welche die Behörde an mehreren Flußbrücken mitbesorgt hat, sowie für Pflasterbauten.

* Rowland A. Benson stellte heute im Kreisgericht den Antrag auf Nichtigkeitserklärung seiner mit seiner Frau Auguste geschlossenen Ehe, welcher er vorwirft, die Scheidung von ihrem ersten Gatten durch einen Meineid erlangt zu haben. Er bringt auch darauf, daß dieses Scheidungsdekret für ungiltig erklärt werde.

Die Abstimmung des Grafen Witte.

In der „Nowoje Wremja" (Petersburg) wird erzählt, daß eines der Mitglieder der „russischen Partei" dem Grafen Witte einen Brief geschrieben hätte, der in sehr leidenschaftlichem Tone gehalten war und worin der Premierminister gebeten wurde, dem Briefschreiber wenigstens ein Gouvernement anzugeben, wohin sich die Russen vor den Nichtrussen flüchten könnten. Der Graf hätte diesen Brief mit einem humoristischen Kommentar versehen, in welchem dem Briefschreiber der Wunsch ausgedrückt wird, er möge heil und unversehrt aus dem betreffenden „russischen Gouvernement" zurückkehren. „Ich weiß nicht," fährt der Gewährsmann des Petersburger Blattes fort, „ob gerade dieser Kommentar oder irgend ein anderer Umstand eine sehr ehrenhafte und bejahrte Persönlichkeit zu dem Ausspruche bewogen hatte, daß an den gegenwärtigen Mißgeschicken Rußlands nur der Umstand schuld sei, daß Graf Witte kein Russe, sondern ein Deutscher sei. Ein Augenzeuge theilt uns mit," heißt es weiter, „daß der Graf als Antwort auf diese Bemerkung gutmüthig zu lachen anfing und einen kurzen Abriß seiner Genealogie zum Besten gab. Sein Vater, Julius Witte, war ein Beamter griechisch-orthodoxer Konfession (in Rußland gilt ein solcher Mann als Vollblutrusse) und bekleidete in den Vierziger Jahren des verflossenen Jahrhunderts den Direktorposten im kaukasischen Departement der Staatsdomänen; seine Mutter gehörte der Familie Fadejew an, die wegen ihres ausgesprochen russischen Nationalgefühls und ihrer Anhänglichkeit an den griechisch-orthodoxen Glauben bekannt ist. Seine Großmutter ist eine Fürstin Dolgorukow; in ihrer Familie wuchs er auf und wurde er erzogen. Der Bruder des Grafen hat in den Reihen des Regimentes „Nischni-Nowgorod" ruhmvoll gekämpft: in den Soldatenliedern werden bis auf heute seine Thaten besungen. Die Schriftstellerinnen Blawatskaja (auch als spiritistisches Medium bekannt) und Schelichowskaja sind mit dem Grafen nahe verwandt.

Indem Witte dies alles mit freundlichem Lächeln auseinandersetzte, führte er den Skeptiker in seinen Salon, der mit Blattpflanzen reichlich geschmückt ist, und nahm von der Wand ein rundes Aquarellbild herab. „Als ich hierher (in dasWinterpalais) übersiedelte," sagte er, „nahm ich fast nichts aus meinem Hause mit mir; doch hier sehen Sie ein Porträt, das mich an meine Jugendzeit erinnert; darauf können Sie meine Großmutter, die Fürstin Dolgorukow, sehen; da rechts ist mein ältester Bruder; hier der zweitälteste, der in Odessa als Justizbeamter thätig war, und hier bin ich selber." Als sich der Graf von dem Skeptiker verabschiedete, fügte er lächelnd hinzu: „A propos, ich kann kein Wort deutsch, und das ist recht traurig." — Selbstverständlich hat der Graf bei Gelegenheit dieser genealogischen Auseinandersetzungen seine Beziehungen zu den Naritschkin nicht erwähnt. In der Petersburger Gesellschaft weiß jeder, daß Graf Witte der Schwiegervater des jungen Diplomaten Cyrill Wladimirowitsch Narischkin ist, der jener steinreichen Bojarenfamilie entstammt, der auch Peters des Großen Mutter angehörte.

— Operndirektor Conried wurde in New York verhaftet, weil er am Sonntag Abend ein Konzert der Verdi'schen Requiem-Messe gegeben hatte. Die Verhaftung erfolgte, um einen Probefall zu schaffen.

— Ungefährlich. — Frau (zum neueintretenden Dienstmädchen): „Sie haben natürlich auch einen Schatz und was ist er?" — Dienstmädchen (triumphirend): „Hungerkünstler!"

— Er kennt sie. — Erster Hochzeitsgast: „Findest Du nicht auch die Braut recht schwächlich?" — Zweiter: „Warte es nur ab! „Verbunden werden auch die Schwachen mächtig", sagt Schiller!"

— Wohl thun viele daran, in der Allgemeinheit unterzugehen, denn allein wären sie doch nur Narren.

Um Gehirn zu machen,

benöthigt die Natur Eiweiß und Phosphate von Potasche in der Nahrung.

Grape-Nuts

enthält diese Elemente.

Ballonfahrten — ungefährlich.

Ueber die vermeintliche Gefährlichkeit des Ballonfahrens und die damit verknüpfte Versicherungsfrage macht Geheimrath Busley sehr interessante Mittheilungen im neuesten Hefte der „Deutschen Zeitschrift für Luftschifffahrt", auf welche hier in Kurzem eingegangen sei.

Zunächst muß beachtet werden, daß in gewissem Sinne jeder Sport gefährlich ist, mag es nun Renn-, Segel- oder Ballonsport sein. Aber schon die Thatsache, daß der französische „Aëro-Klub" unter seinen Mitgliedern 61 Herren zählt, die jeder einen eigenen Ballon besitzen und benutzen, spricht dafür, daß der Ballonsport nicht besonders gefährlich sein kann. Eine gewisse Gefahr liegt überhaupt nicht während der Fahrt des Ballons, sondern erst beim Landen vor, wobei Verletzungen der Gondelinsassen vorkommen können. Herr Busley hat nun, um eine genauere Unfallstatistik des Ballonsports aufzustellen, die zugleich eine Grundlage für zweckmäßige Versicherungen der Ballonfahrer gegen Unfall und Tod bilden sollte, genaue Erhebungen veranlaßt und folgende Ergebnisse für Deutschland gefunden. Nimmt man zweckmäßig die Fahrten der Militär- und Vereinsballons zusammen, so kommen seit Bestehen der deutschen Luftschiffervereine, also etwa seit 15 bis 20 Jahren, auf 2061 Ballonfahrten mit 7370 Mitfahrenden 36 Unfälle. Mithin gehört zu je 57 Fahrten oder auf je 210 Theilnehmer je ein Unfall, oder die Verletzten betragen noch nicht ganz ½ v. H. der Balloninsassen.

Daraus ergibt sich, daß die Sicherheit der Ballonfahrten größer ist als ihr Ruf und jedenfalls z. B. gegen den Automobilsport in dieser Hinsicht wesentliche Vortheile aufweist. Dies tritt besonders eklatant zu Tage, wenn man eine Statistik der Verletzungen fremder Personen, die sich außerhalb des Ballons befinden und bei Landungen beschädigt werden können, aufstellt. Auch das hat Herr Busley durchgeführt und gezeigt, daß bei den ganzen 2061 Ballonfahrten nur zweimal, und zwar in ganz ungewöhnlicher Weise, Verletzungen fremder Personen vorgekommen sind. Bei der Explosion des Ballons „Humboldt", die sich beim Landen in Schlesien durch elektrische Zündung ereignete, wurde eine Schaar von Kindern durch Brandwunden verletzt. Im zweiten Falle wurde eine Frau, die beim Landen eines Ballons das Schlepptau erfaßte, mitgeschleift und verletzt.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869. and

Russische Wahl- und Parteibilder.

Ungewöhnlich matt und schläfrig geht die Wahlkampagne vor sich; sogar für das bureaukratische Petersburg zu matt. In Westeuropa würde im gegebenen Fall der Höhepunkt der Wahlagitation errichtet sein, und man würde in Presse und Gesellschaft auf eine leidenschaftliche Abschätzung der eventuellen Wahlkandidaten in die Reichsduma stoßen. Hier liegt die Sache völlig anders. Erst hat Rußland ganz Europa durch nie dagewesene Streiks, durch Barrikadenkämpfe und durch Vernichten von Privatbesitz in Staunen gesetzt, und jetzt, wo es anscheinend nun soweit ist, um wieder aufzubauen und zu schaffen, da scheinen alle Energie und Leidenschaften wie mit einem Schlage verschwunden zu sein. Es scheint, daß auch die Wahlen auf kanzleimäßig trockenem Wege, womöglich unter Wahrung des Amtsgeheimnisses vor sich gehen sollen. Die russischen Zeitungen sind nach wie vor mit der Behandlung alter Fragen angefüllt, der kurze Taumel der Preßfreiheit ist anscheinend vorüber, und nirgends findet man die Charakteristik des einen oder anderen Volksvertreters. DieInterviewer halten sich noch nach wie vor an die Minister, obgleich deren persönliche Meinung heutzutage keinen Pfennig mehr werth sein sollte, und die zukünftigen Kandidaten in die Reichsduma schweigen schamhaft, als wenn das Verschweigen ihrer Ansichten Ehrensache wäre. Fragen Sie aber einen gewöhnlichen Durchschnittsmenschen nach seiner Ansicht über die Wahlen, und wem er seine Stimme zu geben gedenkt, so erhält man in neunundneunzig von hundert Fällen eine so ungenügende Antwort, daß man sich staunend fragen muß: welches Resultat werden die Wahlen haben?

Ich glaube daher, daß das Wahlresultat ein vollständig zufälliges sein wird, obgleich ich andererseits aus gewissen weiter unten angeführten Gründen annehme, daß das konservative Element in der Reichsduma am stärksten vertreten sein wird.

Selbst die gemäßigt liberalen Blätter schlossen ihre Neujahrsartikel in diesem Jahre mit dem Ausblick: Im vorigen Jahre, da waren alle voller Hoffnung, jetzt steht der grüne Baum der Hoffnung völlig entlaubt da, denn ein jeder weiß, daß die Regierung nur hindernd und hemmend in alles eingreifen wird und zu jeder schöpferischen Arbeit unfähig ist. Unter solchen Aussichten ist jede Unlust verständlich.

Was die politischen Parteien betrifft, so haben sich nur einzelne große konservative Parteien ganz auskristallisirt. Sie sind ja alle noch sehr jung und werden ihr Gewand wahrscheinlich sehr bald wechseln. Da sind die Parteien der Rechtsordnung, die industrielle Partei und die Partei vom 17./30. Oktober. Die letztere ist die stärkste und einflußreichste. Alle diese Parteien sind konservativ und stehen für die Autokratie auf Grund des Manifestes ein. Die extremen Parteien sind kaum zwei Monate alt und durch die letzten Treibereien der Regierung so weit gesprengt und verschüchtert, daß sie sich jeglicher Wahlen enthalten zu wollen scheinen. Die Partei der Revolutionäre liegt im bitteren Kampf mit der der Sozialdemokraten, der sie Feigheit auf den Moskau'schen Barrikaden und Angst vor den Kanonen des Kremladmirals Dubassow vorwirft. Die Sozialdemokraten rechtfertigen sich damit, daß sie den rechten Augenblick noch nicht für gekommen erachten, um der Regierung den Hals zu brechen, und ihre jungen Kräfte in einer Reihe von Kämpfen üben müssen. Unter solchen Vorwürfen geht die kostbare Zeit der Wahlagitation vorüber. Die Parteien des Zentrums handeln dagegen sehr energisch, zumal ihnen von der Polizei keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Sie werben allerorts Wähler, haben in allen Städten Zweigvereine und sind eifrig bei der Arbeit. Daher werden sie wahrscheinlich auch auf greifbaren Erfolg zurückblicken können. Wer aber bei den Wahlen der definitive Sieger bleiben wird, ist in Dunkel gehüllt. Mein Urtheil beruht auf Beobachtung und kann sich als falsch erweisen, weil ganz unerwartete Vorgänge alles über den Haufen werfen können.

Schreibt um mein freies Buch—Rheumatismus
Es erzählt über Rheumatismus, die Ursachen, die Lebensweise, um den Körper vor den Rheumatismusgiften zu bewahren und zu befreien—sogar in verzweifelten Fällen—mit
DR. SHOOP'S RHEUMATIC TABLETS
Dr. Shoop Racine Wis.
Von Apothekern verkauft.
24ja—29ap,mifrmo

Von der japanischen Armee und Marine.

In den japanischen Häfen laufen jetzt täglich Schiffe ein, die Truppen vom Kriegsschauplatz zurückbringen. Die Reserve- und Landwehrleute sowie zahlreiche Reserveoffiziere werden entlassen. Dazu kommt aber auch die Entlassung vieler aktiven Offiziere, denn die Armee war während des Krieges um das Vielfache derFriedensstärke vergrößert und muß nun, abgesehen davon, daß die vier neu gebildeten Divisionen bestehen bleiben, wieder abschwellen. Stellte sich schon nach dem Kriege mit China von 1894—95 die Nothwendigkeit heraus, massenhaft Pensionirungen vorzunehmen, so sind sie heute noch viel umfangreicher, trotzdem der Krieg auch unter den Offizieren stark aufgeräumt hat. Viele der alten Divisionskommandeure sind schon während des Krieges zu Generälen der Infanterie befördert und dann aus der Front an Verwaltungsämter versetzt worden, um die Armeeführung jüngeren Kräften zu überlassen. Die Hauptarbeit ruhte auf den Schultern der in Europa ausgebildeten Generalmajore. Von dieser Charge abwärts waren die Offiziere ganz modern. Während General Kodama der Armee wegen seiner hervorragenden Fähigkeiten als Organisator und Verwalter des Transportwesens unentbehrlich war, hat Generalmajor Matsukawa in ebenso hervorragender Weise die strategischen Arbeiten ausgeführt. Der Krieg hat die japanische Armee verjüngt, und die nächsten Jahre werden sie noch mehr verjüngen. Die Truppen, die vorläufig in der Mandschurei bleiben, sollen in der Nähe von Mukden längs der Bahnlinie Winterquartiere beziehen, und zwar hofft man, ohne Neubauten durch Einquartierung in den Häusern der Eingeborenen auszukommen.

Vor dem Zeughause (Militärmuseum) auf Kudan (Tokio) ist ein Schuppen errichtet, in dem ein 28 Zentimeter Geschütz ausgestellt werden soll, das von einem Fort der Tokio-Bucht nach Liaotung gebracht worden war, um bei der Belagerung Port Arthurs mitzuwirken. Es soll mehr als 1000 Schuß abgegeben haben. Kommt es einmal wieder zu einem Kriege Japans gegen eine Landmacht, so werden auch Truppen von Formosa unter japanischen Offizieren mitkämpfen. Die Regierung beabsichtigt die Bildung einer Eingeborenen-Armee auf Formosa.

Die japanische Marine hat durch Hebung sämmtlicher im Hafen von Port Arthur gesenkten russischen Kriegs- (und Handels-)Schiffe einen ganz erheblichen Zuwachs erhalten. Kürzlich traf die Pobjeda, jetzt Suwa, in Japan ein. Pallada, jetzt Tsugaru, ist gehoben, soll aber in Port Arthur noch gedockt werden. Der neue Kreuzer Tsukuba, 13,750 T., 20,500 Pferdekräfte, wird am 12. Dezember dieses Jahres in Kure vom Stapel laufen. Die Beförderung in der Marine ist aus diesem Grunde sehr gut; Pensionirungen sind äußerst selten. Der Krieg hat viel gekostet, aber das Offizierkorps hat große Erfahrungen gesammelt, und die Marine ist mächtig gewachsen. Die Kosten, die sie für die Hebung der russischen Schiffe aufgewendet hat, kommen trotz der ungeheuren Größe nicht in Betracht gegenüber der Thatsache, daß Japan mit einem Schlage eine mächtige Vergrößerung der Flotte erzielt hat.

— Na nu!—Nun, wie war es auf der Hochzeitsreise?—Sehr schön, lieber Schwiegerpapa, wir wissen gar nicht mehr, wo wir gewesen sind.

Kleine Ursache, große Wirkung.

Weil die Lieferanten versäumten, eine kleine Röhre zum Preise von $50 zu liefern, kann eine der neuen Pumpen, welche 25 Millionen Gallonen Wasser in je 24 Stunden liefern sollen, nicht in der Wasserwerksanlage an der Chicago Avenue eingerichtet werden. Seit einigen Wochen wartet die Stadt auf die Lieferung. Eine zuerst gelieferte Röhre wurde als unbrauchbar verworfen.

Gestorben: Carl Reinhardt, 12. Febr. 1906, im Alter von 78 Jahren. Beerdigung vom Trauerhause, 167 Orchard Str., Donnerstag, 15. Feb. 1906, um 1:30 Uhr Nachm., nach Rose Hill.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Vom Oktopus.

Den schlechten Trusts glaubt bekanntlich der Präsident durch den Veröffentlichungszwang steuern zu können. Er hat wiederholt in seinen Botschaften und Reden auseinandergesetzt, daß den gefährlichen Korporationen sozusagen die Giftzähne ausgebrochen werden würden, wenn sie über ihre Kapitalisation, ihre Schuldverschreibungen, ihr Soll und Haben und ihre Geschäftsgebahrungen überhaupt öffentlich Rechenschaft ablegen müßten. War es jedoch schon immer schwer, die Folgerichtigkeit der Roosevelt'schen Darlegungen zu begreifen, so wird es von jetzt an vollends unmöglich sein, sich seiner Ansicht anzuschließen. Denn gerade derjenige „Trust", über den das Publikum mehr, wenn auch vielleicht nicht besser unterrichtet worden ist, als über jeden anderen, hat dessenungeachtet über alle seine Feinde triumphirt und sich auch den letzten Wettbewerber vom Halse geschafft. Das Kupfersyndikat hat Herrn Augustus Heinze aus Boston oder wenigstens „seine" Kupferminen in Montana nach mehr als siebenjährigem Würgen heruntergeschluckt, und „das System", von dessen Frevelthaten der verunglückte Spekulant Lawson in Monatsschriften, Zeitungsanzeigen, Flugblättern und Versammlungen so viel erzählt hat, wird fortan die gesammte Kupfererzeugung der Ver. Staaten ganz nach seinem Willen „regeln" können. Unter dem System ist aber der Standard Oil „Oktopus" zu verstehen, bezw. die Herren John D. Rockefeller und Henry Rogers, denen so viele Staats-Generalanwälte Fehde angesagt haben, ohne ihnen freilich bislang nennenswerthen Schaden zufügen zu können.

Die Methoden, die „das System" angewendet hat, um seine zähesten Gegner zu überwinden, kann der Laie auf dem Gebiete der Hochfinanz ebenso wenig verstehen, wie etwa einen ausführlichen Kriegsbericht oder sonst eine von technischen Ausdrücken wimmelnde Beschreibung. Es hat viele Prozesse führen müssen und mehr als einmal seine Papiere mit unheimlicher Schnelligkeit fallen sehen, doch hat sich am Ende nur wieder der Vanderbilt'sche Ausspruch bestätigt, daß im Finanzkriege allemal derjenige siegt, der die längste Börse hat. Lawson hat vor wenigen Wochen wehmüthig gestehen müssen, daß er Millionen verloren und seine Mittel nahezu erschöpft hat, und in der gleichen Lage wird sich wohl auch Heinze befinden. Dagegen werden die Sieger in kurzer Zeit nicht nur die Kriegskosten mitsammt den gelegentlichen Verlusten wieder einbringen, sondern auch enorme Summen hinzu „verdienen" können, weil sie ja den Kupfermarkt vollständig beherrschen und die Preise vorschreiben werden. Gar nicht zu reden von den Profiten, die ihnen aus dem Steigen der vergleichsweise billig erworbenen „Werthe" erwachsen müssen.

Der Präsident wird nun aber doch wohl auf neue und wirksamere Mittel zur Bekämpfung der „Trusts" sinnen müssen, denn wenn der Standard Oil Sippe nicht Einhalt geboten wird, dürfte sie mit der Zeit das ganze Land beschlagnahmen. Sie hat ein Monopol im Oelgeschäft und spottet aller Bemühungen des Staates Kansas, ihr dies zu entreißen. Desgleichen ist sie Hauptbesitzerin fast aller großstädtischen Gasgesellschaften, hat die Patente auf die Herstellung von Azetylen erworben, kontrolirt die Edison Company nebst allen ihren Unterabtheilungen und beherrscht somit die gesammte Beleuchtungsindustrie. Ferner steht Rockefeller thatsächlich, wenn auch nicht dem Namen nach an der Spitze des Stahltrusts, der seinerseits wiederum das Eisenerzgeschäft und die Dampfschifffahrt auf den großen Seen monopolisirt. Er unterhält innige Beziehungen zu der Pennsylvania-Eisenbahn und den von ihr abhängigen Bahnen und Kohlengruben, und sein Einfluß erstreckt sich auf das ganze Verkehrswesen der Ver. Staaten. Daß er mittelbar auch über die großen Lebensversicherungsgesellschaften dominirt, ist durch die in New York geführten Untersuchungen mehr als wahrscheinlich gemacht worden. Er und seine Bundesgenossen können sich aber mit alledem noch nicht begnügen, sondern müssen ihre ungeheuren Kapitalien immer wieder werbend anlegen. Je mehr sie zusammenraffen, desto mehr müssen sie auf neue Anlagen bedacht sein, denn ihre Milliarden können doch nicht „müßig" bleiben. Wo und wie das enden soll, ist mit dem gewöhnlichen Menschenverstande nicht abzusehen.

Selbstverständlich wird das amerikanische Volk schließlich dafür sorgen, daß auch die von dem „System" gepflanzten Bäume nicht in den Himmel wachsen. Doch daß ihr Wachsthum durch die von Herrn Roosevelt vorgeschlagenen Mittelchen nicht aufgehalten werden wird, bedarf wohl kaum eines ausführlichen Nachweises. Mit Taschenmessern fällt man keine Rieseneichen.

Ulk im Hause.

Das Abgeordnetenhaus in Washington hat am Montag der Bill, welche im Distrikt Kolumbia für Weiberprügler die Prügelstrafe einführen sollte, ein Ende gemacht, und zwar in einer ihrer würdigen Art und Weise — unter Hohn und Spott.

Herr Adams von Pennsylvania, der die Bill eingebracht hatte, sprach natürlich zu ihren Gunsten. Er tadelte die „frivole Geringschätzung", mit welcher das Haus die Bill behandelt habe, wies darauf hin, daß Präsident Roosevelt und die Beamten des „Distrikts" die Annahme einer solchen Bill wünschten, und erklärte, nur die krankhafte Gefühlsduselei, die verurtheilten Verbrechern Blumen in die Gefängnisse schicke, könne gegen ein solches Gesetz sein. Der Polizeichef von Washington habe berichtet, daß im Zeitraum von zwei Jahren in der Bundeshauptstadt 508 „Weiberprügeleien" vorkamen, und es sei höchste Zeit, daß für menschliche Bestien, die dergleichen thäten, eine passende Strafe angesetzt werde. Außer ihm sprach nur noch Herr Hepburn von Jowa ernsthaft über die Bill; alle Anderen, die sich zum Worte meldeten, hatten nur verächtlichen Hohn und Spott für sie und mehr oder weniger beißende Satire für ihren „Vater" —wie sich's gehörte. Herr Wachter von Maryland erklärte, die Stadt Baltimore besitze einen Schandpfahl — so gut wie neu, er sei im Verlaufe von fünfzig Jahrn nur zweimal benutzt worden — den der Distrikt für ein Butterbrot kaufen könne, wenn die Bill Annahme finden sollte. Maryland habe keine Verwendung dafür. Seine Frauen wollten ebenso wenig, daß man Gebrauch davon mache, wie seine Männer. Woher er diese Information habe? Je nun, von „zu Hause" — aus Baltimore, verbesserte er sich, als auf die Antwort hin das Haus in Heiterkeit ausbrach. Ein Mitglied von Kentucky erklärte sich für mehr als überrascht, daß eine solche Bill gerade von dem hochgeschätzten Mitgliede aus Pennsylvania kommen sollte — daß gerade Herr Adams (der Junggeselle ist) Thränen, so groß wie Milchwecken, vergießen sollte aus Mitleid mit dem schwerleidenden Weibe. Wenn die Bill von einem Herrn aus Utah gekommen wäre, hätte er mehr Geduld mit ihr haben können. Der Herr von Pennsylvania aber gehöre zu einer Klasse Menschen, die in Wirklichkeit viel mehr Qualen verursachen, als die Weiberprügler — die Tantalusqualen unbefriedigter Liebessehnsucht, meinte er. Dann wurden „Amendments" eingereicht. Herr Bartholdt von Missouri schlug vor, alle Männer, die nicht in gehöriger Weise für ihre Familien sorgen, auf die Streckleiter oder den spanischen Bock zu spannen; den, der seinem Weibe davonlief, mit glühenden Zangen zu zwicken und jeden Mann im Alter von 25 Jahren und darüber, der sich weigert, ein Weib zu nehmen, auf dem Scheiterhaufen zu verbrennen. Ein Mitglied aus Pennsylvania aber hielt sich an das Sprichwort: „Was dem Einen recht, ist dem Anderen billig," und schlug ein Amendment vor, welches auf die Bestrafung „gemeiner Lästermäuler, für gewöhnlich Höllenkatzen" genannt, abzielt und bestimmt, daß solche Frauen nicht weniger als fünf und nicht mehr als zehnmal im Potomac untergetaucht werden sollen. Hier wurde dem „Pferdespiel" (horseplay) ein Ende gemacht, indem der Antrag, die Bill auf den Tisch zu legen — was bekanntlich heißt, in den Papierkorb zu werfen — mit 153 gegen 60 Stimmen angenommen wurde.

Was dabei unangenehm berührt, ist nur die Thatsache, daß sich noch 60 Stimmen für die Bill finden ließen; denn es ist doch durchaus wahr, daß sie nichts anderes war als „eine brutale Maßnahme, eine Bestie noch mehr zu verbestialisiren," und daß alle Argumente, die gegen die „vor hundert Jahren mit dem Barbarismus begrabenen Folterwerkzeuge vorgebracht wurden ausnahmslos auch auf sie Anwendung finden." Aber freilich — sie hatte einen hohen Befürworter: das mag wohl manche Hyperloyale veranlaßt haben, für die Vorlage zu stimmen.

Es mag Manchem vielleicht als unvereinbar mit der Würde der Volksvertretung der größten Republik aller Zeiten erscheinen, daß sie mit einer Vorlage solchen Ulk trieb, aber so streng soll man nicht sein. Hier und da ein bischen Humor, erfrischt, und etwas Spott und Hohn sind den Verhandlungen so nöthig, wie Salz und Pfeffer den Speisen. Man hat ja auch schon oft seinen Scherz getrieben bei Gelegenheiten, die weniger passend schienen. Hier war der Ulk am Platze. D a r aus kann die Mit- und Nachwelt besser ersehen, als aus dem Ergebniß der Abstimmung, w i e wenig doch glücklicherweise daran zu denken ist, daß die große Republik sich die Schande anthun könnte, in ihrer Bundeshauptstadt das Wahrzeichen des Mittelalters aufzurichten — wie wenig sie daran denkt, in der Zivilisation den Krebsgang gehen zu wollen. Wenn in der Behandlung, die das Haus der von ihm angeregten Bill werden ließ, ein Nasenstüber für Herrn Roosevelt liegt, so hat er sich dafür nur bei sich selbst zu bedanken. Warum that er „so etwas!" — —

Zweierlei Preise.

Wichtig wenn wahr ist die Nachricht, wonach die deutsche Regierung, um die Freundschaft mit den Ver. Staaten nicht zu gefährden, mit einer Lösung des leidigen Tarifstreites sich zufrieden geben will, die keine Verminderung unserer Zollsätze, sondern nur gewisse Aenderungen unserer Zollverwaltung bedingt. Die also keine neue Zollgesetzgebung erheischt, und keine Vertragsbestätigung durch den Senat: somit auch durch die republikanischen „Standpatters" des Kongresses nicht verhindert werden könnte. Leichter würde das sprichwörtliche Kameel durch das sprichwörtliche Nadelöhr gehen, als ein Reziprozitäts - Vertrag durch diesen Kongreß. Eher bringt die herrschende Mehrheit den ganzen Auslandhandel in Gefahr, als daß sie darein willigt, unsern geschützten Trusts und Monopolen im heimischen Markte den Zollschutz zu mindern. Weil man das in Deutschland so gut weiß wie hier und demnach sich sagt, daß ein Bestehen auf weiteren Forderungen unausbleiblich zum Zollkriege führen müßte, der unvermeidlich auch Deutschland schädigen würde und wobei insbesondere Deutschlands gute Freunde und getreue Nachbaren, England und Frankreich, im Trüben zu fischen gedenken — aus allen diesen Gründen soll die deutsche Regierung nun gewillt sein, auch nach Intrafttreten ihres neuen Tarifs den Ver. Staaten die Vortheile der Meistbegünstigung zu Theil werden zu lassen, sofern nur hiesiger Seits der deutschen Einfuhr d i e Erleichterung gewährt wird, zu der es keines förmlichen Vertrages und keiner Tarifänderung bedarf.

Ob das nun wahr ist oder nicht: Thatsache ist auf alle Fälle, daß über die Handhabung unserer Zollgesetze ernste Beschwerden bestehen und daß neuerdings im Kabinet des Präsidenten über ihre Abhilfe verhandelt worden ist. Wobei sich zugleich gezeigt hat, daß die „Standpatter" auch im Kabinet ihre Vertreter haben. Allen voran hat der Schatzsekretär Shaw, in dessen Bereich die Handhabung der Zollgesetze fällt, sich als Gegner jedes Zugeständnisses erklärt.

Die Frage, um die es dabei sich handelt, geht übrigens nicht nur Deutschland, sondern geht unsere gesammte Einfuhr und — mehr oder weniger — unsere Ausfuhr und jeden heimischen Verbraucher an. Sie betrifft die in jedem Schutzzollande bestehenden „zweierlei Preise", von denen der inländische Käufer den höhern und der ausländische Käufer den niedern bezahlt. Wie beispielsweise der amerikanische Stahltrust seine Stahlschienen ins Ausland für $20 die Tonne verkauft, während er sich im Inland $28 bezahlen läßt, so geschiehts allerorten, in Deutschland wie anderswo. Der Zollschutz hört an der Landesgrenze auf. Verkauft der geschützte Fabrikant ins Ausland, so nützt ihm sein Zollschutz nichts. Er muß dort seine Preise so stellen, daß er bestehen kann im Wettbewerb mit den Fabrikanten anderer Länder. Verkauft er im Inlande, wo ihn der Zoll vor dem Wettbewerbe schützt, so wird auf den Preis, welchen der Ausländer zahlt, für den inländischen Kunden noch (ganz oder theilweise) der Betrag des Zolles geschlagen.

Nun sind die amerikanischen Zölle zumeist Werthzölle, und das Gesetz schreibt vor, daß der Zoll zu berechnen ist nach dem thatsächlichen Marktwerth oder „Wholesale"-Preise der Waare zur Zeit ihrer Ausfuhr nach den Ver. Staaten. Das scheint klar und verständlich. Thatsächlicher Marktwerth und Preis sind thatsächlich Eins, und mit Preis, sollte man meinen, kann selbstverständlich nur der Preis der eingeführten Waare gemeint sein und nicht der Preis einer anderen Waare. Dank der findigen Schlauheit unserer Geschützten ist jedoch umgekehrt ein Schuh daraus geworden. Weil der Ausfuhr- oder Auslandpreis geringer ist als der Inlandpreis, haben die hiesigen Geschützten verlangt, daß die fremde Waare verzollt werde nach dem letztern Preise, was denn die republikanischen Zöllner sich nicht zweimal haben sagen lassen. So daß nun als Werth der hierher gebrachten fremden Waare nicht i h r Kostenpreis angenommen wird, sondern der Kostenpreis einer anderen Waare. Und die eingeführte Waare nicht bloß dem gesetzlich vorgeschriebenen Zoll unterliegt, der— Alles in Allem — bereits höher ist als der Zoll jedes anderen Landes; sondern außerdem einen außergesetzlichen Zuschlagszoll bezahlen muß, der natürlich die Einfuhr entsprechend erschwert, und den nun die hiesigen Geschützten mitsammt dem gesetzlichen Zoll auf den Preis ihrer Waare schlagen können, die sie den hiesigen Verbrauchern verkaufen.

Was dies bedeutet für die Geschützten und was dies für die ausgeplünderten hiesigen Verbraucher bedeutet, geht aus Schatzsekretär Shaws energischer Erklärung hervor, daß er mit der verlangten Aenderung nichts zu thun haben wolle, dieweil dadurch unsere Zölle durchgängig um 10 bis 25 Prozent herabgesetzt werden würden. Womit Herr Shaw thatsächlich gesteht, daß sie bisher widerrechtlich um 10 bis 25 Prozent erhöht worden sind. Wozu noch kommt, daß der Importeur obendrein einen zweiten weiteren Zollaufschlag als Strafzoll zahlen muß, wenn immer seine Werthangabe auch nur um 1 Prozent niedriger ist als die Schätzung der Zollbeamten. Und nicht einmal Gelegenheit zu einer ordentlichen Vertheidigung erhält, da ihm nicht mitgetheilt wird, auf welche Gründe oder Beweise hin die amtlichen „Appraisers" seine Bewerthung für zu niedrig erklärt haben.

Wenn nicht allen, so könnte den meisten dieser Beschwerden durch ein einfaches Machtwort des Präsidenten abgeholfen werden, der damit beweisen würde, daß auch ihm an der deutschen Freundschaft etwas liegt. Will Herr Shaw nichts damit zu thun haben, so kann sich der Präsident einen anderen Schatzsekretär anschaffen.

Befreit Euch von Skrofeln.

Bündchen, Hautausschläge, Entzündungen, entzündete Augenlider und Ohren, Knochenkrankheiten, Rickets, Dyspepsie, Katarrh, Abzehrung sind nur etliche der Leiden, welche dadurch hervorgerufen werden.

Es ist ein äußerst um sich greifendes Uebel und zerrüttet den ganzen Körper.

Hood's Sarsaparilla

beseitigt es, heilt alle seine Symptome und richtet den ganzen Körper auf.

Nehmt nichts anderes.

Die römischen Katakomben.

„Unter den mannigfachen Gefühlen, die beim ersten Besuche der römischen Katakomben auf uns einstürmen, wird eines der stärksten die Bewunderung über die scheinbar endlose Ausdehnung ihrer Verzweigungen sein." Mit diesen Worten leitet H. B. Hoare einen Artikel über diesen Gegenstand im „Nineteenth Century" ein. Man hat ausgerechnet, fährt er fort, daß alle die unterirdischen Gänge und Galerien wenn sie in einer einzigen Linie aneinander gereiht werden würden, sich wohl über eine größere Strecke ausdehnen möchten, als die ganze italienische Halbinsel lang ist, und daß die Gräber, die diese Mauern bergen, mehr als zwei Millionen Todte umschließen. Eine solche Schätzung läßt deutlich erkennen, eine wie gewaltige Ausbreitung die christliche Religion schon in den ersten zwei Jahrhunderten in der Hauptstadt des römischen Weltreiches gefunden hatte, denn es kann keine unbedeutende Sekte gewesen sein, die schon lange vor der Anerkennung der Kirche durch den römischen Staat eine so ungeheure Begräbnißstätte für ihre Todten schuf. Diese Begräbnisse können auch nicht heimlich und unter dem Schutze der Nacht vor sich gegangen sein, denn solch ein Unternehmen, das viele tausend Tonnen Erde zu hohen Hügeln anhäufte, hätte unmöglich der Wachsamkeit der römischen Polizei entgehen können, wenn diese überhaupt die Bestattung der Christen hätte verbieten oder verhindern wollen. Andererseits hat man auch die Meinung aufgeben müssen, als ob diese Katakomben je als Stätten des Gottesdienstes gebraucht worden wären oder als ob die verfolgten Christen hier einen Zufluchtsort vor ihren Feinden gefunden hätten. Vielmehr haben diese unterirdischen Bauten nur zu Begräbnissen gedient, bei denen allerdings ein feierliches Gebet gesprochen wurde. Die römischen Gesetze legten den Christen bei Bestattung ihrer Gestorbenen durchaus keine Schwierigkeiten in den Weg. Wie jeder Friedhof, so mußte auch der der Christen nach allgemeinem Brauch außerhalb der Stadt gelegen sein, sonst aber war ihnen gestattet, jede beliebige Form des Begräbnisses zu wählen, und ihre Grabstätten waren der gleichen heiligen Scheu und des gleichen Schutzes sicher, den der Römer einem jeden Grabe angedeihen ließ. Unter den damals üblichen Formen des Leichenbegängnisses war den Christen die Verbrennung am meisten verhaßt. Sie galt ihnen als ein heidnischer Brauch, der mit ihrer Lehre von der Auferstehung des Fleisches am jüngsten Gericht am stärksten kontrastirte. Aber auch die Einbalsamirung und die Erbauung von Mausoleen, wie sie die römische Aristokratie damals liebte, stand ihnen fern, zumal die Anhänger des Christenthums meistentheils arme Leute waren, die sich ein so kostspieliges Begräbniß nicht hätten gestatten können. Gottlos erschien ihnen auch die unter dem niederen Volke übliche Beerdigung, nach der die Leichen einfach in große Löcher am Esquilin geworfen wurden, wo sie verfaulten und Hunden und Vögeln zur Nahrung dienten. Einen großen Einfluß auf die Form ihrer Bestattung aber hatte das Judenthum, bei dem das Begraben in unterirdischen Höhlen wohl bekannt war.

Es lag nichts näher, als daß die Judenchristen Roms ebenso wie die römischen Juden unter Augustus ihre Begräbnißplätze unter der Erde anlegten. So gruben sie denn in den weichen Tuffstein der Hügel in der römischen Campagna ihre grandiose Gräberstadt, deren tief hinabreichende Stockwerke und labyrinthisch verzweigten Gänge noch heute den Beschauer mit Ehrfurcht und Bewunderung erfüllen. Die Eingänge zu diesen frühen Katakomben waren der Heerstraße, die an ihnen vorbeiführte, zugekehrt; durch nichts hatte man versucht, sie irgendwie zu verbergen oder schwer zugänglich zu machen, vielmehr lenkten sie die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich und luden zum Eintritt ein. Es war ja Frieden, und die ersten Christen hatten nichts zu verbergen. Als die Zahl der Christen immer mehr wuchs und auch die Schaar ihrer Todten immer mehr zunahm, da wurde ein weites Stück Landes an den Hügeln der Campagna als heiliger Boden abgesteckt und für die Gräberstadt bestimmt. Die christlichen Familien sicherten sich ihren Begräbnißplatz und hatten sogar das Privilegium, daß diese Plätze unveräußerlich waren. Gewöhnlich wurden zuerst die Stufen einer kurzen Treppe ausgegraben, die von der Oberfläche in die Tiefe hineinführte, dann gelangte man in die engen Gänge, an denen zu beiden Seiten übereinander und nebeneinander die Grabstellen eingehauen wurden. Als dann aber die Verfolgungen durch die römischen Kaiser begannen, wurde auch die Anlage der Katakomben verändert; man zerstörte die vorhandenen Treppen, um den Zugang zu verbergen, verrammelte die vorhandenen Eingänge und schuf neue, abgelegene und unzugängliche Zugänge. Besonders verehrte und kostbare Grabstätten suchte man auch dadurch zu retten, daß man die Gänge, die zu ihnen führten, mit Erde ausfüllte. Mit der Eroberung Roms durch Alarich im Jahre 410 begannen die Stürme der Völkerwanderung auch über die Katakomben hinzubrausen; man begrub keinen Todten mehr in ihnen und sie waren vielfach der Zerstörung und Plünderung durch barbarische Horden ausgesetzt. Bald gerieth die alte Gräberstadt im Mittelalter völlig in Vergessenheit. Erst seit der zufälligen Entdeckung der Priscilla-Katakomben im Jahre 1578 wurden die unterirdischen Gänge und Galerien allmählich wieder aufgefunden.—

— Wenn der Weise seufzend verstummt, glaubt der Thor, Recht behalten zu haben.

Das Jubiläum des Zopfes.

Vielleicht noch einschneidender als die staatlichen Umwälzungen, welche die große französische Revolution in Europa brachte, waren die gesellschaftlichen, wie das aus einem Vergleich der Kleidung des ancien régime mit der der Empire-Zeit recht deutlich hervorgeht.

Die welterobernden Soldaten Napoleons trugen keine Zöpfe mehr wie die Friedrichs des Großen. Aber in manchen europäischen Heeren ist der Zopf doch erst recht lange nach der französischen Revolution abgeschafft worden. In Baiern beispielsweise waren es im diesjährigen Monat Januar genau 100 Jahre, daß infolge der bairisch-französischen Waffenbrüderschaft die Haarzöpfe des Militärs unter großem Jubel der Betheiligten dem Scheermesser zum Opfer fielen. Das geschah auf Grund eines vom 24. Dezember 1805 datirten Reskripts des Kurfürsten Max Joseph, der eine Woche später den Königstitel annahm. Uebrigens ist die Lebenszeit des Zopfes sowohl beim Militär als bei der bürgerlichen Gesellschaft Europas recht kurz gewesen. Als Schöpfer der für seinen Charakter so überaus bezeichnenden Zopftracht gilt der Vater Friedrichs des Großen, der preußische König Friedrich Wilhelm I., dessen Beispiel seit 1713 von allen anderen Heeren nachgeahmt wurde. Aber schon vor der französischen Revolution trat in fortschrittlich denkenden Kreisen und Gegenden ein starker Widerspruch hervor, der beispielsweise in Weimar bald nach 1780 zur Abschaffung der lästigen Modethorheit führte. In Baiern dagegen wachte ein verrottetes Regierungssystem strenge darüber, daß, was die Soldaten an Haar zu viel hatten, den in Unterwürfigkeit gehaltenen Bauern über das Normalmaß hinaus fehlen mußte. Noch heute ist der Ausdruck „Gescheerte" eine des kränkenden Beigeschmacks nicht ganz entbehrende scherzhafte Bezeichnung für das Bauernthum Altbaierns.

Der Zufall hat es gewollt, daß um dieselbe Zeit, als die Modemissethat Friedrich Wilhelms I. allgemein ausgemerzt wurde, ein anderer preußischer König, nämlich sein Enkel Friedrich Wilhelm III., für eine andere häßliche Mode, nämlich die noch heute allein herrschende lange Hose eintreten sollte. Wie immer man über die Zeit vor der französischen Revolution denken mag, soviel ist sicher, daß jene Tracht mit Kniehosen und Jabot viel schöner ist, als die heutige Herrenkleidung. Man braucht bloß an den Zylinderhut zu erinnern, um sich über das Urtheil späterer Zeiten klar zu werden: Daß nämlich Zopf, Perücke usw. bloß weichen mußten, um durch noch Häßlicheres ersetzt zu werden.

Polnische Widersprüche.

In der polnischen Presse wird oft behauptet, die wirthschaftliche Lage der Polen verschlechtere sich unter der preußischen Herrschaft fortgesetzt, und die deutsche Ostmarkenpolitik bezwecke nichts anderes oder werde keinen anderen Erfolg haben, als die Polen materiell zu Grunde zu richten. Was es mit dieser Behauptung auf sich hat, beweisen die Angaben der „Praca" über die Opferwilligkeit der Polen für politische Zwecke. Das polnische Blatt schreibt:

Es lohnt sich zu erinnern, welche kolossalen Summen die polnische Volksgesammtheit unter der preußischen Herrschaft alljährlich sammelt, zwecks Bildung der künftigen Generationen, zu wohlthätigen Zwecken und für unsere politischen Angelegenheiten. Für Volksbibliotheken werden heute 12,000 bis 15,000 Mk. aufgewandt, für den Karl Marcinkowski-Verein zur Lehrbeihilfe für Knaben sammelt das Großherzogthum jährlich gegen 30,000 Mark, Westpreußen gegen 10,000 Mk.; zum Zweck einer gleichen Unterstützung für Mädchen einige Tausend, der „Stella"-Verein für Ferienkolonien in Posen wird jährlich durch einige tausend Mark unterstützt; ebenso unterhalten wir in Posen das St. Josefs-Krankenhaus für kleine Kinder durch unsere Opferwilligkeit, und die verschiedenen Konferenzen des St. Vincent a Paulo vertheilen Zehntausende Mark unter das arme katholisch-polnische Volk auf dem ganzen Gebiet des Großherzogthums Posen. Für das polnische Theater in Posen hat die polnische Volksgesammtheit fast eine Million Mark gespendet, von welchen sie keine Prozente empfängt und auch keine zu nehmen gedenkt. Das Gewerbehaus in Posen entstand dank der Opferwilligkeit einiger hundert Menschen, welche eine Summe von 225,000 Mark zusammengebracht haben und ebenfalls keine Dividende zu empfangen wünschen, solange bis sie einen Fonds gesammelt haben werden, durch den das Bestehen dieser Institution gesichert sein wird. In den Kreisen der Posener Vereine befinden sich gegen 100,000 Mark, die gegenwärtig unthätig in der Bank liegen. Auch das Vermögen der Sokol-Vereine ist dank der Opferwilligkeit ihrer Mitglieder entstanden. Die polnischen Häuser in Schlesien, Berlin, Bottrop, Graudenz, diese Keime künftiger Festungen des Polenthums, haben auch keine anderen Fonds als solche, welche aus der Opferwilligkeit herstammen; mit einem Wort, wo man hinsieht, da sieht man Früchte der Vorkehrungen, man sieht Sorge tragen um unsere Zukunft, dort legen wir die Fundamente unter das Gebäude der Selbstthätigkeit und Abgesondertheit des polnischen Elements.

— Ein Kenner. — Herr (zu einem Bürschchen): „Wie, ein halbes Jahr hast Du Fleischhauer gelernt, und nun lernst Du Rasierer!? — Du bist doch ein recht blutdürstiger Bengel!"

Genug Derselben.

Die Jahreszeit hat seine

Erkältungen, Husten, Influenza, Heiserkeit, Bronchitis und Grippe.

Viele derselben kommen durch Vernachlässigung und Wechsel des Klimas, aber

Dr. August Koenig's
Hamburger Brustthee

ist eine prompte und sichere Kur und ein angenehmer Trost.

Nur in Original Packeten. Preis 25c.

FREI Washington's Geburtstag **SOUVENIR**
für jeden Besucher dieses Ladens am Donnerstag, den 22. Februar.

MILWAUKEE AVE. AND CARPENTER ST.
CO-OP DEPT STORE
MILWAUKEE AVE CO-OPERATIVE STORE
WHERE EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS

Alles zum Essen und Tragen. Beste Waaren. Niedr. Preise. Phone Monroe 400.

Unsere Koupons sind besser als ein Konto bei einer Sparbank. Ihr bekommt 5 Prozent Zinsen und nebenbei eine Dividende. Euer Antheilschein ist eine permanente Anlage und wird von Jahr zu Jahr besser. Kommt und laßt es Euch erklären.

Donnerstags Spezialitäten.

Groceries.
Postbestellungen müssen am Verkaufstage anlangen.

8 Stücke Columbia Seife für	25c
Jersey Butterine, das Pfund für nur	13c
Echter Alaska Lachs, 1 Pfd. hohe Büchse —regulär 12c die Kanne, für	9c
24 Pfd. Sack bestes böhmisches Roggenmehl, für	50c
B. F. Japan, Ceylon, Oolong, Gunpowder oder English Breakfast Thee, reguläre 40c Sorte, Pfund	32c
Pillsburys, Ceresota, oder Gold Medal Pat. Mehl, ½ Bbl. - Sack für $2.30; ¼ Bbl.-Sack, $1.17; 24½ Pfund-Sack	59c
Standard Tomatoes, per Büchse	10c
Beste handgepflückte weiße Bohnen, 3 Pfund für	10c

Fleisch.
Postbestellungen müssen am Verkaufstage anlangen.

Swifts fancy Strip Speck, durchschnittlich 5 Pfd., das Pfund	11½c
Victor Marke California Schinken, das Pfund	7c
No. 1 regulärer Schinken, das Pfund	10½c
Vorderviertel von fancy Lamm, Pfund	6¾c
Vorderviertel feines Veal, das Pfund	6¾c
Prime Beef Pot Roast, das Pfund	6½c
Feiner Round Steak, das Pfund	8½c
Gepökelte Spare Ribs, das Pfund	5c

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Frau Barbara Müller (Annabadl),

geborene Anna Barbara Deuerling, aus Nordhalben, Deutschland, im Alter von 76 Jahren gestern, am 13. Febr., um 9:30 Morgens, gestorben ist. (Mutter des verstorbenen Peter Mueller.) Beerdigung am Donnerstag, den 15. Febr., um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, „Hepp" Residenz, 112. Place und Wentworth Ave., nach der St. Nicholaus-Kirche, 113. Place und State Str., zum Requiem-Hochamt, von dort per Kutschen nach dem St. Marys Friedhof. Die trauernden Kinder:

George, John und Jake Mueller, Söhne. Frau Kunigunde Geiger, Frau Barbara Poetzinger und Frau Henry Hepp, Töchter.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Hundreiser, geb. Hunger,

am 13. Februar 1906 im Alter von 46 Jahren nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigun findet statt am Freitag, den 16. Februar, um 8:30, vom Trauerhause, 1047 Nelson Str., nach der St. Alphonso-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Clemens Hundreiser, Gatte.
Mrs. August Boß, Mrs. Frank Lutz, John Hundreiser, Mrs. Peterson, Rose, Charlie und Fred Hundreiser, Kinder.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Hermann Wolff

nach langem Leiden im Alter von 45 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. Februar, 12.30 Mittags, vom Trauerhause, 675 W. 20. Str., nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Wolff, Gattin.
William, Henry, Arthur und Hermann, Söhne. dimi

Todes - Anzeige.

Douglas Loge Nr. 432, I. O. O. F.

Den Beamten und Brüdern obiger Loge zur Nachricht, daß Bruder

J. Kropaceck

gestern sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag vom Trauerhause, 1314 W. 16. Str., nach dem National Friedhof. Die Brüder sind ersucht, ½9 Uhr Morgens in der Logenhalle zu erscheinen.

A. G. Schweinfurth, O. M.
August Guenther, Sekretär.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

Dora Esker, verwittwete Schreiber, geb. Hoop,

am 12. Februar nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. Februar, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 915 S. Leavitt Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bittet der trauernde Gatte:

Hermann Esker.

Gestorben: Henry Hans sen., 73 Jahre 6 Monate und 9 Tage alt, 3051 N. Winchester Ave., Gatte der verstorbenen Elizabeth Hans. Beerdigung am Freitag, den 16. Febr., um 2 Uhr Nachm., von der 3. Reformirten Evangelischen Kirche, Ecke Osgood und Wellington Ave. (Pastor John E. Traeger). Cincinnati, O., Zeitungen bitte zu kopiren. mido

Gestorben: Pauline Bendall, geb. Gerlach, geliebte Gattin von Samuel D., Mutter von Clara und dem verstorbenen John C., Tochter von Mary Gerlach, im Alter von 44 Jahren. Beerdigung am Freitag, 16. Febr., vom Trauerhause, 19 Yeaton Ave., mit Kutschen nach Waldheim. mido

Gestorben: William Stuart, geliebter Gatte von Lizzie Stuart, geb. Miller, Vater von Lottie, Abart, George, Willie, Daisie, Harry, Florence und Agnes. Beerdigung vom Trauerhause, 6419 Center Ave., am Donnerstag, 15. Febr., 1 Uhr Nachm., mit Kutschen nach Mounthope Cemetery. New Yorker Zeitungen bitte kopiren.

Gestorben: Geo. Wietor, im Alter von 73 Jahren, geliebter Gatte von Helen Wietor, Vater von Catherine Muno, Henry, Mary und N. J. Wietor. Beerdigung Donnerstag, um 9:30 Uhr, vom Trauerhause, 221 Devon Avenue, nach der St. Henry's Kirche und -Friedhof. dimi

Gestorben: Am Montag, den 12. Febr. 1906, **Carl Reinhardt,** 78 Jahre alt, in seiner Wohnung, 167 Orchard Str. — Beerdigungs-Anzeige später.

Zur Erinnerung.

In liebevolle Erinnerung an meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Carolina Wagenknecht,

gestorben am 14. Februar 1893.

Ruhe sanft nach schweren Leiden,
Die Du trugst geduldig hier,
Du ruhest nun in Gottes Frieden,
Ob, wie gönnen wir ihn Dir!
Viel hast Du erdulden müssen,
Schmerz, Kummer, Weh in dieser Welt,
Wir geben Dich in Gottes Händen,
Er mach' mit Dir was ihm gefällt.
Wenn Liebe könnte Wunder wirken und könnte die Todten wecken,
So thät die kühle Erde Dich heute nicht mehr bedecken.

Von Deinem Dich liebenden
Gatten und Kinder.

Album von Chicago für 10c.
12 Ansichten von Chicago in Postkarten-Format. Porto nach Europa nur 1c
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft, 100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon Humboldt 1512.
1mob2*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9lyk*

17. grosser Preis-Maskenball
veranstaltet von der

Plattd. Gilde Nord-Chicago Nr. 9
Samstag, den 17. Februar 1906,
in Pondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str. Tickets im Vorverkauf 25c. An der Kasse 50c.
$50 in Preisen $50
3,14feb

Großes Sommernachtfest
veranstaltet von der
Schiller Liedertafel
Samstag, den 17. Februar 1906,
in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Tickets 25c die Person, nur von Mitgliedern zu haben. Anfang 8 Uhr Abends.
14,15,16fb

4. großer Preis - Maskenball
veranstaltet von der
Lincoln-Loge Nr. 16,
Orden der Hermanns-Schwestern.
Samstag, den 17. Februar 1906,
in der unteren Lincoln-Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave.—Anfang Abends 8 Uhr.—Tickets 25c die Person.

9. großer Preis - Maskenball
veranstaltet von der
Hoffnungs - Loge Nr. 12,
Orden der Hermanns-Schwestern.
Samstag, den 17. Februar 1906, in Folz' Halle, North Avenue und Larrabee Straße. — Tickets: 25c die Person.

Nur noch bis Samstag:
Rainers Tyroler Truppe
— im —
RIENZI.
17janmifrso*

GOLD-MINE.
Kürzlich angekommen von Kalifornien. Erfahrener deutscher Miner. Unbekannt in Chicago. Hat eine große, reiche Gold-Mine. Haben sie durch einen Schacht mit Profit bearbeitet und können nicht länger arbeiten wegen des Wassers. Ein Tunnel muß jetzt gebaut werden, um das Wasser abzulassen und möchte ich somit eine Anzahl Deutscher vereinigen, die willens sind, mir in dieser Sache beizustehen. Gute Gelegenheit für die richtigen Leute. Näheres: Friedrich Benzle, 171 Washington Boul., Chicago, Ill.
midofa

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.
1lyk

Hermann Heinze, C. E.,
Vermesser und feiner Zeichner. 632 Unity Bldg.
10fb1m

Leset die „Sonntagpost".

Lokalbericht.

Wohlfeile Elektrizität.

Abwasser-Behörde bietet sie den Gemeindebehörden an.

Union Traction Co. ab.

In New York ist angeblich beschlossen worden, sie auszumerzen.—Der Kongreß-Abgeordnete Michalek. — Finanz-Ausschuß des Schulrathes im Zweifel.

Präsident McCormick von der Abwasserbehörde hat den verschiedenen „Gemeinde- und öffentlichen Verwaltungsbehörden innerhalb des Abwasserbezirks" nunmehr die amtliche Benachrichtigung zugehen lassen, daß die Abwasserbehörde bereit sei, ihnen vom 1. Januar 1907 an Elektrizität zu liefern. Es würden vorläufig 15,000 Pferdekräfte von solcher zur Verfügung stehen, und die Abwasserbehörde würde den Strom bis zu der an 48. Ave. einzurichtenden Zweigstation leiten, von wo aus die in Frage kommenden Behörden die weitere Leitung und das damit verbundene Risiko selber zu übernehmen, d. h. die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen haben. Geliefert wird die Elektrizität an öffentliche Behörden zum Selbstkostenpreise, und zwar für andauernden Gebrauch zu $26—40 jährlich für jede Pferdekraft, für täglich zwölfstündigen Gebrauch zu $20 das Jahr. Sollten Gesuche um mehr Stromkraft einlaufen, als vorhanden ist, so wird die Kraft nach Maßgabe der Ansprüche der verschiedenen Behörden an diese vertheilt werden; gelingt es, für Stromkraft, die eine gegebene Behörde täglich nur 12 Stunden gebraucht, für den Rest der Zeit anderweitige Abnehmer zu finden, so wird der betr. Behörde eine Ratenermäßigung zugestanden werden. Wird nicht die ganze Stromkraft von öffentlichen Behörden in Anspruch genommen, so wird die Abwasserbehörde den etwanigen Rest an Privatparteien verkaufen.

Nach Verlauf von sechs bis sieben Jahren wird die Abwasserbehörde die Kraftmenge ihres elektrischen Stroms verdoppeln können, und die Kosten der Erzeugung usw. werden sich dann auf jährlich $14.97 für die Pferdekraft vermindern. Als Pferdekraft angenommen wird eine Stromstärke von 746 Watt. Geliefert werden Wechselströme von 60 Zyklen zu entweder 6,600, 9,000 oder 11,000 Volten. Eine Pferdekraft genügt zur Speisung einer elektrischen Bogenlampe für die Straßenbeleuchtung. Die jährlichen Kosten dieser Beleuchtung würden sich unter Benutzung des Stromes der Abwasserbehörde auf $37.50 für jede Lampe stellen, und unter Hinzurechnung der Abnutzung auf etwa $44.

Chef-Ingenieur Randolph ist von der Abwasserbehörde angewiesen worden, Angebote auf die Baggerarbeiten einzufordern, die zur Ausweitung des Flusses zwischen der Madison und Van Buren, bezw. zwischen 16. u. 18. Str., vorzunehmen sind. Es werden auf diesen Strecken zusammen gegen 100,000 Kubikyards Erde auszuheben sein, und die Kosten dürften sich auf 25c die Yard stellen.

Ende der Union Traction Co.

Aus New York wird gemeldet, daß in einer Konferenz, welche dort von den maßgebenden Geldleuten abgehalten worden ist, bei den ferneren Versuchen zur Regelung der hiesigen Straßenbahn-Angelegenheiten die Union Traction Co. völlig aus dem Spiele zu lassen und deren Stamm-Gesellschaften wieder ausschlaggebend zu machen. Herr Henry Blair, der Masseverwalter der Stamm-Gesellschaften, ist nach New York berufen worden, um entsprechende Anweisungen entgegenzunehmen. Auch sollen ihm Mittel zur Verfügung gestellt werden, um gegebenenfalls die Umwandlung der Kabellinien in elektrische und die Tieferlegung der Fluß-Tunnels ins Werk setzen zu können. — Die Vorzugs-Aktien der Union Traction Co. sind gestern an der Börse um einige Punkte gestiegen. Diesem Umstande soll indessen keinerlei Bedeutung beizumessen sein; er ist angeblich nur auf das Bestreben einiger Macher zurückzuführen, der Union Traction Co. noch zuguterletzt „ein etwas besseres Ansehen" zu geben.

Präsident Mitten von der City Railway Co. hat seinen bisherigen Privat-Sekretär Hamilton für die von ihm neu geschaffene Stellung des Einkaufsagenten der Gesellschaft ernannt und ihm eine Geschäftsstelle im Gebäude der Ersten National-Bank eingerichtet. — Am Freitag findet die jährliche General-Versammlung von Aktionären der City Railway Co. statt. Präsident Mitten wird der Versammlung zum ersten Mal genaue Berichte der verschiedenen Abtheilungen vorlegen, in welche er den Betrieb der Gesellschaft gegliedert hat.

Der Schulmeister siegte.

Die Zivildienst-Kommission gibt bekannt, daß bei der kürzlich abgehaltenen Wettprüfung für die Stellung des Chefclerks in der Stadtschreiber-Kanzlei der Nr. 882 Armitage Ave. wohnhafte Schullehrer Edward J. Padden den Sieg über alle Mitbewerber davongetragen habe. Thos. H. White, der die besagte Stelle zeitweilig inne hat, bestand die Prüfung als „elfbester" und wird deshalb den Platz räumen müssen. Der Kanzleiregistrator Myatt McGaffey, welcher auf der alten Anwärterliste für den Posten an erster Stelle gestanden, ist bei der diesmaligen Prüfung durchgefallen. Von den anderen Kanzleiangestellten hat nur der Kanzleisekretär James McCabe die Prüfung mit einiger Auszeichnung bestanden. — Die Anstellungs-Prüfung für Messinggießer haben nur zwei Kandidaten bestanden: Wm. T. McDonald, 77 Adams Str.; und Horton D. Brady, 19 Abbott Court.

Zivildienst-Verbesserungen.

Beim Mayor und unter dessen Vorsitz fand gestern eine erste Konferenz statt zwischen den Mitgliedern der Zivildienst-Kommission und den Abtheilungsvorstehern der Stadtverwaltung. Gegenstand der Berathung waren Mängel, die dem jetzigen Zivildienst-System anhaften, und die man zu beseitigen versuchen will. Es wurden vier Punkte aufgestellt, denen man seine Aufmerksamkeit besonders widmen will, nämlich:

„Versetzung von Angestellten eines Departements nach dem anderen, um den Angestellten stetige Beschäftigung zu sichern.

„Klassifizirung des Dienstes nach der Art der Beschäftigung, statt nach Gehaltsklassen.

„Einführung eines Systems, nach welchem die Gehälter der Angestellten nach deren Dienstalter und Befähigung erhöht werden sollen, bis der Höchstpunkt für die betr. Dienstklasse erreicht ist. (Diese Neuerung bedingt die Festsetzung von Mindestgehältern für Anfänger.)

„Aufstellung von Regeln zur zeitweiligen Besetzung von Stellen, für die reguläre Zivildienst-Anwärter nicht vorhanden sind. (Hierdurch soll verhütet werden, daß es bei der Besetzung solcher Stellen nur nach Gunst geht, wie es bisher der Fall ist.)

Die Berathungen werden fortgesetzt werden.

Der Michalek-Kontest.

In seiner Eigenschaft als Vorsitzer des zuständigen Kongreß-Ausschusses hat der Abg. Mann während der letztvergangenen Tage hier Zeugen vernommen in dem von Freunden des Herrn Vopicka (aber ohne dessen Zustimmung) gegen den Abg. Michalek angestrengten Wahlkontest. Herr Vopicka war bekanntlich der demokratische Gegenkandidat Michaleks. Von diesem wird behauptet, daß er nicht wählbar gewesen sei, weil weder sein verstorbener Vater noch er selber je das Bürgerrecht erworben habe. Die Beweisaufnahme vor Herrn Mann hat ergeben, daß Michaleks Vater, ob er nun Bürger war oder nicht, gelegentlich das Wahlrecht ausgeübt hat, und daß Michalek selber im Jahre 1884 eine erste Eingabe gemacht hat, um das Bürgerrecht zu erwerben. — Hr. Mann ist gestern wieder nach Washington abgereist, wo die weitere Verhandlung in dieser Kontest-Angelegenheit stattfindet. — Herr Parker, der Mitbewerber des Herrn Mann um die republikanische Kongreß-Kandidatur des zweiten Bezirks, hat gestern eine gepfefferte Erwiderung auf die am Montag von Herrn Mann gehaltene Vertheidigungsrede losgelassen. Er habe Hrn. Mann auf Grund aktenmäßigen Materials eines gemeinen Spesengrabsches bezichtigt, sagt er; Mann antworte hierauf mit der Angabe, daß Rockefeller die Chicagoer Universität gegründet hätte. Ein Zusammenhang zwischen beiden Umständen sei nicht erfindlich. Er habe nachgewiesen, daß Herr Mann das Vertrauen des Volkes mißbraucht habe; Mann antworte darauf mit der Angabe, daß er, Parker, dem Verwaltungsrath der Chicagoer Universität angehöre; eines Mißbrauchs dieser Vertrauensstellung habe er, Parker, sich aber nicht schuldig gemacht, weshalb er nicht einsehen könnte, daß der Umstand zur Sache gehören sollte.

Aus der Schulverwaltung.

Im Finanz-Ausschuß der Schulbehörde kam gestern die Frage zur Sprache, wie es bei der Vertheilung der Gelder gehalten werden sollte, um die die „Teachers' Federation" mit der Behörde prozessirt, und welche diese nunmehr „freiwillig" aufgeben will. Es handelt sich bekanntlich um Entschädigungen für Gehaltsabzüge, die Schulangestellten im Jahre 1899 gemacht worden sind. Die „Teachers' Federation" ist im Namen von 1600 Lehrerinnen klagbar geworden. Es fragt sich nun, ob nur diese Klägerinnen zur Schadloshaltung berechtigt sind, oder die sämmtlichen Schulangestellten, welche unter dem Gehaltsabzug zu leiden gehabt. Der Anwalt der Behörde soll diese Streitfrage durch ein Gutachten entscheiden. —Dem Schulsuperintendenten Cooley sind in letzter Zeit von unbekannter Seite Drohbriefe zugegangen, doch macht er sich daraus nicht viel. Man nimmt an, daß die Drohungen aus irländischen Kreisen kommen, in denen gegen Hrn. Cooley in jüngster Zeit viel geschimpft worden ist, weil er angeblich nicht genügend Rücksichten nimmt auf irländische Hühneraugen.

Dyspepsie gefeit.

Wie eine Mahlzeit einem Magen wohlbekommen kann.

Die Menschen werden gewöhnlich zuerst von ihren Feinden entdeckt. Die Gegner drehen das Suchlicht an und ihre Vorzüge leuchten auf, wenn sie das Licht ertragen können.

Nur in dieser Weise erfuhr Herr Weiß, daß Dyspepsie der schlimmste Feind von Herrn Schwarz war. Als sie sich an einem kleinen Tisch gegenüber saßen, reichte er seinem leidenden Freund die Speisekarte:

Oyster Cocktail. Gefüllte Oliven.
Bosion Clam Chowder.
Strained Gumbo.
Sirloin Steak mit Pilzen.
Roast Beef Hash.
Gekochte Ochsenzunge mit Sauerkraut.
Hummer à la Newburg.
Gebackene Bohnen und Schweinefleisch.
Combination Crab Salad.
Heißer Mince Pie.
Ananas Schnitte.

Herr Weiß bestellte „von Allem etwas". Herr Dyspepsie Schwarz bestellte Crackers und ein Glas Milch. „Ich hatte ein so reichliches Frühstück heute Morgen," sagte er, „daß ich nur einen Bissen nehmen werde, um Ihnen Gesellschaft zu leisten." Aber Herr Weiß ließ sich nicht täuschen. „Ich fürchte, Sie können das Licht nicht vertragen, Herr Schwarz. Warum sagen Sie nicht frei heraus, daß Sie Dyspepsia haben? Sie werden immer das hungrige Aussehen haben, jedenfalls so lange Sie an Dyspepsie leiden. Hören Sie. Mein Magen war einst in einem ebenso schlimmen Zustande wie der Ihrige. Aber jetzt kann ich Alles zu jeder Zeit essen. Zum Beispiel dieser Clam Chowder, oder Sirloin Steak und sogar der Hummer ist meinem Magen ebenso willkommen, wie Ihre Crackers und Milch. Sie wissen nicht, wie die Dyspepsie Ihnen Ihren Geist, Ihre Energie und Fähigkeit, schnell zu denken, raubt. Ich kann nicht umhin, es zu bemerken. Sie haben nicht die Fröhlichkeit und Geselligkeit mehr wie vor drei Monaten. Jetzt werde ich Ihnen sagen, was Sie thun müssen," und mit diesen Worten zog er ein Fläschchen aus seiner Tasche und nahm ein kleines Tablet heraus. „Da, dies ist ein Tablet, worin ein Bestandtheil ist, wovon ein Gran 3000 Gran Speisen verdaut. Sogar für die schlimmste Dyspepsie ist es das einzige Mittel, welches wirklich Linderung bringt. Der Grund ist, daß es den Magen von nahezu aller Arbeit enthebt, die er zu verrichten hat; es verdaut Alles im Magen und stimulirt die Magensäfte. Ich kann ohne sie nicht fertig werden. Es sind Stuarts Dyspepsia Tablets. Sie können diese irgendwo in der Welt für 50c das Packet kaufen."

Ja, es ist wahr, Stuarts Dyspepsia Tablets beseitigen absolut Sodbrennen, Uebelkeit, Unverdaulichkeit, Dyspepsie in der schlimmsten Form, sauren Magen, das Gefühl des Aufgedunsenseins, Aufstoßen und Entzündung und beleben und kräftigen den Magen. Sie heitern Euch auf und ermöglichen Euch, das Beste aus Eurer Nahrung zu ziehen. Ihr werdet vergessen, daß Ihr je einen Magen gehabt habt, der Euch plagie.

Aus Vereinskreisen.

Der Harugari Männerchor hat in seiner letzten Geschäfts- und Generalversammlung folgende Beamte gewählt: Präsident, Dr. P. Rudorf; Vize-Präsident, G. Stange; Prot. Sekr., G. Berger; Korresp. Sekr., A. Blumthal; Fin.-Sekr., P. Hoppe; Archivar, G. Stange und O. Fricke; Schatzmeister, A. Henschel; Bummel-Präsident, F. Nebel; Bummel-Sekr., W. Weber; Fahnenträger, A. Lafin und J. Budka; Dirigent, F. Hesse; Vize-Dirigent, W. Eckardt; Kollektor, A. Seiffert; Verwaltungsrath: F. Nebel, W. Eckardt, W. Weber und H. Secker; Stimmführer: 1. Tenor, J. Secker; 2. Tenor, G. Stange; 1. Baß, O. Fricke; 2. Baß, W. Weber; Delegaten zu den Vereinigten Männerchören: Dr. P. Rudorf und F. Nebel; Finanz-Komite: A. Blumthal, H. Schroeter, G. Stange und J. Gearmann.

Der Turnverein Vorwärts hat für kommenden Sonntag Franz Rainers berühmte Tyroler-Gesellschaft zu einem großen Abschieds-Konzert engagirt, welches von 2 Uhr Nachmittags an in der Vorwärts-Turnhalle, 12. Str. und Western Ave., stattfindet. Ein vorzügliches Programm ist aufgestellt und wird den beliebten Künstlern Gelegenheit geben, noch einmal ihr Bestes dem Publikum vorzuführen. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents festgesetzt, reservirte Sitze kosten 50 Cents. Der Kinder-Maskenball des Vereins ist infolge des Konzerts auf den 25. Februar verschoben worden.

Die Akten geschlossen.

Der Abschluß der Untersuchung über den Tod der kleinen Berriozabal.

Leichenbeschauer Hoffmann wird heute Nachmittag die Untersuchung über den Tod der 15-jährigen Hochschülerin Mercedes Berriozabal, Tochter des mexikanischen Konsuls, zum Abschluß bringen. Die Polizei hat keine greifbaren Schuldbeweise erlangt, setzt aber ihre Untersuchung fort. Dr. Hashner und Dr. Magee, Aerzte im Wesley-Hospital, ferner Dr. Holmes und Dr. Moore und der Zahnarzt Elmer E. Lampert, 34 Washington Str., welcher die Zähne der Kleinen behandelte, werden vom Leichenbeschauer heute vernommen.

Bekommt sein Geld wieder.

Hilfs-Polizeichef Schuettler hat neulich zu seinem Leidwesen $250 zahlen müssen für Marconi'sche Apparate, die er entliehen hatte, um von dem Seeufer in Indiana aus drahtlos den Nachrichtendienst der Spieler auf der „City of Traverse" zu stören. Die Gegenpartei ließ durch Konstabler, die sie in ihren Sold nahm, die Telegraphisten des Herrn Schuettler verhaften und die Apparate zerstören. Für den Schaden hat Herr Schuettler aufkommen müssen; Korporationsanwalt Lewis, der mit den Leuten von der „City of Traverse" früher in Geschäftsverbindung gestanden, hat nun von diesen erreicht, daß sie Herrn Schuettler das von ihm gezahlte Geld ersetzen.

Eine wirkliche Thatsache!
POSTUM
ist ein Nähr-Getränk— Kaffee ist ein Stimulant.
Leset „Der Weg nach Wohlstadt" in Packeten von Postum.

Marshall Field & Co.
Basement-Verkaufsraum.

Ein wichtiger Spezial-Verkauf beginnt morgen.

300 Promenaden-Röcke für Damen

$3.95

Plaid-Mischungen, $1.95.	Englische Mischungen, $3.95.
Schwarze Panamas, $3.95.	Neues helles Grau, $3.95.

Die Stoffe sind Rester feiner Tuchwaaren die zu einer großen Herabsetzung gekauft wurden — die Muster gehören, denken wir, zu den schönsten, die wir in dieser Abtheilung in dieser Saison offerirt haben.

100 Circular Skirts aus schwarzem Panama-Tuch, fancy Mischungen u. die neuen grauen, mit Knöpfen besetzt und mit Cable-Nähten versehen (siehe Abbildung), $3.95.

100 ganzwollene Skirts aus einfachen Mischungen, in Plaited und Strapped Effekten (siehe Abbildung), $1.95.

Basement mittlerer Raum.

$1.95

Männer-Kleider—Saisons-Schluß-Herabsetzungs-Verkauf

Um unser Lager von übriggebliebenen Männer-Winter-Ueberziehern und fancy gemischten Anzügen sofort zu reduziren, haben wir einen der vortheilhaftesten Verkäufe arrangirt, der je in dieser Abtheilung abgehalten wurde.

Winter-Ueberzieher für Männer. — Unser ganzes Lager herabgesetzt auf $8.00.	300 fancy gemischte Männer-Anzüge. — Viele Partien herabgesetzt auf $8.00.	150 feine fancy gemischte Männer-Anzüge von der Haupt-Abtheilung, herabgesetzt auf $12.

In diesen drei großen Partien haben wir alle einzelnen Kleidungsstücke, unvollständigen Partien und thatsächlich viele Partien vereinigt, in denen die Größen ziemlich vollständig sind, aber mit denen wir sofort aufzuräumen wünschen.

Basement, nördl. Raum.

Männerhosen-Verkauf. — Unser ganzes Lager von fancy gemischten ist eingeschlossen. Das Sortiment von Mustern in jeder Partie ist so umfangreich, daß jedermann eine zufriedenstellende Auswahl treffen kann. Februar-Verkaufspreise, $2.00, $2.40, $2.80, $3.20, $3.60, $3.80.

Februar Pelzwaaren-Räumung: Schneller Verkauf, letzte Herabsetzungen in allen Partien.

Hunderte von wünschenswerthen Mustern und dauerhafte wohlfeile Pelz Coats, Scarfs, Muffs und Sets für Mädchen sind in diesen Verkauf eingeschlossen. Unser Ziel, mit denselben in möglichst kurzer Zeit zu räumen, hat diese ungewöhnlichen Preisherabsetzungen zur Folge gehabt. Die Bargains sind so gut, daß sehr viele Leute Einkäufe für die nächste Saison machen.

Basement, mittlerer Raum.

Lange Natural Musquash Double Scarfs, 45 Zoll lang, mit Tail Trimming, sehr stark reduzirt, $1.50.
Gefärbte schwarze Marder Cluster Scarfs, gute Qualität, mit sechs Schwänzen, $2.00.
Squirrel Scarfs, mit Seide-Cord-Verzierungen und Chenille Trimmings, satingefüttert, reduz. auf $4.00.
Lange echte schwarze Marder Scarfs, ausnahmsweise gute Qualität und Sovie von den allerneuesten Mustern, mit Seide-Cord-Verzierungen und Trimmings, reduzirt auf $8.50 und $12.00.
Blue Wolf Einzelfell Scarfs, mit großen Brushes und Schwänzen, sehr stark reduzirt auf $3.75.
Schwarze Coney Cluster Scarfs, mit sechs Schwänzen, reduzirt auf 25c und 35c.
Schöne Sammlung in den Misses' und Kinder Pelz-Sets zu Preisen, von 85c aufwärts.

Muslin-Unterzeug—Drei-Stücke-Sets, $5.00

Die Abbildung ist ein Set von drei Stücken — Kleid, Hemd und Hosen, gemacht aus einer sehr guten Qualität Nainsook, garnirt mit hübschen Spitzen und Bändern; der Werth ist ein sehr seltener, thatsächlich einer der anziehendsten, den wir je zu einem solchen Preis offerirt haben—$5.00.

Basement, nördl. Raum.

Cambric Walking Skirts für Damen, mit breiter Flounce, garnirt mit Reihen Baumwolle-Torchon, Spitzeneinsatz und Rand, Unterlage und Staub-Ruffle—speziell, $1.00.

Muslin-Nachthemden für Damen, hoher Hals, Square Yoke Effekt mit hohlgesäumten Tucks, hohlgesäumte Ruffles am Hals und an den Aermeln —speziell, 50c.

Fancy Muster-Porzellan, 15c bis $2

Ein beachtenswerther Spezial-Ankauf — die Werthe sollten in dieser Abtheilung bei weitem die größten Verkäufe bringen, die je in diesem Monat erzielt wurden. Die Entwürfe und Dekorationen sind von seltener Schönheit — von einer führenden deutschen Fabrik.

Vorhandene Stücke sind Sahnekrüge, Bonbons Boxes, Mandel-Gefäße, Löffelhalter, Kuchenteller, Oliven-Dishes, After-Dinner Tassen und Untertassen, Salat-Bowls, Teller in allen Größen und Haar-Behälter.

Neues Basement.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Anbau für das St. Lukas-Hospital.

Nachdem James Henry Smith von New York dem St. Lukas-Hospital $500,000 zugewendet hat, ist seitens der Anstaltsverwaltung ein Grundstück von 70 Fuß Front an Michigan Ave. angekauft worden, so daß die Gesammtfront jetzt 230 Fuß beträgt. Auf dem neuerworbenen Grundstück soll ein neues Gebäude mit den besten Einrichtungen gebaut werden. Es ist für zahlende Kranke bestimmt, während die bisherigen Gebäude ganz den frei behandelten Kranken zur Verfügung stehen werden. Das neue Grundstück ist für $97,500 von Almin Brooks, gekauft worden. Auf dem nördlichen Theile steht ein Wohnungsgebäude, das abgerissen werden wird.

Zur Einschreibung unter dem Torrens-System sind 737 Grundstücke angemeldet worden. Die Grundstücke bilden die William A. Bond Subdivision, zwischen 47. und 51. Str., westlich von W. 40. Ave. Die Eigenthümer sind O. S. A. Sprague von Sprague, Warner & Co. mit 196 Grundstücken, A. C. Bartlett von Hibbard, Spencer, Bartlett & Co. mit 190, William G. Hibbard jr. von derselben Firma mit 158, Frau Jessannie M. Turner mit 97 und William A. Bond mit 96 Grundstücken. Die Archer Ave.-elektrische Linie geht durch das Land.

Wollen Schulden los sein.

Ein Schneider, ein Lehrer, ein Telegraphist, ein Bremser, ein Clerk und zwei Speisewirthe reichten gestern Gesuche um Bankerotterklärung im Bundesdistriktsgericht ein. Ira M. Potter und William T. Lyneß von dem Speisehause Potter & Lyneß, 40 River Str., geben ihre Schulden auf $16,770, ihre Bestände auf $4550 an. Der Schneider O. G. Brown hat $17,960 Schulden und $6632 Bestände; der Lehrer Emanuel D. Buchanan, 192 Walnut Str., schuldet $1171 und besitzt nur $40. Oskar F. Doe, der Telegraphist, ist mit $308 Schulden belastet, denen Bestände von $60 gegenüberstehen; der Bremser Charles B. Kenney hat eine Schuldenlast von $440 und nur $45 Bestände, und Kenneth P. Chumasero, der Clerk, weiß keinen Rath, wie er mit $205 Forderungen von $8723 bezahlen soll.

In der Nothwehr.

Pietro Maraschini von der Mordanklage freigesprochen.

Nach viertelstündiger Berathung sprachen gestern die Geschworenen in Richter Kerstens Abtheilung des Kriminalgerichtes Pietro Maraschini von der Anklage der Ermordung von Alessandro Guido frei. Guido, ein früherer Anbeter von Frau Maraschini und von ihr verschmäht, hatte sie mit Zudringlichkeiten belästigt und war am Abend des 1. Dezember nach Maraschini's Wohnung, 55 Illinois Str., gekommen. Da man ihm den Einlaß verweigerte, entstand ein Streit, der mit dem Tode Guidos endete. Die Zeugenaussagen bei dem Prozeß bewiesen klar, daß Maraschini sich im Zustande der Nothwehr befunden hatte.

Zu glücklich, um zu schreiben. —So sagt Herr Antoni Damozych von 4761 Melrose Str., Philadelphia, Pa., nachdem er durch Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber geheilt war. „Ich danke Gott für meine gute Gesundheit, welche mir durch den Alpenkräuter-Blutbeleber wiedergegeben wurde. Sobald ich gesund war, unternahm ich eine Reise nach dem Vaterlande und ich war über min Gesundwerden so glücklich, daß ich an's Schreiben gar nicht dachte." Auch für den kränksten Menschen liegt Hoffnung in Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber. Ihr könnt ihn nicht aus den Apotheken beziehen, sondern nur von den Eigenthümern oder deren Agenten. Adressirt Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112—118 S. Hoyne Avenue, Chicago, Ill.

Polnisches Theater.

Eine Vereinigung, die sich „Polish National Theatre Association of Chicago" nennt und deren Präsident der Arzt Dr. Adam Szwajkart, früher Mitglied der West-Parkbehörde, ist, hat die Absicht, das amerikanische Publikum mit der polnischen Bühnen-Literatur bekannt zu machen. Werke polnischer Dichter sollen zur Aufführung gebracht werden, und die erste Vorstellung soll im nächsten April in einem der Theater im Stadtinnern stattfinden. Bekannte polnische Kaufleute unterstützen das Unternehmen. Protokoll-Sekretär des Vereins ist Rechtsanwalt Bernard G. Matz, und August J. Kowelski ist Schatzmeister.

In Lebensgefahr.

Zugentgleisung wie durch ein Wunder abgewendet.

Bei Brookline, Ind., stieß gestern Abend ein schnell fahrender Vorortzug der Lake Shore-Bahn mit einem das Geleise kreuzenden Lastgespann zusammen. Eines der Pferde gerieth unter die Lokomotive, die eine Strecke von 300 Fuß auf dem Leichnam dahinglitt, wunderbarer Weise ohne zu entgleisen. Die Luftbremsen waren auf kurze Zeit machtlos. Auch das andere Pferd wurde getödtet, und der Wagen wurde zertrümmert, der Fuhrmann John Karper kam mit leichten Verletzungen davon. Die Lokomotive mußte gehoben werden, ehe es gelang, die Pferdeleiche zu beseitigen. Der Zug fuhr nach Indiana Harbor und hatte 200 Reisende an Bord.

Der Tod von Estella Smith.

Koroners-Geschworene in Zion City gaben gestern den Wahrspruch ab, daß die Lehrerin Estella Smith an Brandwunden gestorben sei, die sie am Sonntag durch einen schadhaften Petroleumofen erlitten habe. Von der Unterlassung ärztlicher Behandlung sagte die mit einer Ausnahme aus Kirchenmitgliedern von Zion bestehende Jury nichts. Aus den Zeugenaussagen ging übrigens hervor, daß mit Ausnahme der Anwendung von Opiaten Alles gethan worden war, um die Schmerzen der Leidenden zu lindern. Koroner J. L. Taylor von Libertyville führte den Vorsitz bei dem Inquest.

Droht mit politischer Aktion.

Der Legislativ-Ausschuß der „Federation of Labor" hat gestern zu befürworten beschlossen, daß Gewerkschaftsmitglieder bei den bevorstehenden Stadtrathswahlen für keinen Kandidaten stimmen sollen, der für die Vergebung von Gerechtsamen an Privat-Korporationen eintritt.

— Antwort eines Dichterlings. — Warum wollen Sie denn keinen Ausflug in's Freie machen? — Fußwandern ist beschwerlich, Radfahren heut' entbehrlich, und auteln zu gefährlich! Ist's Ihnen jetzt erklärlich?

Holzarbeiter-Streik.

Fast 500 Mann streiken bei S. Karpen & Bros. gegen Stückarbeit.

Der erste größere Streik des Jahres in Chicago brach gestern in der Möbelfabrik von S. Karpen & Bros. aus, wo fast 500 Mann die Arbeit niederlegten. Es ist dies seit acht Monaten der dritte große Möbelarbeiterstreik. Die Firma hatte vorgestern Morgen durch Anschlag bekannt gemacht, daß am nächsten Tag, also gestern Morgen, die Stückarbeit eingeführt und die neunstündige Arbeitszeit abgeschafft werden würde. Auf diese Weise sollten die Leute länger arbeiten, um ihren Verdienst zu erhöhen. Zwei Stunden, nachdem dies bekannt geworden, wurde eine Versammlung in der Werkstatt abgehalten und beschlossen, sofort zu streiken, doch bewirkten Beamte des Distriktsraths einen Aufschub. In einer zweiten Versammlung am Abend wurde der Beschluß gefaßt, am nächsten Morgen mit dem Streik zu beginnen, und so geschah es. Wie die Gewerkschaftsbeamten versichern, befinden sich unter den Streikern auch fünfzig Nichtunionleute, deren Beschäftigung übrigens auch ein Verstoß gegen das mit der Firma getroffene Abkommen gewesen sein soll. Einem Berichterstatter der „Abendpost" wurde seitens des Möbelhauses nähere Auskunft über den Streik und die Absichten der Firma verweigert.

Durch Streik haben die Kohlenfahrer F. G. Sandrach, der zehn, und John J. Murphy, der fünfzehn Fahrer beschäftigt, zum Beitritt zum Verbande der Besitzer von Kohlengespannen gezwungen. Die Kohlenfahrer sind entschlossen, in derselben Weise gegen etliche zwanzig kleine Firmen vorzugehen, um alle in den Verband zu bringen, mit dem sie ein Lohnabkommen haben.

* $50 Schaden richtete heute Feuer in dem Geschäft des Plumbers Chas. Birger, 2644 Cottage Grove Ave., an. Die im Hause wohnende Familie Geo. Haginers fand bei Nachbarn Unterkunft, bis die Gefahr vorüber war.

— Kindliche Frage. — Die kleine Elsie: Mama, wo wächst denn eigentlich der Herings-Salat?

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Wir zwickten unsere Hosen.

Aber anstatt sie zu schädigen, sind sie noch verlockender geworden.

Denn eine Quantität von $5 bis $7 einzelnen Hosen kosten jetzt — $3.50.

Unser Ueberzieher-Lager bietet noch immer äußerst verlockende Werthe zu $12.50 und $20.

Unsere sämmtlichen Sack- und Touristen-Ueberzieher sind auf einen dieser Preise heruntermarkirt.

F. M. ATWOOD

Rogers, Peet & Co. Kleider.

Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Power's. — „The Lion and the Mouse."
Colonial. — „The Prince of India."
Studebaker. — Russische Schauspieler in wechselndem Repertoire.
Illinois. — „Dolly Dollars."
Garrick. — „The Heart of Maryland."
Grand Opera House. — „The Gingerbread Man."
Chicago Opera House. — „Coming Thro' the Rye."
Bush Temple. — „Graustark."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field's Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Kind ertränkt?

Zwei Frauen sollen ein Kind in den See geworfen haben.

Will in den See springen.

Hartnäckige Selbstmordversuche von Julius Bitteroff. — Geheimpolizist angeblich vor Jahren erlittener Gehirnverletzung erlegen. — Vier vermeintliche Räuber erwischt.

Zwei elegant gekleidete Frauen schritten gestern Nachmittag an der 51. Str. auf die in den See hinausgebaute Mole hinaus; bei ihnen war ein etwa vier Jahre altes Kind. Als kurz darauf die Frauen zurückkehrten, war das Kleine nicht mehr bei ihnen. Also haben zwei vierzehnjährige Knaben, Alonzo Borie, 4548 State Str., und Chas. Mauth, 4532 State Str., auf der Polizeiwache in Hyde Park gemeldet. Die Jungen sind in ihren Angaben außerordentlich bestimmt, und ein längeres Verhör vermochte sie nicht darin zu erschüttern. Sie selbst spielten zur Zeit an der 51. Straße, in der Nähe des Sees. Sie erklären, daß das Kind einen blauen Anzug und einen blauen Matrosenhut getragen habe. Die Frauen hätten sich auffallend benommen, sie wären sehr schnell gegangen, und sie schienen mit einander zu streiten. Die Jungen bekümmerten sich nicht weiter um die Drei, bis sie eine Viertelstunde später die Frauen allein zurückkehren sahen. Diese seien noch aufgeregter gewesen als vorher, und fast gelaufen. Sie waren etwa 25 Jahre alt und von mittlerer Größe.

Inspektor Hunt ließ, nachdem er zu der Ansicht gekommen war, daß die Knaben die volle Wahrheit sprachen, heute Vormittag durch mehrere Geheimpolizisten mit Netzen nach der Leiche des vermuthlich ertränkten Kindes suchen, doch waren die Nachforschungen vergeblich, und jetzt behauptet die Polizei, daß die Jungen sich getäuscht haben müssen.

Auf Selbstmord versessen.

Der 48jährige Julius Bitteroff, welcher muthmaßlich aus einer Heilanstalt entsprungen ist, befindet sich nach einem aufregenden Abenteuer in Polizeigewahrsam. Der im St. Josephs-Waisenhause am Fuß der 35. Str. angestellte Con McCarthy sah Bitteroff gestern Nachmittag dort auf dem Eis nach dem offenen Wasser des Sees zugehen, eilte ihm nach und überholte ihn etwa tausend Fuß vom Ufer. Er veranlaßte den Mann, ihn an's Ufer zu begleiten und einen Augenblick auf ihn zu warten.

Dann benachrichtigte McCarthy schnell die Polizei. Als aber Polizist Stokes eintraf, war Bitteroff trotz McCarthys Abrathen schon wieder auf das Eis hinausgegangen. Stokes und McCarthy eilten ihm nach, holten ihn eine Viertelmeile vom Ufer ein, vermochten ihn aber erst nach heftigem Kampfe zu überwältigen. „Sobald ich freigelassen werde, werde ich mich umbringen. Mein Leben ist zwecklos, und ich bin es satt," sagte er auf der Bezirkswache. Der Bedauernswerthe kommt von Battle Creek, Mich. Die Polizei hat sich mit den dortigen Behörden in Verbindung gesetzt.

Vor weiterer Versuchung geschützt.

Die Polizei hat abermals drei angebliche jugendliche Straßenräuber gefangen. Diese sollen seit Weihnachten auf der Nordseite ihr Unwesen getrieben haben, und sie sind gestern Abend von Michael Stromowski, 78 Division Str., A. J. Smith, 40 Canal Straße, und Albert Hall, 19 Lessing Str., als die Burschen bezeichnet worden, von denen sie unter vorgehaltenem Revolver um ihre Baarschaft und Uhren beraubt wurden. Die Verhafteten sind: Wm. Arent, 19 Jahre alt, 253 Center Ave.; Michael Harmatys, 21 Jahre, 42 West Chicago Ave.; Paul Chester, 17 Jahre, 331 W. Erie Str. Sie bestreiten ihre Schuld.

Der Neger Alfred Roston wurde auf Veranlassung des Fuhrmanns Timothy Hendrickson unter der Anklage verhaftet, ihn Montag Abend an der Robey Str. um eine kleine Geldsumme beraubt zu haben. Die Beiden trafen zufällig gestern Abend in einer Wirthschaft an der Lake Str. wieder zusammen. Der Fuhrmann holte sofort einen Polizisten.

Aus den Wohnungen von D. L. Burson, 171 Clifton Str., und John Fischer, 500 Belden Ave., stahlen Einbrecher gestern Nachmittag Schmucksachen und andere Gegenstände im Werthe von $300, bezw. $200. Vermuthlich wurden beide Einbrüche von den gleichen Verbrechern verübt.

Muthige Mädchen.

Seit einigen Wochen sind zwei junge Mädchen, Lillian McKillop und Ethel Baßmore, von einem Lümmel verfolgt worden, und ein paar Mal haben sie sich schon von einem Westparkpolizisten nach Hause geleiten lassen müssen. Gestern Abend wurden die beiden Freundinnen wieder von dem Burschen belästigt, und als sie gerade im Begriff waren, in die Wohnung von Frl. McKillop, 30 York Str., zu treten, packte er die Genannte am Arm. Sofort kam Frl. Baßmore ihrer Freundin zu Hilfe. Die kräftig gebauten Mädchen versetzten dem Strolch mehrere Fußtritte, so daß er die Treppe hinabstürzte; dann vermöbelten sie ihn nach allen Regeln der Kunst. Schließlich riß er sich los und lief davon. Die Mädchen sagen, daß der Bursche gut gekleidet war, aber das reine Galgengesicht hat. Sie glauben, daß er ähnliche Absichten hatte, wie der Mörder der Frau Hollister. Auf der Bezirkswache an der Maxwell Str., in deren Gebiet sich der Vorgang abgespielt hat, sind in letzter Zeit eine Menge Klagen über die Belästigung junger Mädchen eingegangen, und die Beschreibung deutet in allen Fällen auf den gestern Abend von Lillian und Ethel Abgewandelten als den Thäter hin.

Gustave Miskie von Calumet Heights wurde im Polizeigericht in South Chicago gestern zu $25 Strafe verurtheilt, weil er sich an der 90. Str. und Calumet Ave. an Mädchen und Frauen herangedrängt und unziemliche Bemerkungen gemacht hatte.

Geheimpolizist Woolsey gestorben.

Im Alter von vierzig Jahren ist gestern Abend der der Wache an der Desplaines Straße beigegebene Geheimpolizist Austin Woolsey an einer Gehirnblutung gestorben. Der Beamte hatte Anfangs Februar in Freeport, Ill., dem Begräbniß eines Bruders des Polizeiinspektors Wheeler beigewohnt. Sofort nach seiner Heimkehr war er so schwer an Gehirnfieber erkrankt, daß der behandelnde Arzt alle Hoffnung aufgab. Der Arzt schiebt den tödtlichen Verlauf der Krankheit auf eine Gehirnverletzung, welche Woolsey am 24. September 1902 erlitten hatte. Damals hatten die Geheimpolizisten Grady und Woolsey an der Randolph und Peoria Straße Robt. Martin, einen früheren Preiskämpfer, und Chas. Gehrke verhaften wollen, Martin hatte sie aber zu Boden gestreckt. Dabei war Woolsey mit dem Kopf gegen den Rinnstein gefallen und besinnungslos liegen geblieben. Anscheinend erholte er sich von dem Angriff, und er that seither Dienst. Polizeichef Collins hat jetzt über den Vorfall einen Bericht eingeholt, in der Absicht, gegen Martin vorzugehen. Woolsey war seit vierzehn Jahren im Polizeidienst.

Die scherzhaften Brüder.

Konstabler Menard sollte gestern Nachmittag Wm. Sullivan verhaften, gegen den Frau Katherine Crowley, 3540 Parnell Ave., in einem Haftbefehl vor Friedensrichter Grant die Anklage erhoben hat, bei der Ermordung ihres Sohnes George betheiligt gewesen zu sein. Geo. Crowley wurde im letzten November in der Wirthschaft eines gewissen McDonald, angeblich von John Bailey, ermordet. Bailey soll von Sullivan, seiner Zeit Schankwärter in der Kneipe, zu der That aufgestachelt worden sein.

Als der Konstabler nach der Sullivan'schen Wohnung, an Parnell Str. und Archer Ave., kam und seinen Auftrag kundgab, sprang Williams Zwillingsbruder, George, vor und behauptete, er sei William. Die Brüder hielten den Konstabler längere Zeit zum Besten, schließlich nahm er Beide mit, und erst nach geraumer Zeit machten sie im Friedensgericht dem Scherz ein Ende. Der Angeklagte stellte $10,000 Bürgschaft. Er ist jetzt als Maschinist im Postgebäude angestellt, und sein Bruder ist Lokomotivführer.

Unleidliches Verhältniß.

Der in der John Worthy-Schule angestellte Lehrer Aima Morton wurde in seiner Wohnung, 1050 West North Ave., gestern Abend unter der Anklage des böswilligen Verlassens seiner Frau verhaftet, aber gegen Bürgschaft sofort freigelassen. Der Mann hatte sich im letzten Dezember verheirathet, aber mit seiner Frau nie zusammengelebt, weil sie nicht auf der Nordwestseite wohnen wollte, wie wenigstens Mortons Anwalt, Isadore Plotke, versichert. Die Frau ist eine Krankenpflegerin und wohnt 546 Wells Str.

Relic House.

Zu einer unentbehrlichen Einrichtung sind den Stammgästen des Relic House die Konzerte geworden, die dort jeden Abend und Sonntags-Nachmittags gegeben werden. Diese musikalische Unterhaltung wird, soweit die ausübenden Künstler in Betracht kommen, von Zeit zu Zeit gewechselt, immer aber ist sie von der besten Art und eines Besuches werth. Das gilt auch wieder von dem königlich ungarischen Husaren-Orchester, das gegenwärtig im Relic House konzertirt. Sowohl die Auswahl der Stücke, wie ihr Vortrag stellt dem Orchester das beste Zeugniß aus, ganz abgesehen von dem ungetheilten Beifall, den die Ungarn beim Publikum finden.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Stenograph verlangt! Muß der englischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig sein, in beiden Sprachen stenographiren und auf der Schreibmaschine übertragen können. Nur kompetente Personen brauchen sich um diese Stellung zu bewerben. Junger Mann vorgezogen. Wenn zufriedenstellend, ist beständige Beschäftigung gesichert, nebst gutem Lohn. Applikanten mögen sich in beiden Sprachen — ihre bisherige Erfahrung, Alter, frühere Beschäftigung, welches System und andere Einzelheiten angebend — wenden an: A. H., P. O. Box 12, Station V, Cincinnati, O. mido

Verlangt: Deutscher Schriftsetzer. Lundin & Co., 2443 W. Kinzie Str. mido

Verlangt: Ein selbstständiger tüchtiger Färber und Naßwäscher; stetiger Platz. Adr.: Joliet Steam Dye Works, 622 Caß Str., Joliet, Ill. mido

Verlangt: Lediger Mann, der etwas von der Gärtnerei versteht und ein Pferd besorgen kann. $25 per Monat und Board. Bei Jos. Klimmer, Desplaines Ave. und Harrison Str., Harlem, gegenüber vom Friedhof Waldheim. Nehmt Garfield Park Branch (Metropolitan Hochbahn) bis Waldheim. mido

Verlangt: Färber. Dehmlow, 400 Center Str.

Verlangt: Guter Koch für Busineß-Lunch. 434 S. Kedzie Ave. midofr

Verlangt: Guter Junge an Cakes. Tagarbeit. — 484 Larrabee Str.

Verlangt: Abbügler an Shopröcken. 95 Haddon Ave., 2. Floor.

Verlangt: Junger Bäcker, dritte Hand. 2907 Archer Ave.

Verlangt: Junger Porter für Saloon. Muß aufwarten können. 197 Wells Str.

Verlangt: Ein alter Mann für Porterarbeit; einer der das Geschäft versteht. 65—67 West Van Buren Str.

Verlangt: Guter Porter; muß sein Geschäft verstehen und am Tisch aufwarten können. Empfehlungen verlangt. Gries & Fink, 175 S. Water Str.

Verlangt: Car-Bauer, Carpenters, Fabrikarbeiter, Porter. 159 Washington Str., Zimmer 3.

Verlangt: Starker Junge für Wurstfabrik. Guter Lohn. 3451 Forest Ave.

Verlangt: Ein guter Butcher. Nachzufragen 2329 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein guter nüchterner Mann, um einen Wholesale-Likör-Wagen zu fahren; muß in der Stadt bekannt sein und gute Empfehlungen haben. Adr.: F. 367 Abendpost.

Verlangt: Ein anständiger junger Mann, mit genügend Kenntniß der englischen Sprache, als Clerk und Kollektor. Mai, 146 Wells Str. mido

Verlangt: Porter, der am Lunchcounter Bescheid weiß. 359 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Wurstmacher. 236 Ost North Avenue.

Verlangt: Ein lediger Mann für Pferde; einer der fahren kann. 304 Ost North Ave.

Verlangt: Wächter, Spezialpolizist, für Konzerthalle. 200 Ost North Ave.

Verlangt: Guter Cakebäcker, der allein arbeiten kann. Adr.: J. W. 86 Abendpost.

Verlangt: Butcher. Muß verstehen, mit Pferden umzugehen. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: 10 Männer auf's Land. $2 täglich. Fahrt frei. Zimmer 4, 199 S. Clark Str.

Verlangt: Ein gut empfohlener Mann für die Bar eines Wholesale und Retail Wein- u. Liqueur-Geschäfts. Offerten unter F. 319 Abendpost.

Verlangt: Bäckerwagentreiber. Muß auf Nordseite und im Stadtzentrum bekannt und im Stande sein, eine Route aufzubessern. Anton Graß, 130 Orleans Str.

Verlangt: Frisch eingewanderte Wurstmacher. — Adr.: Armour Packing House, George Str. und Lincoln Ave.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei. 587 N. California Ave., nahe Division Str.

Verlangt: Ein ältlicher Mann für Porter-Arbeit und Lunchkochen. 102 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann, frisch eingewanderter, für Porterarbeit. Adr.: A. P. 99 Abendpost.

Verlangt: Mann, in Saloon zu arbeiten. Ecke Addison und Lincoln Ave., Saloon.

Verlangt: Großer Junge. Muß englisch sprechen können. Hebler, 130 S. Halsted Str.

Verlangt: Bäcker, einer der allein an Brot und Cakes arbeiten kann. 115 W. 24. Str.

Verlangt: Junger Porter für Saloon. Muß aufwarten können. 408 Dearborn Str.

Verlangt: Guter Junge im Zigarrengeschäft; 16 Jahre. 229 Lincoln Ave.

Verlangt: Schneider, guter Rockmacher; stetiger Mann, stetiger Platz. 479 N. Clark Str.

Verlangt: Deutscher Porter für Saloon und Halle. 4358 State Str., M. Madigan.

Verlangt: Ein polnischer Mann, einer, der einer Hosenfabrik vorstehen kann. 745 Elk Grove Ave., Basement. midofr

Verlangt: Junge zum Lernen. 338 N. Wood Str. midofr

Verlangt: Färber. Dehmlow, 400 Center Str. modi

Verlangt: Ehrlicher Junge, für Kollektiren und Abliefern. 567 E. 43. Str. modi

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter und Felsbohrer in Wyoming. Lohn $2.25 bis $2.50 den Tag. Sehr billige Fahrt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. fb8,1wX

Verlangt: Kollektoren und Agenten für leicht verkäuflichen Versicherungsplan. Dauernde Stellung, guter Verdienst. Vorzusprechen Vormittags 193 Süd Clark Str., Zimmer 21. 9fb,1w

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, kürzlich aus dem Hospital entlassen, wünscht leichte Beschäftigung. Adr.: L. 530 Abendpost. mido

Gesucht: Kürzlich eingewanderter, deutscher Schmiedehelfer sucht Arbeit. Adr. F. 396 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht Porter-Stelle. Kann Bartenden. 45 Clybourn Ave. mdo

Gesucht: 25jähriger deutscher Mann sucht Stelle für Porter oder Hausarbeit. Adr.: F. 359 Abendpost. midofr

Gesucht: Guter Bäcker an Brot und Rolls sucht Stelle als Vormann, oder allein zu arbeiten. Adr.: F. 377 Abendpost. mido

Gesucht: Porter wünscht Stelle; kann auch an der Bar helfen. Adr.: F. 334 Abendpost.

Gesucht: Bartender, 2 Jahre im Geschäft, reinlich, flinker Arbeiter, 28 Jahre alt, verheirathet, sucht stetigen Platz; am liebsten auswärts. Adr.: L. 535 Abendpost. mido

Gesucht: Erster Klasse Wurstmacher sucht Stelle. Adr.: F. 336 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz. — 1290 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutscher Weinküfer sucht irgend eine Stelle in Weinhandlung. 29 Rees Str.

Gesucht: Deutscher Tapezierer sucht Arbeit. — Wollner, 42 Greenwood Terrace.

Gesucht: Junger Deutscher sucht Arbeit in einer Fabrik. Adr.: L. 540 Abendpost. midofr

Gesucht: Erfahrener junger Deutscher sucht Stelle in Office; ist im Stande, in deutscher Sprache Korrespondenz zu führen. Stenograph. Adr.: F. 362 Abendpost. midofr

Gesucht: Junger lediger deutscher Mann sucht Stelle in Stadt oder außerhalb. Scheut keine Arbeit. Adr.: 2621 Princeton Ave.

Gesucht: Bartender, besorgt Porterarbeit, sucht Stellung. Beste Empfehlungen. Adr. F. 375 Abendpost.

Gesucht: Mann, 36, mit den besten Zeugnissen, der Haus- und Gartenarbeit gründlich versteht und gut mit Schlosser- sowie anderen Werkzeugen umgehen kann, sucht Beschäftigung. Adr.: F. 310 Abendpost.

Gesucht: Guter deutscher Barbier sucht stetigen Platz. 64 Perry Str.

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte Männer suchen Stelle als Farmer. 4320 State Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter starker Junge, 17 Jahre alt, wünscht Stelle in einer Bäckerei. Franz Conrad, 1452 W. 51. Str. mdo

Gesucht: Ein guter Barbier sucht stetigen Platz. Schreibt Postkarte. 847 Melrose Str. dmi

Gesucht: Guter Cakebäcker-Vormann sucht Stelle. Nachzufragen 350 Cornell Str. J. Schubert. dimido

Gesucht: Wagenschmied sucht stetige Arbeit. Adr. George Benshish, 50 W. Randolph Str. dmi

Gesucht: Schlosserhelfer sucht stetige Arbeit. Adr. George Leskovar, 50 W. Randolph Str. dmi

Gesucht: Selbstständiger Bäcker wünscht dauernde Stelle an Brot und Rolls. Adr.: L. 532 Abdpost. medimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Westen. 1. Klasse Arbeit, guter Lohn. 158 N. May Str., 1. Floor. Sahlstrom. midofr

Verlangt: 10 Mädchen, um Basting zu lernen in Fabrik; $4 die Woche im Anfang; guter Lohn, wenn tüchtig. Nachzufragen 231 S. Canal Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen von 16 bis 20 Jahren für leichte Arbeit. M. J. Power Co., 13 Dearborn Straße.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, Futter zu nähen und „Serging". 220 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Tape, Gimp und Fringe Webstühlen. E. L. Mansure Company, 74 Michigan Ave. 18fb,1wX

Verlangt: Mädchen, erfahrene Taschenmacherinnen an Westen. $2 per Tag. 697 N. Humboldt Str. Michals. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für Riegel und Knopflöcher an Shophosen. 103 Augusta Str. dmdo

Verlangt: Büglerinnen in Färberei. 400 Center Str. Demlow. dmi

Verlangt: Operators und Finishers an Skirts und Jackets. 682 West North Ave. dmi

Verlangt: Maschinenmädchen und Kleidermacherin bei Hand und Maschine zu nähen an Damenröcken. 158 Gault Court, nahe Ost Division Str. mdimi

Verlangt: Operators an Damen-Skirts. Beständige Arbeit und guter Lohn. L. Feder, 899 Milwaukee Ave., 3. Floor, hinten. dmi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit; kleiner Lohn im Anfang, gutes Heim. Mrs. Odencrantz, Hotel Svea.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. Kleine Familie. Guter Lohn. Guter Platz. Vorzusprechen heute Abend und morgen. — 4327 Grand Blvd., 1. Apartment. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 6453 Marshfield Ave. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Zu Hause schlafen. 154 Southport Ave.

Verlangt: Reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß backen können und englisch sprechen. 1822 Barry Ave.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 227 Montrose Ave. mido

Verlangt: Reinliche Frauen, um Floor zu scheuern und Geschirr zu waschen. Swansons, 92 State Str.

Verlangt: Gute erfahrene Waitreß. Swiß Cafe, 107 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. 61 W. Kinzie Str., Ecke Jefferson Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von Zweien; stetiger Platz, guter Lohn. Mrs. L. Fanson, 4342 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. R. Ballenberg, 5540 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. Nachzufragen im Store, 2327 Wentworth Ave.

Verlangt: Frau mittleren Alters für Hausarbeit. 304 W. Adams Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 1762 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges oder älteres Mädchen; kleine Familie, keine Kinder. 178 Fremont Str.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Kindermädchen. — Referenzen. 3727 Grand Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 4455 Ellis Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen als Köchin und Wäscherin. $7. 4711 Woodlawn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen; muß im Hause schlafen. Restaurant. 110 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und gute deutsche Küche. Kein Waschen und Bügeln. Lohn $5 die Woche. Kleine Familie. Gutes Heim. Referenzen erfordert. 1855 Wellington Ave., Nordseite.

Verlangt: Busineßlunch-Köchin. Keine Sonntags-Arbeit. 73 S. Water Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit nach McHenry, Ill. Nachzufragen: 509 N. Paulina Str., Saloon.

Verlangt: Eine Köchin und zweites Mädchen in Saloon und Boardinghaus. 348 West Chicago Av.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 1068 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frau. Kleine Familie. Keine Wäsche. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4, keine Wäsche. 766 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Deutsche, Holländer oder Schweden bevorzugt. 7712 S. Peoria Str.

Verlangt: Gute zweite Köchin. Hebler, 130 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. 4909 Forrestville Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 75 Fifth Ave. mido

Verlangt: Erste und zweite Köchin, besserer Platz, $12 u. $8; Mädchen, Tischwäsche auszugeben, keine Sonntagsarbeit, Köchinnen für Privathaus, $7 Viele Haus-, Küchen-, Zimmermädchen. 76 LaSalle Str.

Verlangt: Erfahrene Köchin und Laundreß in kleiner Familie. Nachzufragen mit Referenzen Donnerstag Nachmittag nach 4 Uhr. 4623 Ellis Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen in kleiner Privatfamilie. 4714 Grand Boulevard, 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 1863 N. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, im Haushalt von 3 erwachsenen Personen zu helfen. 1901 Elston Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 49 Lane Place, 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei. Keine Kinder. Lohn $5. 1211 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 678 Wells Str.

Verlangt: 15jähriges Mädchen als Gehilfin in Familie von 2. 640 Larrabee Str. Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 364 Larrabee Str.

Verlangt: Köchin, erfahrenes Mädchen, für einfaches Kochen; freundlich; Referenzen verlangt. Kein Waschen, Bügeln. Lohn $5. 209 South East Ave., Oak Park. Nehmt Lake Str. Hochbahn.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hoher Lohn. 256 Racine Ave. mido

Verlangt: 50 Mädchen für gute Hausarbeit, Hotels und Restaurants. Sonntags offen. Joseph Kolbs Vermittlungs-Bureau. 772 Milwaukee Ave. momidofa

Verlangt: Frauen und Mädchen, welche Stellen für Hotels, Restaurants, Anstalten, Boardinghäuser oder Privatfamilien suchen, bitte vorzusprechen; wir verschaffen Euch Stellen bei gutem Lohn. Anzufragen: Enright & Co., 21 W. Lake Str., oben.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1677 Wellington Ave. dmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 256 Loomis Str., 2. Flor. dimi

Verlangt: Sofort, ein zuverlässiges Kindermädchen. Lohn $5. 335 Hampden Court, 2. Flat, ein Block östlich von Limits Car Barn. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4830 Ashland Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3 die Woche. 44 N. State Str. dmi

Verlangt: Mädchen für Hilfe in Küche und bei Baby. 254 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 687 W. Superior Str., zweites Flat. 12feb1w

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim. 615 Ost 50. Place. somodimi

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nv.*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht irgendwelche Arbeit, spricht auch englisch. 342 Fifth Ave. mdo

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 17 Jahre alt. 1057 S. Lincoln Str. mido

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder im Saloon. Marie Kubjenak, 165 N. Sacramento Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Köchin. 386 Wells Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit. 955 West 20. Str., vorne.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stellen für einige Arbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 75 Waller Str.

Gesucht: Mädchen wünscht Stelle in Restaurant oder Geschäftshaus. Bitte selbst vorzusprechen. Adr.: A. Bluidorn, 288 O. North Ave., 2. Floor.

Gesucht: Anständiges Mädchen, 3 Sprachen sprechend, wünscht Stelle in Bäckerei oder bei Kindern. Mrs. Lehman, 577 Larrabee Str., Bäckerei.

Gesucht: Deutsche Frau, Anfangs 30er Jahre, sucht Stelle als Haushälterin. 450 N. Wood Str., 3. Flat.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 192 Canalport Ave.

Gesucht: Gebildete Farmersfrau in mittleren Jahren, gute Köchin, wünscht Stellung als Haushälterin bei älterem, gebildetem Mann, welcher die nöthigen Mittel besitzt für einen anständigen, bescheidenen Haushalt. Stadt oder Land. Adr.: L. 591 Abendpost.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei guten deutschen Leuten. 147 High Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Reinmachen, auch Wäsche. 112 High Str., hinten.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Kann kochen. Persönlich vorzusprechen: 842 Clybourn Ave.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder bei Kindern. 958 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung in Privatfamilie für Haus- und Küchenarbeit. 16 Hinsche Str.

Gesucht: Frau sucht Arbeit in Restaurant. Kann gut kochen. 71 Maud Ave. Bitte vorzusprechen.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 17 Jahre alt, sucht Hausarbeit. 132 Sheffield Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Platz zum Geschirrwaschen. Keine Sonntagsarbeit. 469 Sedgwick Str.

Gesucht: Deutsches erfahrenes Küchenmädchen sucht Stellung. Vorzusprechen 582 N. Halsted Str., 2. Floor, hinten. dimi

Gesucht: 2 deutsche Frauen suchen Platz als Lunchköchinnen. 82 Vedder Str. dmdo

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Köchin in Privatfamilie. 82 Vedder Str. dmd

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Bender, etablirt 1883.
542—544 Wabash Ave. Tel. Harrison 3008, sowie 552—566 Wabash Ave., Tel. Harrison 3655.
Store-Einrichtungen für Grocery-Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectioneries u. s. w.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred Bender,
542—544 und 552—556 Wabash Ave. 3ag,misamo*

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.
Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave., Tel. 2177 Monroe.
196—198 N. Halsted Str., Ecke Milwaukee Avenue.
Verkauft alle Sorten von neuen und alten Einrichtungen, als Grocery, Meat Market, Bakery, Millinery, Drug Store, Tailors u. s. w., zu spottbilligen Preisen. Jeder Einkäufer komme daher und überzeuge sich davon. Verkaufe gegen Baar und Zeitzahlung. 14feb,1wX

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Zigarren-, Candy- Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. 1fb,6moX

Zu verkaufen: Bäckerei-Einrichtung, Middleby-Backofen, Fixtures und Werkzeuge, vollständig. — Adr.: F. 321 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 15 Stuten und Pferde, Geschirre, Wagen. Artesian Teaming Co., 943 Grand Ave.

Zu verkaufen: Für Schulden angenommen, 3400 Pfd. schweres Gespann Pferde, Geschirr, Wagen. 950 Grand Ave.

Zu verkaufen: 2 Topwagen (haben vier Pfosten), Tragkraft 3000 Pfd. 6418 State Str.

Zu kaufen gesucht: Hund, Neufundländer; junge Hündin vorgezogen. Solle, 254 Ost 31. Straße. mifrson

Hartzer Sänger, Andreasberger Roller, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Dompfaffen, Stamm- und Zuchtweibchen zu herabgesetzten Preisen. Atlantic & Pacific Bird Co., 115 Fifth Ave. 30dz,sasomomi*

Thiel & Ehrhardt, 14 Jahre Fabrikanten und Händler aller Sorten Wagen; daß sie ihre Kunden befriedigen zeigt die verbreitende Kundschaft. Wagen gebaut auf Bestellung. 395 Wabash Avenue. 10feb,1mtX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wittwer verschleudert sofort schönes Piano. Drei Monate gebraucht. 799 W. Chicago Ave., 1. Flat.

$65 kaufen ein $600 Piano mit Garantie, Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. mdo

Hochelegantes echtes Schaaf Upright Piano, fast neu, mit schönem Ton, muß sofort für $85 Baar verkauft werden. 389 Lincoln Ave. mdofrsa

Zu verkaufen: Mein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Brauche Geld. Adr. F. 331 Abendpost. 13feb,1w

Zu verkaufen: Billig, feines Upright Piano, Mahagonikasten, fast neu. 71 Laflin Str. 13fb,1wX

Muß verkaufen: Billig, elegantes Upright Fischer Piano, nur wenig gebraucht, kostete $350. — 530 Lake Str., gegenüber Union Park. 13fb,1wX

$75 kaufen Kimball Piano, in gutem Zustand. — 283 W. Madison Str., nahe Morgan, 1. Flat. 13feb,1wX

Zu verkaufen: 7 Pianos für die Lagerhauskosten. Peoples Storage Co., 281 W. Madison Str. 13feb,1wX

Nur $15.00 für schönes Rosewood Square Piano. Aug. Groß, 590—94 Wells Str. 12fb1w

Elegantes fast neues Emerson Upright; halber Preis. Leichte Abzahlungen. A. Groß, 592 Wells Straße. 12feb1w

Wir nehmen Piano-Zertifikate als Anzahlung für irgend ein neues Piano. Aug. Groß, 592 Wells Str. 12fb1w

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz,*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Umständehalber sind wir gezwungen, den neuen, hocheleganten Hausstand unserer 3-stöckigen Privatresidenz sofort zu irgend einem Preise zu verschleudern, stückweise oder zusammen. Hochelegantes Mahagony Parlor Set, schwere große Schaukelstühle, Morrisstuhl, Ledercouch, Parlor-, Bibliothek- und Ausziehtisch, Quarter-sawed Buffet, prachtvolle importirte und hiesige 9 bei 12 Rugs, Messingbetten mit Box Spring und Haarmatratze, Chiffoniers und Dressers in Mahagony und Eichen, Parlor Cabinets, Piedestale, importirte Portieren und Gardinen, Bilder, Spiegel, werthvolle Nippessachen, Wandschirme, prachtvolles echtes Mahagony, Upright Piano, Music Cabinet u. s. w. Alles erst wenige Monate benutzt. Kommt sofort. Tag oder Abend. Sonntag nur zwischen 9 Uhr Vormittag und vier Uhr Nachmittag. 390 Oak Str., zwischen Rush und Lincoln Park Boulevard. 10feb,1w

Zu verkaufen: 5 Stück Parlor-Möbel, so gut wie neu. 179 Lincoln Ave., im Store. midofr

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Das Frühjahr kommt mit seinen starken Regenschauern und rauhem Wetter. Schützt Euer Haus, indem Ihr Euer Dach ausbessert. Patent Roofing über Schindeln eine Spezialität, sowie Gravel Roofing. 2—20 Jahre Garantie. Allerbeste Referenzen. Sehr mäßige Bedingungen. Sendet Postkarte für Kostenvoranschläge. E. S. Brouty, 818—820 North Western Ave. — Tel. Humboldt 1387. 13fb,X,1m

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 LaSalle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz,X*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephone: Merket 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. Man,X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, wegen Familien-Trubel, für $650, mit Stock. Adr.: 583 Fulton Str. mifrsa

Zu verkaufen: Ein gutgehender kleiner Grocery Store in deutscher Nachbarschaft. Einnahme $150 die Woche. Adr.: F. 365 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-Läden, $300 — $3000; Butcher-, Bäcker-Läden von $600—$1000; Saloons von $500—$3500. Fragt 528 Cleveland Avenue.

Verkaufe Boardinghaus für $300. Adr.: A. 178 Abendpost. sami

Zu verkaufen: Schuhreparatur-Werkstatt, gute Gelegenheit in einer Landstadt, 57 Meilen von Chicago, an der Northwestern Bahn. Adresse Karl Kopsel, Huntley, Ill. momi

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei mit Pferd und Wagen. Adr.: L. 558 Abendpost. dmdofrsa

Zu verkaufen: Bäckerei, 912 Clifton Ave. dimidofrsa

Zu verkaufen: Saloon, durchschnittlich $30, Unkosten $14. Verkaufe wegen Verlassens der Stadt. Miethe bezahlt bis zum 1. März. Bargain, wenn sofort genommen. Adr.: S. T. 376 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Billig, gutzahlende Bäckerei, Pferde, Wagen, Maschinerie, altes Geschäft. Südseite. A. 191 Abendpost. 10feb,1wX

Zu verkaufen: Saloon, ½ Acker Lot, gutes Geschäft, 40 Meilen vom Polk Str. Depot an Grand Trunk; verkaufe wegen Krankheit, $2200 Baar. Schreibt oder sprecht vor, Emil Knobloch, Deep River, Indiana. 9fb,1wX

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store. 163 Webster Avenue. 8fb,1wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat. 1852 N. Marshfield Ave., Ecke Roscoe.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Zimmer, auch zwei. 605 South Tallman Ave., C. Coch.

Zu vermiethen: Recht angenehmes möblirtes Zimmer, billig. 187 W. Lake Str.

Verlangt: Boarder. $4½ per Woche. 73 W. Kinzie Str.

Zu vermiethen: 2 schöne große Zimmer mit Bad. $1.25 resp. $1.50. 327 Mohawk Str., oben.

Oesterreichisch-ungarische Familie wünscht Boarders. 847 Melrose Str. dimi

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Zimmer bei Wittwe oder alleinstehender Frau. Nordseite. — Adr.: F. 357 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Framehaus in Lake View, Edgewater oder Ravenswood. Neues Haus vorgezogen oder eines das bis zum April fertig ist. Nahe Hochbahn oder Eisenbahnstation. 4 erwachsene Personen. Adr. mit Angabe des Miethspreises: F. 385 Abendpost. 13fb,1wX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt.
Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.
Dr. Rothschild, Direkt., 2011 Wabash Ave., Chicago. dimido*

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Straße, zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5fb,*X

Ein unfehlbares Mittel für chronisches Magenleiden, Unverdaulichkeit, Nervösität, Magenkatarrh, Magenkrampf, Blähungen, Herz- und Lungenleiden, „die Erfindung eines berühmten deutschen Magen-Spezialisten." Zeugnisse von glaubwürdigen Personen, die es gebraucht haben und völlig geheilt worden sind, wo Operation und Magenpumpe fehlschlugen, an Hand. Heilmittel für einen Monat nur $1.00 zu haben von Julius Roß, 685 Burling Straße, nahe Wrightwood Ave., Chicago. 1fb,1mX

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 18jan,1moX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache
nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Französische Korresp. Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend; Tags und Abends. Private School, Prof. John Liebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 14feb,misadi,1m

Eine gute Stelle ist offen für Euch, wenn Ihr Abends studirt. Zeichnern werden große Gehälter bezahlt. Individueller Abend-Unterricht (in Deutsch, wenn gewünscht). Jetzt ist die beste Zeit zu beginnen. Sprecht vor irgend einen Montag oder Donnerstag Abend und fragt nach Mr. Floto. Chicago Technical College, 5. Floor, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Straße. 4fb,1moX

Gesucht: Ein deutscher Musik- und Gesanglehrer sucht eine englische Lehrerin, die auch deutsch spricht, um von ihr Unterricht in englischer Sprache zu nehmen; solche, die Willens ist, dafür Musikunterricht zu nehmen, wird bevorzugt. Adr.: A. P. 148 Abendpost.

Schmidt Tanzschule, Freitags für Anfänger 526 N. Clark Str. Mittwochs 617 N. Clark Str. 17ja,2moX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Jede Person, welche Willens ist, Versammlungen zu besuchen, kann ihre Einkünfte von $100 zu $1000 jährlich erhöhen. Die Consumers Federation. Adr.: R. Tannhauser, 2920 Union Ave.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 14fb,1m

Fenster-Rouleaux gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shades and Mat Works, 563 Wells Str. Tel. North 1637. 2fb,momifrso,1m

Belohnung! — Schneider, Nordseite, welcher am 10. Januar den Auftrag zur Herstellung von 1½ Dutzend kleinen Tuch-Knöpfen erhielt, bitte zu adressiren: F. 392 Abendpost. dimido

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Ludwig Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Str. X*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Deutscher, in mittleren Jahren, vermögend, wünscht mit vermögender Dame von 30 bis 40 Jahren zwecks Heirath in Verbindung zu treten. Agenten verbeten. Adr.: F. 327 Abendpost.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Am Sonntag, goldenes Armband, gezeichnet M. P., an Center, Sedgwick Str. oder North Ave. Liberale Belohnung. 418 Center Str.

Verloren: Black-and-Tan Hund, Montag Abend, an North Ave. Belohnung. 657 N. Halsted Str., Store.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 19ag*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 11—12. 16ap,X*

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb,*

Theodore H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 23jan,1mo

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Ein Bargain. 20 Acker Frucht-, Gemüse- und Hühner-Land, anderthalb Meilen vom County-Sitz und Eisenbahn; in der Mitte von Michigan; 100 Apfelbäume, 100 Peachbäume und 700 Klein-Frucht; Fluß mit fließendem Wasser; schwarzer sandiger Boden, mit Lehm darunter; nur $240; $20 Anzahlung und $10 monatlich ohne Zinsen; muß verkaufen; erstes Angebot mit beigefügten $20 Anzahlung erhält diesen großen Bargain; wenn verkauft, wird Geld mit erster Post zurückgesandt. Eigenthümer, Zimmer 403, 115 Dearborn Straße. Chicago. fb10,14

Baldwin County, Alabama. Milde Winter, kühle Sommer. Fruchtbarste Farmländereien; Obst, alle Feldfrüchte, ganzes Jahr Viehweide. Kleine monatl. Zahlungen. American Farmland Co., 355 Dearborn. 19ja,1mX

Indian Territory - Farmländereien; fruchtbarer schwarzer Boden. Leichte Zahlungsbedingungen. — American Farmland Co., 355 Dearborn Straße. 19jan,1mX

Zu verkaufen: 15 Acker feine Gemüsefarm mit guten Gebäulichkeiten und Wasser, nahe Lincoln Av. und Crawford Ave. Preis $7200, werth $9500. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. dimidofrsason

Texas Ländereien! Noch einige Familien gewünscht in unserer Kolonie; gutes billiges Land zu leichten Bedingungen. A. Baffetti, Zimmer 805, 188 Madison Str., Chicago, Ill.

Zu verkaufen: 7 Zimmer-Haus, Stall und vier Acker Land, ¼ Meile von 3 Eisenbahn-Stationen; sehr gute Gelegenheit für Hühner-Farm. Preis nur $1500. Theil baar, Rest auf Zeit. Nokoosa Land Agency, Nokoosa, Wis., P. O. Box 228.

Zu verkaufen: 280 Acker Farm, Haus, Stall und andere Gebäude, 100 Acker unter Pflug, Rest Waldland und Wiese. Preis $3500. Theil baar, Rest auf Zeit. Nokoosa Land Agency, Nokoosa, Wis., P. O. Box 228.

Farmen in Illinois, Wiskonsin, Michigan und Indiana ge- und verkauft. Wir handeln schnell. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 3dz,X*

Nordseite.

Zu verkaufen.
Bargain! Bargain! Bargain!
Wegen Krankheit.
$16,000
kauft das beste vierstöckige Brick Geschäftshaus nebst zweistöckigem Framegebäude und Brick-Cottage hinten, in der besten Geschäftsgegend an North Ave.
231 Ost North Avenue,
zwischen Orchard und Larrabee Str.
Kommt sofort und macht eine schnelle Offerte. — Eigenthümer muß innerhalb 5 Tagen verkaufen.
midofrsa August Torpe, 147 Ost North Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 5- und 6-Zimmer Cottage, auch 5- und 6-Zimmer 2-Flat Häuser, Brick- und Frame-Basements, großer Attic, alle neu und sehr modern, 30 Fuß Lot, an Springfield und Harding Aves., nahe Hochbahn und North Ave. Cars; leichte Anzahlung, Rest monatlich.
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.
Zweigoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave. 31ja,misamo,1m

Zu verkaufen.
Eine große Lottenverschleuderung.
$1250
kauft die besten 4 einzelnen Lotten an Troy Ave., nahe Graceland Avenue.
Sewer und Wasser in der Straße.
Die Lotten sind nahe der neuen Northwestern-Hochbahn-Verlängerung.
midofr August Torpe, 147 Ost North Ave.

Zu verkaufen: 6 Zimmer moderne Cottage, hohes Basement und Attic, nahe Milwaukee u. Belmont Ave. Cars, Preis $2250. $300 Anzahl., Rest monatl.
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. mifr

Zu verkaufen: Vortreffliche Lage im Geschäftszentrum an Milwaukee Ave., nahe Armitage, 48 bei 85, zwei Stores und 8 moderne Flats. Nachzufr.:
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. mifrson

Zu verkaufen: Logan Square Bargain, 3 Flat Framehaus und zwei Lots, Preis $3500, Miethe $432; $1000 Anzahlung, Rest monatlich. momi
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

$2300: Brickhaus; 2 5-Zimmer Flats, Miethe $240; $800 baar nöthig. Brooke, 1242 Milwaukee Avenue. 13—23fb,X

Kauft Eurem Kind 50 Fuß Lot — $10 baar, $1 wöchentlich. Brooke, 1242 Milwaukee Ave. 10feb,sa,mit,10t

Vorstädte.

— Oak Park und Harlem —
Baustellen bequem zu Metropolitan Hochbahnstation, $225 und aufwärts — Sewer und Wasser darin; $10 Baar, $5 per Monat. Geht mit uns oder schreibt heute nach „Plat". dmdofrsason
F. C. Wood & Co., 92 LaSalle Straße.
Zimmer 45. Tel.: Main 3164.

Verschiedenes.

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16nv,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen:
auf gut-gelegenes bebautes Chicago Grundeigenthum zu 5 Prozent Zinsen, Nordseite bevorzugt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, wendet Euch an
— Arthur C. Lueder —
108 Dearborn Straße, 7. Stock. 16ja,1moX

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum, auch zum Bauen, 4 bis 5 Prozent. Adr.: A. 126 Abendpost. 3feb,1mt

Privatgeld zu verleihen auf 1. u. 2. Grund-Hypothek, 4 bis 6 Prozent. Adr.: A. 126 Abendpost. 3fb,1m

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

Zu verkaufen: Gute 5, 5½ und 6% Hypotheken. Chicago Title and Trust Co., Trustee. Geld ausgeliehen zu den üblichen Raten. Baudarleihen gem. John P. Foerster & Co., Zimmer 209, 145 LaSalle Straße, Ecke Madison, Roanoke Gebäude. 13ja,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. jn15,X*

Zu verleihen: $1000 auf erste Hypothek. Schreibt oder sprecht vor bis 9 Uhr Morgens. P. Bobeng, 933 N. Lawndale Ave.

Darleben auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22jv,X*

E. G. Pauling, 132 LaSalle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mt,X,1j

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French. 9jaX*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5050.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

— Gebrauchen Sie Geld? —
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. —
— Sprecht vor oder schreibt mir —
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34
Oeffentlicher Notar. 7jn*X

Dampfer - Linien.

Canadian Pacific Railway Atlantic Steamship Service. Zwei neue Expreß-Dampfer, „Empreß of Britain" und „Empreß of Ireland", 14,500 Tons, 20 Knoten. Feinste, schnellste und größte Dampfer zwischen St. Lawrence Pier und Liverpool. Von Land zu Land in vier Tagen.
C. E. Benjamin, General-Agent,
Tel. Har. 2168. 232 Clark Str., Chicago. fb4—28 X

Die alte, zuverlässige Chicago Medical Clinic heilt schwache, nervöse oder kranke Männer zur Hälfte der Kosten, die gewöhnlich von Männer-Spezialisten berechnet werden.

Keine Kur! Kein Geld!

Nervenschwäche	10 bis 60 Tage.
Absonderungen	5 bis 30 Tage.
Erkrankung der Drüse	10 bis 30 Tage.
Blasenkrankheiten	20 bis 60 Tage.
Nierenkrankheiten	20 bis 90 Tage.
Blutvergiftung	60 bis 90 Tage.
Mastdarmfistel	3 bis 20 Tage.
Beschwerden	10 bis 30 Tage.
Hämorrhoiden	10 bis 30 Tage.
Phimosis	10 bis 30 Tage.

Persönliche Konsultation frei.

In vielen Fällen, wo der Patient zur Behandlung in unsere Klinik kommen kann, kann er noch am selben Tage geheilt nach Hause zurückkehren.

Keine gefährlichen Droguen oder Methoden. Unsere Behandlung ist einfach, ungefährlich und sicher. Wir heilen, wo es andere nicht können.

Dauernde Heilung garantirt.

Langjährige Erfahrung.

Erfolgreiche deutsche Methoden.

Größte und bestausgestattete Klinik in den Vereinigten Staaten. Eine gründliche körperliche und X-Strahlen-Untersuchung, einschließlich einer Urin-Analyse ist in allen Fällen wünschenswerth, und wir laden Patienten in allen Theilen des Landes herzlichst ein, unserer Klinik, wenn möglich, wenigstens einen Besuch abzustatten.

Rath frei.

Alle Behandlung streng vertraulich.

Warum ein Invalide oder Schwächling sein? Warum Mißerfolg haben, wenn kräftige Gesundheit Ihnen Erfolg im Leben bringen kann? — Schneiden Sie dies aus. Handeln Sie heute. Warten ist gefährlich.

Warnung! Wir haben keine hiesigen oder reisenden Vertreter. Wir haben nur eine Klinik. Besuchen Sie uns direkt.

Sprechstunden täglich von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm., und von 6 bis 7 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Vorm.

Medizinen frei bis Sie geheilt sind.

Chicago Medical Clinic

344 S. STATE STR., nahe Harrison Str., CHICAGO, ILL.

Schneiden Sie diese Anzeige aus, da sie nicht jeden Tag erscheint.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—LaSalle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 111 Adams Str. u. Auditorium Annex. Phone Central 2057. Alle Züge tägl.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

Illinois Central-Eisenbahn

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.		Ankunft.
*10:00 V.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.	* 9:30 N.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield—	*11:30 V.
*11:28 V.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:50 N.
* 2:50 V.	Evansville, Jackson, Tenn. und südlich—Fast Mail	
	Champaign, Decatur, Pana	
5:00 N.	Cuban Special nur Dienstag.	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville Ltd.	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 N.
* 9:00 N.	Cairo und südlich	* 6:30 V.
* 4:00 N.	Kankakee und Mattoon.	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd.	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha-Council Bluffs Ltd.	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:55 V.	Fast Mail Dubuque u. Westen	* 9:30 N.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul	
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg."

Stadt-Ticket-Office, Rector Building, Clark und Monroe Str., Telephon: Harrison 4470. Union-Passenger-Station, zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.15 Nm
Alton Limited	*11.25 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*8.05 Vm
Bloomington, Sp'gfield Local.	*3.30 Nm	*1.15 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Limited	**11.25 Vm	**5.04 Nm
Peoria Chicago Limited	**3.30 Nm.	**1.15 Nm
Peoria Midnight Special	*11.43	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.30 Nm.	*7.45 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*1.15 Nm
Jacksonville und Mexiko	**9.00 Vm	**5.04 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibule Limited	*10.40 V	*5.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*5.00 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.30 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*8.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags

Leset die „Sonntagpost".

Finanzielles.

Kapital $2,000,000
Ueberschuß $900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS
152 Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags.

11mai,milson*

3% Zinsen bezahlt an Spar-Einlagen. Depositen, die während der ersten 5 Tage des Monats gemacht werden, tragen Zinsen vom Ersten an.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
Etablirt 1890.
Samstag Abend offen bis 8 Uhr.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Süd-Ost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Reitz, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konten mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

A. HOLINGER & Co., Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse, Zimmer 201—[illegible]
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

In Chicago seit 1856.
Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum
Erste Hypotheken zum Verkauf.

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

Lokalbericht.

Briefkasten.

Karl G. — Das deutsche Konsulat befindet sich im First National Bank-Gebäude (Monroe und Dearborn Str.), Zimmer 1150. Sie können dort zwischen 9 Uhr Morgens und 5 Uhr Nachmittags vorsprechen.

Frau M. — „Paint" heißt auf Deutsch „Farbe". — Der bewußten Angelegenheit halber bitten wir um Ihre volle Adresse, es werden dann die nöthigen Schritte gethan werden, um Ihnen zu Ihrem Recht zu verhelfen.

Alter Abonnent. — Das St. Vinzent-Findelhaus befindet sich im Gebäude 191 La Salle Ave. Um ein Kind gesetzlich adoptiren zu können, müssen Sie sich mit einer Eingabe an das Countygericht wenden.

L. R. — Arthur B. Moler unterhält im Gebäude 435 Wabash Ave. eine Barbier-Schule. Man wird Ihnen dort vollen Aufschluß über die Aufnahmebedingungen u. s. w. geben.

H. H. — Falls die Steuer nicht bis zum 1. Mai bezahlt ist, tritt ein Strafaufschlag von 1 Prozent den Monat in Kraft. — Gewiß hat das County das Recht, Grundeigenthum öffentlich versteigern zu lassen, auf welches die Steuer nicht entrichtet worden ist.

Harvey. — Vielleicht können Sie bei Truax, Greene & Co., 42 Wabash Ave., einen gläsernen Weinheber bekommen.—Sie dürfen keine Waffe tragen, auch wenn Sie ein Dutzend Drohbriefe bekommen. Zeigen Sie die Sache bei Postamts-Inspektor Stuart im Hauptpostamt an.

Konrad B. — Im St. Ann-Sanitarium, N. 49. Ave. und Thomas Str., werden Schwindsüchtige aufgenommen.

Emil R. — 1) „Berühre mich nicht". „Störe mir meine Kreise nicht". 2) Ueber die deutschen Zollbestimmungen in diesem Falle vermögen wir Ihnen keinen Aufschluß zu geben, wahrscheinlich wird aber von der Zollerhebung abgesehen, falls Garantie dafür geleistet wird, daß der betr. Reisende sich nur auf der Durchreise nach einem anderen Land befindet und den zollpflichtigen Gegenstand nicht in Deutschland verkaufen wird.

Helios. — Die Erde vollendet ihren Kreislauf um die Sonne in 365 Tagen, 6 Stunden, 9 Minuten, 9 Sekunden, tropisch in 365 Tagen, 5 Stunden, 48 Minuten, 46 Sekunden. Um ihre eigene Achse dreht sich die Erde innerhalb von 24 Stunden Sternzeit. Der Mond umkreist die Erde und legt den Kreislauf in 27 Tagen, 7 Stunden, 43 Minuten und 11.5 Sekunden zurück.

Dr. J. P. — Wenden Sie sich an das „American Vibratory Institute", 67 Wabash Avenue, und das „Chicago College of Medical Electricity and Progressive Therapeuthics" im Freimaurer-Tempel. Andere derartige Anstalten sind uns nicht bekannt.

J. H. — Eine Arznei gegen das Stottern gibt es nicht. Die „Chicago School of Speech and Language" hat angeblich eine bewährte Methode zur Hebung von Sprachfehlern, auch des Stotterns. Sie befindet sich im Gebäude 239 Wabash Ave.

Langjährige Leserin. — Das „Bureau of Justice", 79 Dearborn Str., nimmt sich solcher Fälle an.

F. — Bis jetzt ist, wenigstens soweit dies bekannt wurde, noch kein neues Oberhaupt für jene Firma eingesetzt worden.

B. C. — Joseph Jiran, 459 W. 18. Str., reparirt Musikinstrumente jeder Art.

Carl Sch., Union Str. — Es kann so eingerichtet werden, daß das Eigenthum völlig dem überlebenden Gatten zufällt, und dieser freie Verfügung darüber hat.

A. S. — 1) Wenden Sie sich an die „Legal Aid Society", 79 Dearborn Str. — 2) Ja, wenn die Frau nach dortigem Recht einen gesetzlichen Scheidungsgrund hat.

Frau T. M. — Wo der serbische Verein sich versammelt, kann Ihnen vielleicht einer unserer Leser mittheilen. Uns ist es nicht bekannt.

Stiller Verehrer und Emma R. — 1) Herr Albert Weiße, Nr. 99 Desplaines Str., war durch Krankheit an der Lieferung seiner regelmäßigen Beiträge für die letzte Ausgabe der „Sonntagpost" verhindert. — 2) Herr Weiße ist noch unbeweibt und wird sich zweifellos sehr freuen, Näheres über „die gute Partie" zu erfahren, die Sie für ihn im Auge haben.

P. S. — Sie müssen zwei Zeugen beibringen.

John K., Robey Str. — In dieser Angelegenheit müssen Sie sich an das „Inquiry Department" der Hauptpost wenden. Wenn Sie uns einen frankirten und adressirten Briefumschlag zustellen, werden wir Ihnen das Schriftstück wieder zurückschicken.

Lincoln Avenue. — Machen Sie Anzeige im nächsten Polizeigericht.

Alter Leser. — 1) Ja, wenn der Betreffende ein berechtigtes Interesse daran hat.— 2) Hängt von Umständen ab.

Hamburg. — Weder die deutsche noch sonst welche fremde Regierung kann einen hierher gelangten Auswanderer zur Rückkehr zwingen; auch im Kriegsfalle nicht. Ausgeliefert werden nur flüchtige Verbrecher auf Grund von Auslieferungsverträgen.

Chas. K., Wiskonsin. — Mit Gewißheit läßt sich das niemals sagen, doch würde die Strafe vermuthlich nicht 300—400 Mark übersteigen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Luther L. Smith, Reina E. Haag, 36, 26.
Geo. H. Leipart, Margaret A. Gilbert, 34, 29.
Jan Krawczyk, Maryanna Bartkowska, 35, 27.
Tony G. Bonnett, Mary E. Dannenberg, 21, 19.
Josef M. Motusewicz, Maryanna Sowka, 26, 23.
Lyman B. Jenkins, Irene M. Whitlene, 22, 21.
Jozef Ulatowski, Anastazia Jablowska, 27, 23.
Vaclav F. Kozla, Kristina Svec, 23, 28.
E. J. Blondin, Lillian M. Ridgeway, 28, 31.
Stanislaus Sledz, Helena Wroolauska, 29, 22.
Fred A. Smith, Daisy Cunningham, 29, 23.
Henry B. Gilbert, Isabelle M. Turney, 21, 18.
Albert J. Fox, Mathilda Hornbostle, 26, 22.
Frynk Wyrszila, Katie Maslowska, 28, 20.
Stanislaw Kolakowski, Mary Smolinska, 24, 18.
Charley Prill, Frieda Tegtow, 29, 27.
Rudolf Svelanek, Rozalie Stefi, 25, 19.
William Ryan, Susie Lennane, 29, 24.
Walter D. Kast, Emma L. Maatsch, 30, 29.
Jan Pawelak, Antonina Mazur, 25, 24.
William Engel, Albertine Grotefend, 41, 41.
Adolph Doert, Caroline Doersch, 29, 24.
William J. Kirven, Mary Lalor, 21, 20.
Stefan Murin, Eva Lajo, 23, 19.
Jan Bulena, Alzbetia Hedlicka, 32, 25.
Gutherd Hammerlund, Hilda Johnson, 27, 21.
Jozef Kozlowski, Maryanna Liszinska, 24, 24.
Arthur O. Prochno, Eva E. Lindsay, 23, 21.
Charles H. Gobel, Jennie Chayer, 21, 19.
Ralph J. Gravelie, Lillie M. Herzig, 22, 18.
Thomas R. Baldwin, Laura M. Swisher, 27, 26.
Irdezyj Wrobel, Maryanna Pempek, 26, 20.
William Miller, Katherine Kotte, 39, 20.
George R. Work, Elsie G. Work, 33, 30.
John H. Siebert, Edna M. Evans, 22, 27.
Jozef G. Gwozdynski, Anna Zywer, 23, 25.
Wm. P. Redmond, Gertrude A. Crowe, 32, 25.
Olof C. Quan, Lulu B. Phillips, 27, 17.
M. J. Farrelly, Grace M. O'Connoll, 21, 18.
John O. Roerr, Emma Krohn, 24, 18.
Alexander Chmieleuski, Jozefa Scheiner, 22, 20.
Anton Slazyk, Julyanna Kwaaniak, 26, 22.
Martin Liskas, Annie Bernotis, 26, 22.
Antoni Skiwinski, Anastasia Smietanski, 28, 22.
Henry Swade, Lillian Stadler, 27, 20.
John C. Henderson, Ruth W. Yates, 26, 24.
George Hermansen, Rinde Secor, 28, 20.
Frank P. Baer, Christine M. Didiek, 24, 23.
Alex. Szulczewski, Josephine Ziebarth, 33, 25.
Abraham Feist, Irene B. Sickle, 24, 21.
Jova Radoca, Pera Korach, 32, 26.
Joseph Lambert, Rosina Seydel, 26, 23.
Ed. C. C. Ellertsen, Mary A. Dingman, 25, 38.
Frank W. Szczepanski, Bessie Sirgott, 23, 21.
John H. Mangan, Anna O'Connell, 48, 33.
Michael Tarasink, Jozefa Saneiko, 22, 20.
James Guzak, Victoria Tomlin, 21, 19.
Robert Upton, Loretta Murphy, 22, 22.
Anastazias Cjinos, Starvoule Pilasas, 31, 21.
John C. Fiddes, Catherine Kearney, 29, 23.
Thomas Oppedal, Lena Oberg, 29, 29.
John Christiansen, Anna O. Gunderson, 26, 28.
Henry Crimmins, Dora Schultz, 21, 18.
William Vollmer, Mary Siekman, 27, 28.
E. W. Sperber, Elizabeth S. Edwards, 29, 26.
Frank Nowicki, Barbara Kichanska, 33, 27.
Anton Wolac, Mary Zacharia, 21, 17.
Michael E. Curtis, Nellie Fitzgerald, 33, 22.
John E. Mann, Mary Anderson, 33, 25.
Kaz. Jusios, Kazimara Vaiezulaity, 23, 20.
Fred A. Richter, Charlotte F. Gilbert, 31, 22.
Melvin Jurgers, Minnie Mrsh, 34, 26.
T. Malinowski, Doncelie Andrickus, 29, 23.
Hugo E. Fritzsche, Mary Huzinger, 28, 20.
Sam Sobel, Bertha Elsner, 25, 19.
Chas. W. Rockford, Clara M. S. Cox, 32, 31.
Leroy E. Saxton, Marie L. Coats, 21, 23.
John Printup, Lulu M. Tren, 33, 29.
Walter Griffin, Mabel Warren, 21, 21.
Blaine Uriah Teeter, Mabel Marris, 23, 20.
Alb. G. A. Schmidt, Elsa Herrmann, 28, 20.
Henry L. Williams, Esther Nelson, 25, 22.
Matt Mayer, Mary Ristorf, 34, 30.
Frank Finger, Emma Gahl, 24, 19.
W. Paterkiewicz, Praksida Buczkowska, 27, 21.
William H. Bick, Jessie M. Aulwurm, 25, 22.
Jozef Jilka, Agniezka Oudraj, 44, 38.
Arthur W. Liddle, Harriet E. Blodgett, 26, 26.
Thomas M. Pettis, Liberta Wiley, 34, 29.
Pasquale Giulliano, Antoniette Sannito, 21, 18.
Arthur E. Dike, Frances Thierek, 23, 19.
Johan Propelica, Elizabeth Halabrin, 21, 18.
Frank Agosto, Guiseppina Bruno, 20, 16.
Sam. A. Gustafson, Sophia Gustafson, 61, 53.
William Sladek, Elizabeth Becker, 21, 18.
Frank Cherne, Mary Bende, 21, 21.
M. S. McGlashan, Alice Sodergren, 21, 18.
John Kuchar, Mary Malecik, 24, 24.
John H. Vincent, Elizabeth Carville, 23, 22.
Armour A. Mellon, Mary E. Larimer, 49, 45.
Patrick D. Courtney, Delie Mogan, 34, 25.
Gustav Belka, Elimie Yanke, 21, 18.
James J. McGuinn, Helen Carroll, 31, 24.
Max Jasiocki, Annie Koscierzyna, 23, 19.
Henry Williams, Florence Crosby, 29, 28.
Joseph B. Murphy, Dora Poniac, 21, 18.
Michael J. Whelan, Kate Carey, 26, 19.
Otto Krukow, Mary Schreiner, 23, 20.
William W. Nisbitt, Jessie B. Webber, 22, 20.
Imri Bokor, Pawla Bobalek, 27, 22.
Otis T. Buys, Rhoda B. Weeks, 24, 24.
Peter Jensen, Eliza Borena, 30, 24.
Frank J. Mahoney, Rose Lenzie, 26, 20.
L. E. Waldsmith, Maud P. Williams, 21, 18.
John Hjerpe, Frida Stadig, 35, 24.
Alfred J. Dupuis, Laura Weiß, 25, 23.
Frank Krayniak, Sophie Florkowska, 25, 21.
Anton T. Johnson, Elvira Ruehlman, 23, 19.
William Lowe, Clara Green, 31, 23.
C. W. Brinkmeyer, Cathrine Webber, 32, 33.
Lewis E. Ewing, Estella Schell, 22, 18.
Jan Cach, Stafabna Smolen, 28, 18.
John Gill, Ada B. Nelson, 28, 30.
Otto Gaul, Minnie Jenke, 20, 20.
A. Franklin Rick, Elin E. Akerbielm, 21, 18.

Eine fünf Minuten lange Unterhaltung mit Hand-Sapolio erzielt bessere Resultate, als stundenlange sogenannte Gesundheits-Uebungen, in der Oeffnung der Poren und der Förderung gesunder Zirkulation. Sein Gebrauch ist eine schöne Gewohnheit—die Kosten sind gering.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bechtel, Elisabeth, 23 J., 167 112. Pl.
Bruner, William E., 33 J., 272 Sedgwick Str.
Dumke, Frank, 12 J., 44 Nutt Str.
Fischer, Adolph, 55 J., 529 Dearborn Ave.
Golck, Viktoria, 6 J., 1029 Troy Str.
Kies, Lawrence, 3 J., 203 Walnut Str.
Leonhardt, Walter J., 1 J., 4810 Marshfield Av.
Mieling, Mary, 3 J., 565 W. Chicago Ave.
Riemer, Christopher, 40 J., 222 46. Str.
Ritz, Louis, 49 J., 84 Sherman Str.
Schranz, Wilhelm, 6 M., 5225 Laflin Str.
Tobias, Joseph, 38 J., 1333 Sacramento Ave.
Weinstock, Max, 22 J., 515 N. Robey Str.
Wendt, Fred W., 48 J., 733 N. Halsted Str.
Wolff, Hermann, 45 J., 676 W. 20. Str.
Würzberger, Louis M., 62 J., Warren Hotel.

Marktbericht.

Chicago, den 14. Februar 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 87⅛—88⅛c; Nr. 3, roth, 85⅛—87⅛c; Nr. 2, hart, 82—85c; Nr. 3, hart, 84—87c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 84—87c; Nr. 2, Northern, 83—86c; Nr. 3, Spring, 80—86c.

Mais, Nr. 2, 40c; Nr. 2, weiß, 40—40½c; Nr. 2, gelb, 40—40½c; Nr. 3, 40—40½c; Nr. 3, weiß, 39¾—40c; Nr. 3, gelb, 39½—40c; Nr. 4, 37—38c.

Hafer, Nr. 2, 30c; Nr. 2, weiß, 31½—32c; Nr. 3, 29½c; Nr. 3, weiß, 29¼—30½c; Standard, 30¾—31½c.

Mehl. Winter-Patents, $3.90—$4.05 das Faß; „Straights", $3.50—$3.75; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.00—$12.00; Nr. 1, $10.00—$10.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.00; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 85—85⅛c; Juli, 83¾—83⅞c; September, 82⅝c.

Mais, Mai, 43½c; Juli, 43⅞c; September, 44⅛—44¼c.

Hafer, Mai, 30c; Juli, 29⅜c; September, 28⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.87½; Juli, $7.97½; September, $8.07½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $15.40; Juli, $15.27½.

Rippchen, Mai, $8.10; Juli, $8.22½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.10
Oleum Spirits	0.11
Gasolin (Ofen)	0.13½
do., 72	0.14½
do., 76	0.15¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.41
do., gereinigt, per 5 Faß	0.42
Terpentin	0.72

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.85—$6.35 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.60—$5.70; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.25—$5.10; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.75—$8.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.35—$4.25.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt). $5.87½—$6.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.70—$5.90; schwere gemischte Waare, $5.87½—$6.00; leichte ausgesuchte, $5.87½—$6.00.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund. $5.50—$6.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.75; gute bis ausgesuchte „Culls", $3.00—$3.75; gute bis ausgesuchte „Lambs", $7.00—$7.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund		$0.28
Nr. 1, per Pfund	0.22	—0.25
Nr. 2, per Pfund	0.17	—0.19
„Cooleys", per Pfund		0.23
Nr. 1, per Pfund		0.20
Packwaare, frisch, per Pfund		0.16
Kühlspeicher-Waare	0.21½	—0.22
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11¾	—0.12
„Daisies", per Pfund		0.13
„Young America", das Pfund		0.13
Schweizer, Drum, das Pfund		0.13¼
Limburger, per Pfund	0.11	—0.11½
Brick, per Pfund	0.12	—0.12½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14	—0.15
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.14¼	—0.15¼
Prima, 60 Prozent frisch		0.16
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.18
Kühlspeicher-Waare	0.11½	—0.12

Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		$0.12
„Springs", das Pfund		0.12
Truthühner, das Pfund	0.15	—0.16
Gänse, das Dutzend	6.00	—9.00
Enten, das Pfund		0.13
Geflügel (hergerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.11½	—0.12
„Springs", das Pfund		0.12½
Truthühner, das Pfund		0.19
Enten, das Pfund	0.13	—0.14
Gänse, das Pfund	0.10	—0.11
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07
60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08¼
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½	—0.10
Kaninchen, per Dutzend	1.00	—1.20
do., große weiße, das Dutzend	2.00	—2.50
Bärenziemer, das Pfund	0.12	—0.12½
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.16
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.10
Pickerel, per Pfund		0.10
Hechte, per Pfund		0.16
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.08
Lachs, per Pfund		0.11
Schellfisch, per Pfund		0.06½
Halibut, per Pfund		0.09
Flundern, per Pfund		0.07
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.11
Mackerel, per Pfund		0.22
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Leberäpfel, per Faß	$3.75	—4.50
Aepfel, Greenings, per Faß	3.75	—4.75
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.35	—2.60
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.25	—3.25
Erdbeeren, Florida, per Quart	0.25	—0.35
Kraut, per Faß	1.25	—1.80
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.45	—0.50
Kopfsalat, per Faß	3.00	—7.00
Tomaten, per Kiste	1.00	—5.00
Rothe Rüben, per Sack	0.75	—0.85
Mohrrüben, hiesige, per Sack	0.50	—0.60
Sellerie, per Bündel	0.10	—0.30
Rüben, per Sack		0.75
Rettige, Treibhaus, per Dutzend	0.12½	—0.50
Meerrettig, das Bündel	0.65	—0.75
Gurken, das Dutzend	0.40	—1.75
Blumenkohl, per Kiste	1.00	—2.00
Zwiebeln, per Bushel	0.35	—0.40
Spinat per Kiste	0.60	—0.65
Spargeln, Treibhaus, Dtz. Bündel		2.00
Rosenkohl, kalifornischer, per Quart	0.10	—0.15
Brunnenkresse, Virginia, per Dutzend	0.12	—0.15
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	2.00	—7.00
Trockene Bohnen, auserlesen		1.58
do., minderwerthige Sorte	1.40	—1.45
Rothe Nierenbohnen	2.50	—2.60
Kartoffeln in Carladungen, Bushel	0.45	—0.57
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00	—2.50

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES — FOR COUGHS AND COLDS

Kuriren Heiserkeit und Halsleiden verursacht durch Erkältung oder Gebrauch der Stimme. Vollständig harmlos.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Frank Daly—Verbindlichkeiten $263; Bestände $88.
Jos. Kosa—Verbindlichkeiten $4142; Bestände $3764.
Kenneth P. Chumasero—Verbindlichkeiten $8723; Bestände $205.
C. B. Kennedy—Verbindlichkeiten $440; Bestände $45.
Oscar F. Doe—Verbindlichkeiten $594; keine Bestände.
F. D. Buchanan—Verbindlichkeiten $1171; Bestände $40.
Willis G. Murray—Verbindlichkeiten $1218; Bestände $350.
O. G. Brown—Verbindlichkeiten $17,960; Bestände $6632.
Potter & Lynch—Verbindlichkeiten $16,995; Bestände $1450.
Frank Town—Verbindlichkeiten $1129; Bestände $161.
Fred Reish—Verbindlichkeiten $440; keine Bestände.
Robert P. Wilson—Verbindlichkeiten $528; Bestände $285.
Richard Cannan—Verbindlichkeiten $445; Bestände $49.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Frederick gegen Elizabeth Willis, Verlassen; Florence gegen Warford Frederick, Trunksucht; Harry gegen Louise Müller, Ehebruch; Julius gegen Rosine R. Maroldi, Verlassen; Eina gegen Per Hanson Linde, Verlassen; Mary gegen Benjamin H. Dopker, Verlassen; Edith gegen Frederick E. Weddell, Ehebruch.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Montrose Ave., Südostecke N. 46. Court, Nordfr., 174 bei 174, Edith Hunting an Oliver S. Raymond, $3000.
Sawyer Ave., 201 F. nördl. von Wrightwood Ave., Ostfr., 25 bei 185, A. E. Volkman an Charles W. Moore, $1000.
LaSalle Ave., 90 F. südl. von Cedar Str., Westfront, 30 bei 150, Mrs. Marie H. Sterrett an Eva E. Kinner, $12,000.
Orleans Str., 75 F. südl. von Chestnut Str., Westfront, 25 bei 100, M. C. C. Forsman an Mary F. Allman, $2800.
Lowe Ave., 366 F. nördl. von 35. Str., Westfr., 75 bei 125, A. S. Chandler u. A. an Fred Wright, $3135.
Rhodes Ave., Südwestecke 37. Str., Ostfr., 50 bei 123.10⅞, J. V. Farwell an Milton Livingston, $5000.
Wabash Ave., zwischen 26. und 28. Str., Ostfr., 36 bei 180, Grace D. Updike an Joseph A. und Sara S. Creßler, $3600.
Hartwell Ave., 112 F. südl. von 66. Str., Westfr., 25 bei 125, M. V. Aylesworth an Arthur A. Falk, $1400.
Houston Ave., 305 F. südl. von 88. Str., Ostfr., 25 bei 140, Isaac H. Bendell an Adam Wilkowiak, $725.
Indiana Ave., Südostecke 54. Str., Westfr., 64½ bei 110, John A. Markley an Pearce C. Kelley, $40,000.
Railroad Ave., Nordostecke 75. Str., Westfront, 610 bei 212, und anderes Eigenthum, Mrs. Margaret Alice A. Sanders an Benjamin H. Goodell, $1250.
Saginaw Ave., 97 F. nördl. von 86. Str., Ostfr., 25 bei 125, L. F. Alger an M. W. Kelly, $600.
117. Pl., 166 F. östl. von Michigan Ave., Südfr., 25 bei 112, C. Beemster an G. Panozzo, $1500.
76. Str., 50 F. westl. von Coles Ave., Südostfr., 33⅓ bei 123, A. Tickner an Francis O. Groshans, $2500.
Vernon Ave., 99 F. nördl. von 72. Str., Ostfr., 50 bei 123, R. H. Engert an Arthur J. MacBride, $1200.
Ashland Ave., 148 F. nördl. von 60. Str., Ostfr., 50 bei 121, Henry W. Mahan an Anna Huebach, $1400.
Garfield Blvd., Südostecke Loomis Str., Nordfr., 25 bei 150, G. F. Hawley an Cornelius Callahan, $2700.
May Str., 200 F. nördl. von 72. Str., Westfront, 25 bei 124, J. Fenier an August Muller, $1500.
Morgan Str., 171 F. nördl. von 67. Str., Westfr., 25 bei 124, C. E. Vail an Ackerson C. Heßler, $1125.
Peoria Str., 316 F. südl. von 63. Str., Westfront, 25 bei 124, M. T. McLaughlin an Erik G. Ruben, $1100.
Peoria Str., Nordwestecke 85. Str., Ostfront, 500 bei 126, H. J. Oner an Frank C. Wolfe, $700.
Vincennes Ave., 165 F. östl. von Halsted Str., Ostfront, 50 bei 125, Louis Wink an Edward J. Golden, $2000.
Union Str., Südwestecke 57. Str., Ostfront, 30 bei 124, A. E. Volkman an Andrew J. Pruitt u. A., $4000.
Wood Str., 282 F. nördl. von 47. Str., Westfr., 48 bei 124, J. Komoraus an Jan Cuda, $1260.
Wood Str., 123 F. nördl. von 52. Str., Westfront, 50 bei 125, J. M. Brown an Charles T. Zetuik, $1200.
Rhodes Ave., zwischen 66. und 67. Str., Westfront, 50 bei 122; J. A. Peterson u. And., durch den M. in Ch., an Nathan W. MacChesney, $1300.
Saginaw Ave., 200 F. nördl. von 88. Str., Westfront, 25 bei 138½; William Elstrom an Lawrence und Jozefa Loferski, $1400.
68. Str., 170 F. östl. von Prairie Ave., Nordfront, 33⅓ bei 130; M. H. Gage an Ethyl M. Wheeler, $2100.
South Park Ave., 48 F. südl. von 65. Str., Westfront, 48 bei 122; Calvin H. Hill an Morris Beifeld, $2800.
Armour Ave., zwischen 60. und 61. Str., Westfront, 106 bei 100; Erben von Patrick S. Fagan an Charles B. Goes, $2650.
Dasselbe Eigenthum; C. B. Goes an die Goes Lithographing Co., $2650.
Loomis Str., 98 F. südl. von 56. Str., Westfront, 25 bei 124; Paul Schulte an Emma Feulner, $3750.
103. Str., 330 F. östl. von Jefferson, Nordfront, 33 bei 125; A. M. Spoelstra an Klaas Wezeman, $2700.
De Kalb Str., gegenüber Boon, Nordwestfront, 24 bei 100; Mary A. Hardie an Harry C. Jenks, $6000.
14. Place, 125 F. westl. von Jefferson Str., Südfront, 25 bei 90; M. C. Münch u. And. an Tomas Kolar, $2000.
52. Ave., Süd, 220 F. nördl. von Elm Str., Ostfront, 30 bei 125; Wm. J. Barse an Wm. E. und Rebecca A. Palmer, $2200.
53. Ave., Süd, 83 F. nördl. von Iowa Str., Ostfront, 34 bei 134; Addie McC. Gordon u. And. an Sadie C. Shattuck, $3500.
Gladys Ave., 50 F. östl. von N. 47. Ave., Südfront, 50 bei 123; L. N. Rock an Orris T. Graham, $3200.
Homan Ave., 50 F. nördl. von 13. Str., Westfront, 25 bei 124; S. Wokoun an Theophilus und Anna Brabec, $1475.
Lake Str., 220 F. westl. von Francisco Ave., Südfront, 72 bei 200; Erben von A. D. Kent u. And. an Oskar M. und Oskar F. Brady, $2400.
Lawndale Ave., 141 F. südl. von Division Str., Westfront, 25 bei 124; Hilda Olsen an Charles und Ellen Thompson, $3000.
Lexington Str., Südostecke S. 40. Ave., Nordfront, 50 bei 124; William W. Vanarsdale an William J. Lacey, $3200.
19. Str., 175 F. westl. von Laflin Str., Südfront, 25 bei 124; Alois Urbanec an Oldrich und Anna Stieber, $6600.
Ogden Ave., 272 F. nordöstl. von Taylor Str., Westfront, 96 bei 100 Fuß; Jacob Birk an Edwin L. Harvey, $1400.
Paulina Str., 300 F. südl. von Polk, Ostfront, 25 bei 99; Hyman Lipschitz an Bessie Schlensky, $7600.
Polk Str., 240 F. östl. von California Ave., Südfront, 50 bei 124; Wm. F. Haller an Ida M. Garland, $1500.
Sacramento Ave., 166 F. südl. von Jackson Str., Westfront, 25 bei 126; Hugh Williams an Winnifred Williams, $4000.
Sacramento Ave., 232 F. südl. von Franklin Ave., Westfront, 25 bei 125; Wm. Bremer an Wilhelm und Martha Salow, $2100.
Springfield Ave., 264 F. südl. von 27. Str., Ostfront, 24 bei 125; J. H. Baker an Ferdinand Loor, $2400.
Troy Str., 191 F. nördl. von 12. Str., Westfront, 25 bei 125; Frederick Gieck an Friedrich Krueger, $6000.
12. Str., 125 F. westl. von Troy, Nordfront, 25 bei 118; C. Raithel an Sam Lawrence, $9000.
12. Str., 141 F. östl. von Homan Ave., Südfront, 31½ bei 125; Eugene Brown an Frank H. Delapane, $8000.
Dasselbe Eigenthum; F. H. Delaplane an Geo. M. Hough, $8000.
21. Place, 394 F. östl. von Douglas Blvd., Nordfront, 25 Fuß zur Alley; Nachlaß von F. Schwartz an Elizabeth Schwartz, $1450.
Norwood Park, ½ Lot 7, Block 12; Belle E. Dunlap an Jessie D. Castle, $3200.
Ashland Ave., Nordostecke Foster Ave., Westfront, 98 bei 125; Ida Fennessey an Andrew J. Pruitt u. And., $12,000.
Farragut Ave., 100 F. östl. von Lincoln Str., Nordfront, 25 bei 126; M. Miller an John L. Lukanitsch, $2300.
Glenlake Ave., 400 F. östl. von Southport Ave., Südfront, 50 bei 124; E. C. Evald an Henry F. Koch, $2000.
Hoyne Ave., 265 F. südl. von Waveland Ave., Westfront, 31 bei 124; G. F. Strickerand an Frank und Mary Beck, $900.
Hoyne Ave., 234 F. südl. von Waveland Ave., Westfront, 31 bei 124; G. F. Stricker an Frank Loheinrich, $900.
Lakewood Ave., 300 F. nördl. von Balmoral Ave., Westfront, 37½ bei 123; C. Brown an Casper J. Leibach, $1725.
Paulina Str., 191 F. südl. von Cornelia Str., Ostfront, 25 bei 68; John P. Robinson an Thomas R. Daly, $3200.
Seeley Ave., Nordostecke George Str., Westfront, 48.9 bei 125; A. H. Sundmacher an Jacob Rothermel, $750.
Sheridan Road, Nordostecke Hollywood Ave., Westfront, 100 F. bis Lake Michigan; John A. McDowell an Quinn O'Brien, $12,000.
Wrightwood Ave., Nordostecke Florence Ave., Südfront, 30 bei 125; James Bloomfield an Charles Riegel, $4300.
Lawrence Avenue, 175 F. östl. von Nord 57. Ave., Südfront, 75 bei 263½; J. F. Kinney an Maria H. Sterrett, $5000.
Monticello Ave., 100 F. südl. von Noble Ave., Westfront, 25 bei 120; L. S. Heafield an Teofila Kruszynski, $600.
Monticello Ave., 75 F. südl. von Noble Ave., Westfront, 25 bei 120; derselbe an Katie A. und Frank Klatta, $2900.
Ashland Ave., 41 F. südl. von Polk Str., Ostfr., 25 bei 150, J. L. Haverkampf an John L. Haverkampf jr., $9000.
Austin Ave., Nordostecke Courtis Str., Südfront, 76½ bei 137, Miß Mary B. Walsh u. A. an die Acme Cracker Company, $7500.
Ayers Ave., 250 F. südl. von Ohio Str., Westfr., 25 bei 121, Thomas W. Hoban an Jacob B. Seimer, $1000.
Canal Str., 75 F. nördl. von 15. Pl., Westfront, 25 bei 100, The Sisters of Charity B. V. M. an Leopold Zeman, $1500.
Carpenter Str., 136 F. nördl. von Randolph Str., Westfr., 26 bei 123, William H. Barry an Oliver L. Watson, $15,500.

Kurirt in 5 Tagen und zwar nachhaltig. **Krampfaderbruch, Wasserbruch.** Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung. [illegible]

Lungen. [illegible] **Frauen-Krankheiten,** [illegible] **Blutvergiftung** [illegible] **Privat-Krankheiten der Männer** [illegible] Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt.
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Uhr Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.

SCHROEDER
465-467 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.
Apotheke mit der Thurmuhr.
Kopfschmerzen.
[illegible]
Die Untersuchung kostet nichts. [illegible]

Schroeder Eye-Glasses 465-467 Milwaukee Ave Cor. Chicago Ave.

Finanzielles.

Wiskonsin, Illinois, Michigan
Farmen ge- und verkauft, und gegen Chicagoer bebautes Grundeigenthum zu vertauschen. [illegible]
RICHARD A. KOCH & Co.
95 Washington Str.
Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr.

Schiffskarten, mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc. zu billigsten Preisen über alle Linien. Deutsches Geld ge- und verkauft. Erbschaften Vollmachten
K. W. KEMPF
84 La Salle Str.
Sonntags offen 9—12.

H. Claussenius & Co. gegründet 1864 durch H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten, Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

Schiffskarten! Extra billig in Februar und März, nach und von Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, [illegible]
Union Ticket-Office Anton Boenert, General Mgr.
205 S. CLARK STR.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Kohlen $3.25
Hocking Lump [illegible]
Indiana Lump und Egg [illegible]
Indiana Nut [illegible]
Royal Nut ... $3.25
Andere Kohlen zu entsprech. niedrigen Preisen.
Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
Bestellt per Post oder Telephon Main 2668.
E. PUTTKAMMER,
506—509 Atwood Building,
Nordwest-Ecke Madison und Clark Straße.
8sep,ebendates,6moX

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mztX1j

— Maliziös.—Leutnant: Nein, liebes Kousinchen, ich gehe am allerliebsten in ein Trauerspiel!—Kousine: Ja, das glaub' ich, schadenfroh warst Du ja schon immer!

Freie Zahnarbeit!
Für eine kurze Zeit berechnen wir nur für das Material. [illegible]
Unsere Preise gut bis 15. Januar.
$3 [illegible] $3
UNION DENTAL CO.
289 Wabash Ave., zweiter Floor.
Es wird deutsch gesprochen.

Bruchleidende [illegible]

Dr. Robert Wolfertz, [illegible]

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden. [illegible]

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE, Zimmer 605, 185 Dearborn Str.

[illegible]

DR. SCHROEDER, 250 West Division Str. [illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60[illegible]
[illegible]

E. IVERSON & CO.

1000 bis 1008 Milwaukee Ave.

Eine Liste von speziellen Bargains zum Verkauf

Donnerstag den ganzen Tag.

Fließgefütterte Leibchen und Beinkleider für Misses, 15c Sorte, zu.............. **6c**	Fließgefütterte Baumwollstrümpfe für Kinder, alle Größen, 10c Qualität, das Paar....... **5c**	Echtfarbige rothe u. blaue Taschentücher f. Männer, 5c und 8c Qualitäten für.......... **2c**
Fleischers deutsche Strickwolle, schwarz und Farben, per Strang zu............ **19c**	25c Qualität Fancy wollene gemischte Waistings, werden vekrauft zu, die Yard............ **9c**	Schwarze Sateen Unterröcke, mit tiefer Ruffle — $1.00 Qualität für.............. **50c**
59c Qualität blaue Overalls mit Bib, werden verkauft für, das Paar.............. **39c**	Beste Qualität Tafel Oeltuch — 1¼ Yards breit — die Yard zu................ **12c**	75c Sorte Gänsefedern (von lebenden Gänsen)— das Pfund zu.............. **49c**
Die 25c Sorte fließgefütterten Leibchen und Beinkleider für Damen, zu....... **12½c**	„Richardson's" Stick-Seide, in allen Farben — wird verkauft, per Strang............ **2c**	„King's" 200-Yard Spule Zwirn — schwarz oder weiß — die Spule für.............. **1c**
5c Stück „U. S. Mail" Laundry-Seife — das Pfundstück für.............. **3½c**	Muslin-Beinkleider für Damen — die 19c Sorte — alle Größen — zu.............. **11c**	Partie Spitzen-Gardinen, werth bis zu 75c das Paar, jedes Stück zu.............. **25c**
Wollene weiße u. farbige Sweaters für Damen, werth bis 4.50, Auswahl zu... **1.00**	Beiver Slippers und Clip Claps für Damen, die 75c-Sorten — für.............. **38c**	$5.00 Mäntel für Schulkinder, mit oder ohne Capes, alle Farben, zu.... **1.98**
Weiße Porzellan Suppenteller, erste Qualität — werth 10c, für.............. **4c**	100 Fuß Jute Waschseil, werth 19c — wird verkauft die Leine zu................ **10c**	Komforter Kaliko, wurde immer für 6c die Yard verkauft, die Yard für.............. **4c**
8c Qualität gebleichter Muslin, eine Yard breit, wird verkauft für.............. **5c**	Cinderella Flanell, in rosa, blau und weiß — die 12½c-Qualität für.............. **6½c**	Schwarze wollene doppelte Mittens für Knaben und Mädchen, 15c-Sorte für, das Paar...... **6c**
Schwarz u. weißgestreifte Arbeitshemden f. Männer gut gemacht, 50c Sorte, für...... **29c**	Partie wollene Blankets, etwas beschmutzt, werth $2, $2.50, $3, zur Räumung....... **1.29**	Partie schwere wollene Kleiderstoffe, wth. bis 50c die Yard, Auswahl zu........ **19c**

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Fräulein Klärchen Müller, die Flottenschwärmerin. —Höhere Töchter und Gymnasiasten machen auch mit.—Kaisers Geburtstag.—Was der Sultan von Marokko verlangt.—Franzosen in Deutschland.—Der deutsche Durst.—Graf Haeseler der Feind des Alkohols.—Verbesserungen im Bahnbetrieb.—König Christian IX.—Ueberflüssige Freundschaftsbetheuerungen.

Deutsche Damen der ersten Gesellschaftskreise Berlins, Gymnasiasten in Hannover und Schülerinnen der städtischen höheren Töchterschule in Wiesbaden haben sich, wie ein Mann, in den Dienst des Vaterlandes gestellt! In begeisterten Aufrufen richten sie an ihre Mitschwestern, Schulgenossinnen und Genossen die dringende Bitte, sich zu vereinigen, um die Mittel aufzubringen, dem Deutschen Reich ein ganzes, großes Kriegsschiff zu schenken. Unterzeichnet ist der „Aufruf an alle deutschen Frauen und Mädchen" von Klärchen Müller, der Vorsitzenden des Flottenbundes deutscher Frauen, und hinter ihrem folgen die Namen einer stattlichen Reihe Damen des höchsten Beamten- und Offiziersstandes, sowie der Geldaristokratie, zur Mehrzahl Exzellenzen, deren Gatten und Väter im Stande wären, ganz allein ein ganzes, ja sogar mehrere große Kriegsschiffe dem Reiche zu schenken, ohne durch dieses Opfer ihre Vermögensverhältnisse besonders zu schädigen. Aber so selbstsüchtig sind die hohen Damen nicht. Sie wollen, wie es in dem Aufruf heißt, „die lieben Schwestern alle, ob hoch oder niedrig gestellt, ob arm oder reich," in ihren Bund aufnehmen, „und wenn jede von euch nur alljährlich ein Prozent von dem Gelde, das sie für sich verwenden darf, sei es selbst verdient oder vom Vater oder Gatten kommend, dem Bunde zuwendet, so ist sie schon eine freudige Mitarbeiterin an dem großen Werke, welches Beweis ablegen soll von unserer Vaterlandsliebe." Und die höheren Töchter und Gymnasiasten wollen einen Theil ihres Taschengeldes auf den Altar des Vaterlandes legen, um die Flotte zu vermehren, so weit sie dieses nicht für andere dringende Zwecke bedürfen, z. B. für Süßigkeiten, oder, im Falle der Gymnasiasten, für Bier und Zigaretten. So geht denn ununterbrochen der Klingelbeutel um, heute für den Kolonialverein, morgen für den Flottenverein, oder jetzt gar für ein ganzes, großes Kriegsschiff, wie es Fräulein Klärchen Müller, Prinzenstraße 5 in Berlin, und ihre hocharistokratischen Mitschwestern dem Reiche stiften wollen. Mit Recht verhält sich im Großen und Ganzen die deutsche Presse diesen Anzapfungen gegenüber ablehnend und erklärt es für eine ausschließliche Angelegenheit des Reichstages, Gelder für Schiffe zu bewilligen, welche das Reich zur Aufrechterhaltung seiner Machtstellung bedarf.

Trotz der ernsten Betrachtungen der „Norddeutschen Allg. Zeitung" und des „Militär-Wochenblattes", beides amtliche Mundstücke, über die Zukunft macht man sich in Deutschland keine Sorgen wegen eines etwaigen Weltkrieges, der ja im letzten Sommer schon unvermeidlich schien. Handel und Gewerbe blühen, und wohl noch nie ist der Geburtstag des Kaisers mit größerer Begeisterung gefeiert worden, als gerade in diesem Jahre. Sogar in ganz kleinen Orten, wo es sonst kaum üblich war, fanden Festessen statt, an denen sich diesmal Leute betheiligten, die solchen Veranstaltungen sonst fern blieben. Auch der Schreiber dieser Zeilen zog seinen Bratenrock an, steckte seine Ordensrosette in das Knopfloch —nur lumpige Kriegsauszeichnungen, die heutzutage vor den Friedensorden nichts mehr gelten—und füllte seinen Platz an der Festtafel in dem kleinen Nest als einziger Deutsch-Amerikaner so würdig wie möglich aus. Sogar ein zur Disposition gestellter Generalleutnant war im vollen Ordensschmuck erschienen — „der Stern auf seinem Kleid deutet die Unfehlbarkeit, wie es in einem Gedicht heißt. Die übrigen Theilnehmer waren Bürger und pensionirte Beamten, alles patriotische Männer, die den Worten des Festredners, des Ortspfarrers, mit Begeisterung lauschten und manchen Schoppen auf das Wohlergehen des Friedenskaisers leerten. Ich zeichne hier ein kleines Stimmungsbild, wie es so ziemlich überall im Reiche zu finden ist; die Leute, soweit sie nicht Sozialisten sind, haben volles Vertrauen zum Kaiser, daß er den Frieden erhalten wird, den äußeren sowohl, wie den inneren, der oft genug bedroht erschien. Die Marokkokonferenz erregt nur noch Heiterkeit, seit der Hauptvertreter des Sultans von Marokko eine Erhöhung der Eingangszölle in Vorschlag gebracht hat, um die Kasse seines Herrn zu füllen. Das ist anscheinend die Hauptreform, die die schwarze Majestät erstrebt, alles andere ist ihr Wurst, z. B. die öffentliche Sicherheit, Handel und Verkehr und die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten. Auch in Frankreich macht sich eine ruhigere Auffassung der Sachlage bemerkbar und ernstlich glaubt wohl kein vernünftig denkender Franzose mehr an das Märchen von der deutschen Kriegslust. Die Volksstimmung in Frankreich ist überhaupt keine deutschfeindliche und die Franzosen, die Deutschland bereisen und mit Deutschen in Berührung kommen, sprechen in der lobendsten Weise von den östlichen Nachbarn und sind geradezu überrascht von dem freundlichen Entgegenkommen der Deutschen, die ihnen stets als Halbbarbaren geschildert wurden.

So veröffentlichen die Pariser "Annales politiques et littéraires" zur Zeit Reisebriefe von Schülern und Schülerinnen höherer Lehranstalten, die mit Reiseunterstützungen nach Deutschland fuhren und hier ihre Ferien verlebten. Sie alle rühmen die herzliche Aufnahme, die ihnen in Deutschland zu theil wurde und das Wohlwollen, das man Frankreich gegenüber an den Tag lege. Sogar die Vaterlandsliebe der Deutschen wird gerühmt, und einer drückt sein Erstaunen darüber aus, daß es Sauerkraut und Wurst nur sehr selten gegeben habe. "Choucrute" gilt ja, wie bei den Amerikanern, so auch bei den Franzosen, als das tägliche Nahrungsmittel der Deutschen. Allen fiel die eifrige Turnerei und das viele Baden im Freien auf, andererseits auch wieder, daß die Zimmer dürftiger eingerichtet seien, als in Frankreich, besonders die Schlafzimmer, was seine Richtigkeit hat. Man gibt hier immer noch zu wenig um ein freundliches Schlafzimmer, wozu Franzosen, Engländer und Amerikaner das beste Gemach auswählen, während der Durchschnittsdeutsche sein Hauptaugenmerk auf die gute Stube richtet, die nur selten benutzt wird. Einige junge Franzosen wollen auch beobachtet haben, daß die Deutschen nicht viel trinken, — das ist ja eine ganz gute Meinung, aber sie trifft nicht zu.

Im Trinken stellen wir noch immer unseren Mann, ganz wie zu den Zeiten des seligen Tazitus. Diese Verwahrung sind wir unserem sogenannten guten Rufe schuldig. Nach der Reichsstatistik gibt der Reichsdeutsche für alkoholische Getränke im Jahr fast ebenso viel aus, wie die gesammten Reichsschulden betragen. Die Reichsschulden betrugen Ende 1905 rund 733 Millionen Dollars, während in 1905 für geistige Getränke ausgegeben wurden rund 704 Millionen Dollars. Für Heer und Flotte betrugen die Ausgaben im verflossenen Jahre 214 Mill. Dollars, die Aufwendungen für die gesammte Arbeiterversicherung 109 Mill. Doll. und für die Volksschulen nur 104½ Mill. Dollars. Angesichts dieses gewaltigen Durstes haben die verschiedenen Minister ihre untergebenen Behörden angewiesen, den übermäßigen Alkoholgenuß mit allen Mitteln zu bekämpfen und über ihre Schritte in dieser Richtung Bericht zu erstatten. Seit Graf Haeseler, der unter dem Namen Gottlieb im Heere bekannte und beliebte Feldmarschall, unter die Wassertrinker gegangen ist und durch Wort und Schrift für die gänzliche Enthaltsamkeit von geistigen Getränken wirkt, sind auch schon viele Offiziere seinem Beispiele gefolgt und begnügen sich mit Wasser als Getränk. Den Anfang machte der Eisenbahnminister, General a. D. Budde, der das Trinken den im Dienst befindlichen Beamten untersagte und es schon fertig gebracht hat, daß manche Bahnhofswirthe um Ermäßigung ihrer Miethe einkamen, weil sie bei der neuen großen Tugendhaftigkeit schlechte Geschäfte machen. Neuerdings ist denn auch den Bahnbeamten gestattet worden, in ihren Mußestunden zwischen den Fahrzeiten leichte alkoholische Getränke in geringer Menge zu sich zu nehmen. Budde macht übrigens auch durch die Verbesserung der Bahnwagen von sich reden. Sie sollen nach und nach mit mehr Bequemlichkeiten ausgestattet, die alten Abtheilungen ausgemerzt und durch neue vierachsige ersetzt und die Schlaf- und Speisewagen durch eiserne Platten in den Wänden und Böden, behufs Verbesserung der Gangart, beschwert werden. So ähneln denn die „D" (durchgehende) Züge den amerikanischen Schnellzügen und die „L" (Luxus) Züge stehen ihnen an Eleganz und Fahrtbequemlichkeit kaum noch nach.

Der Tod des alten Dänenkönigs erinnert mich an eine Begegnung mit diesem menschenfreundlichen Monarchen. Ich saß auf einer Bank in den Kuranlagen in Wiesbaden und unterhielt mich mit einem Herrn über die Vereinigten Staaten und die dortigen Volkselemente. Ein alter, uns unbekannter Herr saß auf dem anderen Ende der Bank und hörte uns aufmerksam zu, und wir bemerkten, daß er lächelte, als mein Bekannter die Bemerkung machte, er finde es lächerlich, daß die Polizei immer so ängstlich die Straßen absperre, wenn der Kaiser hier wäre. Der solle sich ein Beispiel am König von Dänemark nehmen, der einfach in Zivil ohne Begleitung herumbummele. Der alte Herr entfernte sich später, höflich grüßend, und am Abend erfuhr ich, als ich ihn im Kurhaus mit seinem Bruder wiedersah, daß es der König von Dänemark gewesen, der mit uns auf einer Bank gesessen hatte. Um dieselbe Zeit, letztes Jahr im Sommer, wollte König Christian IX. dem Kaiser im Schloß zu Wiesbaden einen Besuch abstatten, er wurde aber von den Posten zurückgewiesen, weil er in einfachem bürgerlichem Rock zu Fuß erschienen war. Erst als ein Kammerherr dazu kam und den König erkannte, ließ ihn der Doppelposten passiren, der es nicht verstehen konnte, daß ein König so einfach gekleidet und zu Fuß ohne jede Begleitung Besuche mache.

Der Kaiser hat es verstanden, die freundschaftlichen Beziehungen zu dem dänischen Königshause immer enger zu gestalten, und jetzt, wo die Kronprinzen beider Länder Schwäger geworden, wird die Herzlichkeit sobald nicht wieder getrübt werden, trotz Schleswig-Holsteins, sowie der unversöhnlichen Feinde des Kaisers, der Kaiserin-Wittwe von Rußland und des Herzogs von Cumberland.

Deutschland hat nur wenige Freunde, manche behaupten, gar keine. So muß es sie nehmen, wie sie sich bieten und sich im Uebrigen auf seine eigene Kraft verlassen. Da muthet es denn sonderbar an, wenn man die Bemühungen mancher wackerer Deutschländer sieht, sich durch allerlei Höflichkeiten die Liebe und Freundschaft des Auslandes zu erwerben, wozu man auch die immerwährenden Versicherungen des deutschen Botschafters Speck von Sternburg rechnen kann, daß die Deutschen die Amerikaner lieben und als Freunde ansehen. Sie wissen drüben, wie solche Betheuerungen aufgenommen werden, und nachgerade sieht man auch hier ein, daß dieses Buhlen um die Yankeefreundschaft ebenso zwecklos und für Deutschland erniedrigend ist, wie das neuerlich beliebte Scharwenzeln vor England, das ich in meinem letzten Briefe gebührend beleuchtete.

„Voro-Formalin" (Eimer & Amend) als Waschmittel für Mund und Zähne am Morgen gebraucht, erhält den Mund den ganzen Tag rein.

Patrouillenritt in Hereroland.

„Morgen früh 3 Uhr steht der Zug des Leutnants X. zum Abreiten bereit." So ungefähr lautete der Befehl der Kommandantur Karabib. auf welcher Station wir 14 Tage als Etappenbesatzung gelegen hatten. Vorher war uns mitgetheilt worden, daß im Khanrevier sich größere Trupps Herero gezeigt hätten, und so hatten wir den Auftrag, das Revier abzusuchen und von Feinden zu säubern. Das Khanrevier, das heißt die Gegend, durch welche der Fluß Khan, welcher, wie die meisten afrikanischen Flüsse, auch nur in der Regenzeit, Dezember und Januar, Wasser führt, sich sein Bett gebrochen hat, ist eine der unwirthbarsten, wildromantischsten Gegenden der Kolonie. Felsen, dichte Dornbüsche, Klippenfelder und hohe Berge wechseln miteinander ab.

Wir trafen unsere letzten Vorbereitungen im Laufe des Tages und standen zur bestimmten Stunde bereit. In Stärke von einem Offizier und etwa 24 Reitern und Unteroffizieren traten wir den Marsch an. Zunächst ging's über Etiro und Otjokatjongo. Seit drei Tagen waren wir unterwegs, hatten aber trotz eifrigster Suche in dem schwierigen Gelände keinen Feind aufgespürt. Es herrschte in den Tagen— wir waren in einem der heißesten Monate, im September — eine Gluthitze, welche man im Khanrevier besonders merkt, da durch die kolossalen Berge die Hitze festgehalten wird. Vom ersten Tage an hatten wir mit Wassermangel zu kämpfen. Kaum, daß wir trotz vielen Grabens so viel Wasser fanden, daß Mensch und Thier ihren Durst löschen konnten. So hatten wir denn auch eines Morgens in der Frühe eine solche Wasserstelle verlassen, um unsere Streife fortzusetzen. Die Feldflaschen waren gefüllt, aber in den Wassersäcken waren nur wenige Tropfen. Kreuz und quer, zu Pferd und zu Fuß, über spitze Klippen und durch fast undurchdringbares Dorngebüsch, weit auseinandergezogen, ging's vorwärts. Ab und zu wurde nach Wasser gegraben, aber vergebens. Am Abend zogen wir uns zusammen; Posten wurden ausgestellt, und nach zwei Stunden Ruhe ging's weiter. Das Durchkommen durch die Dornen war am Tage schon furchtbar schwierig; in der Nacht kamen wir beinahe gar nicht vorwärts. Alle Augenblicke stürzte man, und die berüchtigten Haakelsdornen rissen einem Haut und Kleidung entzwei.

Nach einigen Stunden mühseligen Durchringens machten wir wieder Halt. Jetzt war infolge der Anstrengung bei vielen der Durst schon bemerkbar. Wasser war natürlich nicht mehr da. Wir hatten unseren Vorrath, in der Hoffnung, wenn auch nicht viel, so doch aber bald etwas Wasser zu finden, wohl ein wenig zu schnell verbraucht. Die kalte Nachtluft brachte den Durstenden nun etwas Erquickung. Sobald der Tag graute, wurde wieder aufgebrochen. Geritten wurde nicht mehr — des Geländes wegen nicht und zur Schonung der Pferde. Aber auch an diesem Tage war uns das Glück nicht hold. Wir fanden weder Feinde, oder wenigstens Spuren von ihnen, noch Wasser. Und je höher die Sonne stieg, desto unangenehmer, peinlicher machte sich der Durst bemerkbar.

Es war ein qualvoller Marsch. Nicht nur wir, sondern noch vielmehr unsere Pferde waren dem Verschmachten nahe. Im Laufe des Nachmittags mußten wir mehrere von ihnen, die nicht mehr gehen konnten, erschießen, damit sie nicht lebendig den uns bei Eintritt der Dunkelheit umheulenden Schakalen anheimfielen. Gesprochen wurde bei unserer kleinen Schaar nicht mehr. Ab und zu ein Aufseufzen, ein trockener Husten. Mit tief zur Erde gesenktem Kopf geht's vorwärts. Die Trensen sind über die Schulter geworfen. Jeder Reiter muß sein Pferd mit aller Gewalt vorwärtsziehen. An der Spitze des Zuges zwängen sich der Leutnant und einige Unteroffiziere, den Kompaß in der Hand, durch das Gestrüpp. Ab und zu das Aufflammen eines Streichholzes zur Kontrolle der Marschrichtung, ein kurzes Halten zum Ordnen der immer länger werdenden Abtheilung. Wetter! Es wird 11 Uhr. Mein Nebenmann flüstert mir zu, daß wir seit 42 Stunden kein Wasser gehabt hätten.

Eine Stunde später wurde plötzlich gehalten. Wir waren auf einen großen, nur mit dürrem Gras bewachsenen Platz gelangt, in dessen Mitte wir bei dem schwachen Mondlicht eine Werft bemerkten. Der Offizier und die Unteroffiziere gingen, die Hand am Abzug, über den Platz. Bald verschwanden sie uns aus den Augen. Wir waren in fieberhafter Spannung. War die Werft bewohnt oder nicht? Aber Wasser mußte doch wohl dort sein, denn ohne Wasser kann auch kein Herero leben. Nach einigen Minuten, die uns Wartenden eine kleine Ewigkeit deuchten, kehrte ein Unteroffizier zurück, um uns nachzuholen. Die Werft war unbewohnt; auch einige Wasserlöcher waren gefunden, allerdings mit Schlamm gefüllt. Alles war nun wieder munter. Die Pferde wurden abgesattelt und gekoppelt, und dann ging's, beim tiefsten Wasserloch angefangen, an das Arbeiten. Aber ach — trotzdem das Loch sieben Meter tief war, wurde nach einstündiger Arbeit nichts nach oben befördert als dicker Schlamm! Und je tiefer gegraben wurde, desto trockener wurde sonderbarerweise das Zeug. Nach einer weiteren Stunde dasselbe Resultat; auch bei den andern vorhandenen Löchern. Unsere frohe Stimmung war verschwunden. Wir nahmen den Schlamm in den Mund und drückten ihn aus, um ihn dann wieder auszuspeien. Es waren doch wenigstens einige Tropfen.

Der Führer beräth nun kurz mit seinen Untergebenen. Das Resultat ist: „Weiter müssen wir. Ein längeres Arbeiten an den Wasserlöchern ist zwecklos und unnütze Kräftevergeudung." Der Leutnant begibt sich mit einem Unteroffizier auf die Suche nach dem ersehnten Naß. Wir bleiben zurück; ernst, schweigsam. Jeder kennt das Schicksal, das ihm bevorsteht, wenn wir nicht bald Wasser finden. Auch die Pferde kennen es; traurig lassen sie die Köpfe fast bis auf die Erde hängen, als erwarten sie das Ende. Einige können nicht mehr stehen und wollen sich hinwerfen; sie werden aber durch ihre Reiter daran gehindert, denn wenn sie erst einmal liegen, sind sie nicht wieder hoch zu bekommen.

So vergehen die Minuten in beinahe tödtlicher Stille. Da — was war das? Ein Ruf, ein Schrei? Wir springen auf und lauschen nochmals gespannt. Ist es möglich? Ist es nicht eine falsche Vorspiegelung unserer erregten Nerven? Aber nein, ganz deutlich klingt es jetzt durch die Stille: „Hierher, Wasser, Wasser!" — Mit unheimlicher Schnelligkeit sind die Sättel aufgeworfen; alles drängt nach vorn, dem Rufe nach. Die Pferde ziehen jetzt uns; wir können sie kaum halten. Haben auch sie den Ruf verstanden? Einige Minuten der größten Spannung, da sehen wir unsern Leutnant stehen. Er ruft uns freudestrahlend zu: „Kinder, hier ist Wasser!" Ein Seufzer der Erleichterung unsererseits; mit der größten Anstrengung werden die Pferde, die sich wie toll geberden, festgemacht. Dann eilt alles auf das große Wasserloch zu und trinkt, trinkt, trinkt. — — Aber nicht zu lange; die Futterbeutel heraus, gefüllt, und dann geht's mit dem kostbaren Naß zu unsern treuen Begleitern, die uns mit lautem Wiehern und Stampfen begrüßen. Immer wieder und wieder müssen die Beutel gefüllt werden; ein jeder beeilt sich, den Durst seines Thieres so schnell wie möglich zu löschen. Scherzworte fliegen herüber und hinüber, alle Mattigkeit ist vergessen, und auch die Thiere sind so freudig erregt, daß sie sich schlagen und beißen. Endlich ist aller Durst gelöscht; nun geht's ans Kochen.

Während der nun folgenden Stunden hatten wir einen interessanten Anblick. Schakale, Tauben, Perlhühner drängten sich an die Wasserstelle unter furchtbarem Geschrei heran, um ihren Durst zu löschen, fanden sie nun aber besetzt. Stundenlang umdrängten sie uns, sie wagten aber nicht, ganz heran zu kommen, trotzdem wir uns ganz still verhielten. Als nach einigen Stunden ein Kamerad mit einem Stein nach den Tauben warf, wurden durch den Wurf zwei getödtet. So dicht saßen die Thiere.

Ein weiteres unangenehmes Ereigniß auf dieser Patrouille war folgendes: Wir hatten so ziemlich das ganze Khanrevier abgesucht und bezogen eines guten Tages unser Biwak neben der verlassenen Besitzung eines Farmers. Die Posten waren ausgestellt, wir hatten abgekocht und streckten uns behaglich zur Ruhe auf den Klippen aus. Doch nicht lange lagen wir, als plötzlich uns der Ruf: „Feuer, Feuer!" aufschreckte. Durch unvorsichtiges Umgehen mit Streichhölzern seitens eines Reiters war das Steppengras in Brand gerathen. Unsern Augen bot sich ein aufregendes Bild. Ringsumher lodernde Flammen und mitten darin unsere Pferde. Schneller, als ich es schreiben kann, waren wir mit unsern Zeltbahnen dabei, die Flammen niederzuschlagen, was glücklicherweise auch bald gelang.

— Wie im Geschäft.—Junger Herr: Fräulein, Sie gefallen mir ausnehmend gut—können Sie mich nicht als Bräutigam gebrauchen? — Buchhalterin: Thut mir leid, mein Herr, mein Bedarf ist bereits gedeckt!

So viele Frauen

sind durch Hostetters Magen Bitters gestärkt worden während der letzten 53 Jahre, daß es seit langem als die beste Frauen-Medizin im Markt angesehen wird. Wenn Ihr an Eurem Geschlecht eigenthümlichen Leiden krankt, holt Euch eine Flasche

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

sofort. Es heilt stets Erbrechen, Migräne, Kreuzschmerzen, Krämpfe, Schlaflosigkeit, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Schüttelfrost, Erkältungen und die Grippe. Ein ordentlicher Versuch wird Euch von seinem Werthe überzeugen.

Meiden Euch die Leute

Wegen des üblen Athems von Katarrh?

Dann leset Nachstehendes.

„Pfun, pfui! Was für ein Athem! Warum lassen Sie Gauß nicht den Katarrh heilen?"

Wenn Sie fortwährend speien und ein unausgesetztes Tropfen von der Nase in den Mund haben, Wenn Sie einen üblen, widerlichen Athem haben, dann leiden Sie an Katarrh und ich kann ihn heilen.

Alles was Sie zu thun haben, ist, den nachstehenden Koupon auszufüllen.

Zweifeln Sie nicht, zögern Sie nicht. Sie gewinnen nur und verlieren nichts, wenn Sie thun, was ich sage. Ich will kein Geld — nur Ihren Namen und Adresse.

FREI

Dieser Koupon ist gut für ein Probe-Packet von Gauß' zusammengesetzter Katarrh-Cure frei in einfachem Umschlag verschickt. Schreiben Sie einfach Ihren Namen und Adresse auf die punktirten Linien und schicken Sie ihn an

C. E. Gauß, 5549 Main Str., Marshall, Mich.

....

....

....

14,28fb

The Fair

State, Adams and Dearborn Streets. Phone Exchange 3 Mail Orders Filled

Neue Frühjahrs-Suits, Jackets und Skirts

Dieser Wasch-Suit für 1.25 — Leset die Beschreibung.

Das Publikum kauft deshalb in „The Fair," weil unsere Moden und Preise die besten sind. Solche Werthe führen uns Freunde zu und verdoppeln unsere Verkäufe, was nur gerecht ist.

Neue Frühjahrs Suits, in den neuesten hellen Mischungen, kragenloses Eton-Muster, neue kurze Aermel, Slot Nähte, Front und Rückseite mit Seide Piping von kontrastirender Farbe versehen, Waist Taffeta-Seide gefüttert, Skirt im neuen Circular Muster, Plaited Front, mit breitem Band aus demselben Stoff unten herum, **$20**

Neue Frühjahrs Suits, in elegantem Eton-Muster, feine Qualität Broadcloth, neue kurze Aermel, hübsch Plaited vorne und hinten, mit fancy Seide Braids und Novelty Knöpfen besetzt, Waist Taffeta-Seide gefüttert, Gürtel aus Plaited Taffeta-Seide; Skirt ist das neue Circular-Muster, vorne und hinten Plaited, unten herum mit fancy dazu passendem Band besetzt. Alle neuen beliebten Schattirungen, zu **$25**

Neue Covert Jackets, von feiner Qualität, in dem neuen „Pony" Jacketmuster, neu faconnirte Aermel, schön besetzt mit Straps vom selben Material und satingefüttert, zu **$10**

Neue Frühjahr-Coats, in langen losen „mannish" Mustern, mit vier Patch Taschen, neuen Aermeln mit umgekrempelten Manschetten, Sammet Coatkragen, ungefüttert, Stoffe sind feine schlicht graue und fancy karrirte Mixturen, zu **12.75**

Neue Frühjahr-Skirts, von feiner Qualität Panama Cloth, in neuem Side Pleated Panel Front Muster, unten mit Falte vom selben Tuch, neuer Slot Rücken, Walking Länge, schwarz und Farben, **$5**

Neue Frühjahr-Skirts, von feiner Qualität Panama Cloth, in den neuesten Walking Längen, weites Allover Box Plaited Muster, schwarz, neue helle Farben und Mixturen, zu **$10**

Große spezielle Offerten in waschbaren Shirt-Waist-Suits zu 1.25

Wegen Mißverstehens unserer Shipping-Instruktionen sandten uns die Fabrikanten 1000 Dutzend von diesen Suits einen Monat zu früh. Wir haben keinen Platz dafür und verkaufen sie zu einem Schleuderpreis an kluge frühe Käufer. Sie wurden gefertigt um für $2.00 verkauft zu werden. Sind gemacht von feinem leinen-farbigen Lawn, in neuem vollem Shirtwaist-Muster, die Waist Plaited mit Piping und kontrastirenden Farben und der Rock extra voll. Dies ist ein seltener Bargain und wir werden morgen Tausende davon verkaufen. Die Abbildung ist eine genaue Reproduktion. Bedenkt doch! Der vollständige Suit für **1.25**. **1.25** **1.25**

18.75 Winter-Suits für 9.38 | 32.50 Satin gefütt. Coats $15 | $2 Velvet Shirt Waists für $1

20.00 Winter-Coats für 9.75 | 10.00 Winter-Skirts für 5.00 | Alle Pelzsachen sehr herabgesetzt

Unterzeug und Haustrachten für Damen

Sehr bemerkenswerthe Bargains morgen für kluge Käufer.

Flannelette Wrappers, in blau, schwarz, grau, mit Epauletten Yoke und Kragen, mit Fancy Braid besetzt, voller Skirt mit tiefer Flounce. Reiches Sortiment zu **$1**

Percale Dressing Jackets, in blau, schwarz und grau, Rollkragen und Shirtwaist Manschetten-Aermel, zu **49c**

Gingham-Schürzen, extra große Nummer, „Lady Slavey" Muster und einfache volle Schürze, manche mit tiefer Ruffle, zu **29c**

„Novent" Unterröcke, ein ganz neues Kleidungsstück, gefertigt mit G. B. Jersey Top, tiefe Knie Flounce, Accordion Plaited, Strapped und Edged mit schmalen Ruffles. Gefertigt daß sie perfekt und glatt über die Hüften passen. Keine Plackets, komfortabel, modern, zu **1.50**

Ein weiteres Muster von „Novent" Unterröcken, gefertigt mit G. B. Jersey Top, tiefe Knie Flounce von Alternate Shirring, schön Strapped, gefertigt von hochfeinem merzerirtem italienischem Cloth, zu **2.50**

Korset Bargain, C. B. a la Spirite Korsets von importirtem Coutil, ein Modell für schlanke Gestalten, und das andere ein Modell mit langer Taille und langen Hüften, besetzt mit Spitzen und Bändern, für starke Frauen. Korsets, die bis zu $2 bringen sollten, Auswahl zu **75c**

Seidene Leibchen für Damen, niedriger Hals u. ohne Aermel, mit Spitzen besetzt, nur schwarz, zu **19c**

Leibchen und Beinkleider für Damen, schwere fließgefütterte Baumwolle, creamfarbig, Gussets in Aermel, Perlmutterknöpfe, zu **45c**

Groceries

Besorgt Eure täglichen Einkäufe in unserem Laden.

Telephone Central 17

Schinken—Swift's Premium, morgen, das Pfund, **11½c**

Mehl — Minnesota 4-X Superlative, ¼-Brl., **1.20**

Butter — Munger's feinste Creamery 1-Pfd.-Prints, **29c**

Seife, Fairbank's Chicago Family, 10 Stück, **39c**.
Cornmeal, granulirtes gelbes, 10-Pfd. für **19c**.
Reis, fancy Head, speziell morgen, per Pfund, **9c**.
Wheat Krisp Breakfast-Food, 3 Packete für **25c**.
Hühnerfutter, best gemischtes, 100-Pf.-S. **1.65**.
Mash Feed, 100-Pf.-Sack für dies. Verkauf, **1.40**.
Cockerels, High-Bred Plymouth Rocks, jedes, **$3**.
Incubators, Ideal, 60-Eiergröße, reduz. auf **7.50**
Birnen, süß eingemacht, Qt.-Jar, reduz. Preis **40c**
Sardinen, importirte Oel per Bü., morgen zu **25c**.

Erdbeeren, präservirte, 1-Pfd.-Büchse, nur **10c**.
Corn, B.&M. Sugar, per Büchse, Preis Donn. **11c**.
Erbsen, Lakeside Early June, Pr. für 2 Bü., **25c**.
Zwetschen, fancy Santa-Clara, Donnerst. Pfd., **9c**.
Aprikosen, fancy gedörrte morgen, Pfund, **15c**.
Rosinen, fancy Seeded, Pfd.-Pack., reduz. auf **10c**
Oliven, California, reif, Quart, reduz. Preis, **35c**.
Senf, französ. präparirter, Gallonenkrug, **50c**.
Capers, importirte französische, per Flasche, **12c**.
Gold Dust, Fairbank's, Packet, Donnerstag, **16c**.

Thee, Oolong oder Gunpowder, 3-Pf., Donn. **$1**.
Thee, Old Fashion Japan Pfund, morgen, **41c**.
Kaffee, O. G. Java- u. Mokka, 3½-Pfd. für **$1**.
Kaffee, Fancy Bogota, 4 Pfd. Donnerstag für **$1**.
Kakao, Lowney's Breakfast, per ½-Pfund, **17c**.
Pfirsiche, Sliced für Cream, 3-Pfd.-Büchse **21c**
Pflaumen, Lombard, 2-Pfd.-Bü., morgen, **10c**.
Tomaten, solid verpackt, Gallonenkanne, spez. **35c**.
Blaubeeren, Loggie's, Gallonenkanne für **45c**.
Aepfel, New York, Gall.-Kanne morgen für **35c**.

Ein großer Verkauf von

ZION CITY Spitzen-Gardinen

Unser Verkauf dieses großen Einkaufs von Spitzengardinen, die in Dowies Zion City verfertigt wurden, veranlaßte die Chicagoer Hausfrauen, unser Gardinen-Departement zu besuchen. Es sind die feinsten Nachahmungen echter Spitzengardinen, die je zum Verkauf waren, und unsere Preise sind viel niedriger als anderswo. Alle werden verkauft in 3 Partien

Partie 1—Zion Gardinen, die $1.50 oder $1.75 bringen sollten, morgen zu, das Paar, **95c**

Partie 2—Zion Gardinen, die $2.75 bis $3.00 bringen sollten, zu, das Paar, **1.95**

Partie 3—Zion Gardinen, die $5.00 bis $6.00 bringen sollten, zu, das Paar, **3.50**

TRADE MARK

A GRAND OLD NAME

HEALY CHICAGO

Wir haben die alleinige Agentur in Chicago für die
Smith & Nixon, Winter, Ivers & Pond,
Mehlin, Ebersole, Heller,
Brambach, Newton, Rudolph,
Regina, Imperial, Stodard
Erbe, Glidden,

Pianos und selbstspielende Pianos

Bargains

Wir haben ferner eine Anzahl bekannter, wenig gebrauchter Pianos, wie:
Knabe, Steinway, Krakauer,
Fischer, Decker, Lindeman,
Chickering, Wisner,

und andere Standard Fabrikate zu bedeutend reduzirten Preisen. $5 Baargeld bringen ein Piano in Eure Wohnung. Laßt uns Euch für die Güte obiger Instrumente überzeugen. Sprecht vor oder schreibt um Auskunft.

Raymond J. Healy, Präsident.
Edw. J. Felming, Vize-Präsident.
Jos. J. Caspers, Sekretär.
Michael J. Faber, Schatzmeister.

HEALY MUSIC CO.

268 Wabash Ave., nahe Van Buren Straße.
feb11,14

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher